

# Schweizerische Nationalbank

1953



46. Geschäftsbericht  
der  
Schweizerischen Nationalbank  
1953

# Bericht des Direktoriums

über die

## Tätigkeit der Schweizerischen Nationalbank

im Jahre 1953

---

Im gesamten betrachtet, hat sich die internationale Wirtschaftstätigkeit im Verlaufe des Berichtsjahres auf hohem Stand gehalten. In den Vereinigten Staaten von Amerika setzte sich der Aufschwung vorerst fort; doch machten sich vom Sommer an Anzeichen einer Konjunkturabschwächung bemerkbar. In Westeuropa verlief die Entwicklung nicht einheitlich. Während die wirtschaftliche Aktivität in einigen Ländern das Vorjahresniveau überschritt, erreichte sie dieses in andern nur knapp. Verschiedene überseeische Rohstoffländer verzeichneten nach der Überwindung der Preisrückgänge der Jahre 1951 und 1952 eine Besserung ihrer Wirtschaftslage.

Die industrielle Erzeugung ist namentlich in Westdeutschland, Italien und den Niederlanden beträchtlich angestiegen. In den Vereinigten Staaten erreichte sie im März ihren Höhepunkt und lag auch im Herbst noch höher als ein Jahr zuvor. Grossbritannien holte die im Vorjahr eingetretenen Rückschläge auf. In Schweden und Belgien verharrte die industrielle Erzeugung ungefähr auf dem Vorjahresstand; dagegen erlitt die Produktion in Frankreich etwelche Einbussen. Die rege Wirtschaftstätigkeit spiegelte sich in der Beschäftigung wider. Ein hoher Beschäftigungsgrad war die Regel, rückläufige Beschäftigungszahlen bei gleichzeitiger Zunahme der Arbeitslosigkeit bildeten die Ausnahme.

Die Weltmarktpreise haben sich unterschiedlich entwickelt. Nach einer Erholung in der ersten Hälfte des Berichtsjahres sind sie im Durchschnitt weiter abgeglitten; doch hat sich der Rückgang im Vergleich zu den im Jahre 1952 erfolgten Preissenkungen wesentlich verlangsamt. Steigerungen der Produktion, zögernde private Nachfrage und verminderter Rüstungs-

bedarf bewirkten im Herbst 1953 das Absinken des Preisniveaus der Rohwaren unter den Stand vor Ausbruch des Koreakrieges. Gegen Jahresende haben sich – zum Teil im Zusammenhang mit Stützungsmaßnahmen – einzelne Preise wieder erholt. Die Grosshandelspreise verliefen in der Regel schwach rückläufig. Preiserhöhungen traten nur noch vereinzelt in Erscheinung. Die Kosten der Lebenshaltung blieben im allgemeinen auf dem Stand vom zweiten Semester des Vorjahres; in Grossbritannien stiegen sie bis Mitte des Berichtsjahres, in den Vereinigten Staaten bis zum Oktober schwach an.

Die gute Beschäftigung und die zum Teil noch leicht nach oben tendierenden Löhne wirkten sich in manchen Ländern Westeuropas in einer Vermehrung der Einkommen der breiten Bevölkerungsschichten aus, was infolge der stabilen Preislage der Verbrauchsgüter einen Anstieg des privaten Konsums gestattete.

Die Zunahme der Geldmenge ist im allgemeinen parallel zur Entwicklung des Volkseinkommens verlaufen. Die Währungslage mancher Staaten hat sich gebessert; eine Konsolidierung ist jedoch nicht überall zu verzeichnen, und die Gefahr inflationärer Störungen ist noch nicht durchwegs gebannt. Vermehrte Exporte nach den Vereinigten Staaten, amerikanische «off-shore»-Käufe und verminderte Einfuhren aus dem Dollarraum haben eine weitgehende Sanierung der Dollarbilanz Westeuropas ermöglicht und die Notenbanken in die Lage versetzt, ihre Gold- und Devisenreserven zu äufnen.

Die auf den Kreditmärkten eingetretene Entspannung veranlasste verschiedene Noteninstitute, ihre Diskontrate im Rahmen der Politik der beweglichen Zinssätze zu senken. In neun Ländern sind Herabsetzungen des Diskontsatzes erfolgt: in Dänemark von 5% auf 4 $\frac{1}{2}$ %, in Österreich von 6% auf 4%, in Westdeutschland von 4 $\frac{1}{2}$ % auf 3 $\frac{1}{2}$ % und in Frankreich sowie im Belgischen Kongo von 4% auf 3 $\frac{1}{2}$ %. Die Notenbanken von Belgien und Schweden ermässigten ihre Diskontrate von 3% auf 2 $\frac{3}{4}$ %, die holländische Notenbank von 3% auf 2 $\frac{1}{2}$ %. Die Bank von England setzte die Bankrate von 4% auf 3 $\frac{1}{2}$ % herab, zu welchem Satz sie bisher Geld gegen Schatzscheine ausgeliehen hatte. Diese als Massnahme technischer Natur bezeichnete Anpassung bildet keinen Hinweis für ein Abgehen der englischen Währungsbehörden von der seit November 1951 befolgten restriktiven Geldpolitik. Im Januar erhöhten die Federal Reserve Banken der Vereinigten Staaten von Amerika ihre Rediskontsätze von 1 $\frac{3}{4}$ % auf 2%. Als aber die Verzinsung für dreimonatige Schatzscheine Anfang Juni auf 2,42% angestiegen war, wurden zur Entspannung der Marktlage die Quoten der Mindestreserven der Mitgliedbanken bei den Federal Reserve Banken herabgesetzt und gleichzeitig Schritte zur Verflüssigung des Marktes unternommen.

Zahlreich waren die auf dem Gebiete der Währungen getroffenen Massnahmen. Es änderten ihre Parität Bolivien, Chile, Griechenland, Indochina und Österreich. In Burma, Japan, Jordanien und Westdeutschland sind, nach der Aufnahme dieser Länder in den Internationalen Währungsfonds, die Währungsparitäten im Einvernehmen mit dieser Institution festgelegt worden. Die Tschechoslowakei und Südkorea führten Währungsreformen durch. Verschiedene

Länder, wie beispielsweise Argentinien und Brasilien, haben in ihren Systemen mehrfacher Wechselkurse Neuregelungen vorgenommen, die partiellen Ab- bzw. Aufwertungen gleichkamen.

Eine grundlegende Wandlung erfuhr die Gestaltung des Goldpreises auf den freien Märkten. Der freie Preis für Barrengold, der Ende 1952 in Tanger auf 37.45 amerikanische Dollar die Unze fein gestanden hatte, bröckelte im Laufe des Berichtsjahres auf 36.15 Dollar Ende September ab und sank am 19. November 1953 auf die amtliche amerikanische Parität von 35 Dollar. In diesem Preisfall kamen das vermehrte Angebot auf den freien Märkten, die verminderte Nachfrage nach Hortungsgold und das zunehmende Vertrauen in die Währungen zum Ausdruck. Das Festhalten des Schatzamtes der Vereinigten Staaten am Goldpreis von 35 Dollar die Unze fein und die Bereitschaft des Schatzamtes, ihm von Notenbanken angebotenes Gold zu diesem Preise zu übernehmen, haben wesentlich zur Normalisierung und Beruhigung des Goldmarktes beigetragen.

Einen ersten bescheidenen Schritt auf dem Wege zur Errichtung freier Devisenmärkte bildete die am 18. Mai wieder eingeführte multilaterale Devisenarbitrage für die Währungen von verschiedenen, der Europäischen Zahlungsunion angeschlossenen Ländern. Sie ermöglicht eine weitgehende Angleichung der Kurse. Die Arbitrage war vorerst auf Kassageschäfte beschränkt; sie wurde am 5. Oktober auf Termingeschäfte ausgedehnt.

Die Europäische Zahlungsunion ist um ein weiteres Jahr, bis zum 30. Juni 1954, verlängert worden, und ihre Weiterführung über diesen Zeitpunkt hinaus bildet bereits Gegenstand der Diskussion. Die Zahlungsunion hat eine massgebliche Ausweitung der wirtschaftlichen Tätigkeit im westeuropäischen Wirtschaftsraum ermöglicht. Im gesamten gesehen, waren die Zahlungsbilanzen der Partnerstaaten im Rechnungsjahr 1952/53 merklich ausgeglichener als in den vorangegangenen Vergleichsperioden; auch konnten einzelne Länder ihre Schulden an die Zahlungsunion erheblich abbauen. Ende des Jahres stellte sich die Zahl der Gläubigerländer auf sieben, jene der Schuldnerländer auf acht, wobei Westdeutschland, Belgien, die Niederlande und die Schweiz die grössten Guthaben aufwiesen, während Frankreich, Grossbritannien und die Türkei die wichtigsten Schuldner blieben. Sieben Länder hatten Ende 1953 ihre Quoten voll ausgenützt; die die Quoten übersteigenden Überschüsse wurden durch besondere Abmachungen geregelt. Die durchschnittliche Liberalisierung der Einfuhren stellte sich Mitte 1953 auf 70,3%; sie blieb damit hinter dem im Liberalisierungskodex der OECE festgelegten Satz von 75% zurück, vor allem wegen der von Frankreich und Grossbritannien erlassenen Einfuhrbeschränkungen.

Die Bedeutung der Zahlungsunion für die schweizerische Wirtschaft erhellt unter anderem aus der Tatsache, dass die Schweiz im Jahre 1953 ihre Importe zu 68% aus den Mitgliedstaaten der Zahlungsunion bezog, während diese Länder 60% der schweizerischen Ausfuhr aufnahmen. Der kumulative Überschuss der Schweiz ist bei Einschluss der Dezemberabrechnung innert Jahresfrist um 566 Millionen Franken – von 811 Millionen auf 1377 Millionen Franken – oder um 70% angestiegen. Die Verstärkung der Gläubigerstellung führte zur vollständigen

Ausschöpfung der schweizerischen Quote von 1093 Millionen Franken. Die durch Bundesbeschluss vom 18. Juni 1952 bewilligte und der Schweiz für die Zeit vom 1. Juli 1952 bis 30. Juni 1953 eingeräumte und in der Folge für ein weiteres Jahr zubemessene Zusatzquote von 547 Millionen Franken musste erstmals im Juni 1953 beansprucht werden. Am Jahresende war sie zu 52% ausgenützt. Im Abrechnungsverkehr mit der Zahlungsunion sind der Schweiz im Berichtsjahr Gold und Dollars im Gegenwert von 283 Millionen Franken zugeflossen; die Kreditgewährung der Schweiz an die Zahlungsunion erfuhr eine Vermehrung im gleichen Ausmass. Die Bundeskredite beliefen sich Ende 1953 insgesamt auf 798 Millionen Franken. In der Entwicklung der bilateralen Saldi resultierten die grössten Überschüsse nach wie vor aus dem Zahlungsverkehr mit Belgien und Grossbritannien, die bedeutendsten Defizite aus demjenigen mit Westdeutschland. Das am Jahresanfang zu Lasten der Schweiz bestehende Defizit im Zahlungsverkehr mit Frankreich ist von einem Überschuss zu ihren Gunsten abgelöst worden.

Die schweizerischen Überschüsse in der Zahlungsunion bewirkten Monat für Monat einen zum Teil erheblichen Dollaranfall. Die Notenbank hatte diese Dollars zu übernehmen und entsprechende Beträge in Landeswährung dem Markte zur Verfügung zu stellen. Sie verfolgte aufmerksam die Auswirkungen der daraus resultierenden Geldschöpfung. Die Schweizerische Nationalbank ist an einer Reform der Europäischen Zahlungsunion, sofern diese einen weiteren Schritt zur Konvertierbarkeit der Währungen bedeutet, lebhaft mitinteressiert.

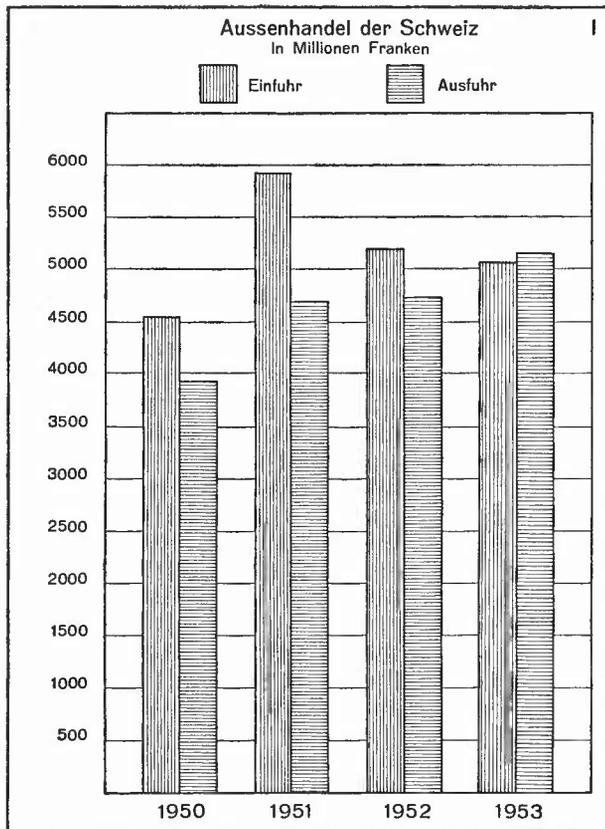
Das Bild der schweizerischen Wirtschaft zeigte im Berichtsjahr wiederum die Züge einer günstigen Konjunktur. Die Wirtschaftslage war eher ausgeglichener als im Vorjahr, da den in einzelnen Wirtschaftszweigen, so in der Maschinen- und der Uhrenindustrie, im Zusammenhang mit dem Abklingen der Hochkonjunktur sich abzeichnenden Normalisierungs- und Entspannungstendenzen ein verbesserter Geschäftsgang in der Textilwirtschaft gegenüberstand. Die rege Wirtschaftstätigkeit wurde vor allem durch die andauernd hohe Nachfrage nach Verbrauchsgütern, die sich auf Rekordhöhe bewegende Ausfuhr und die lebhaftere Bautätigkeit gestützt. Der Konkurrenzkampf auf den Binnen- und Aussenmärkten ist jedoch schärfer geworden und hat manchen Verkäufer zu Preiskonzessionen gezwungen. Der Auftragsbestand hat in verschiedenen Industriezweigen einen Rückgang erfahren, und die Warenlager sind vielfach weiter abgebaut worden.

Der anhaltend hohe Stand der **Beschäftigung** widerspiegelt sich sowohl in den nach wie vor niedrigen Ziffern der Stellensuchenden, wie auch in den die Beschäftigungslage der Industrie charakterisierenden Zahlenreihen. In den Registern der schweizerischen Arbeitsämter waren im Jahresmittel rund 5000 Ganzarbeitslose eingetragen. In den Wintermonaten war, wie üblich, eine Saisonarbeitslosigkeit zu verzeichnen; vom März bis Oktober des Berichtsjahres belief sich die durchschnittliche Zahl der gänzlich arbeitslosen Stellensuchenden jedoch auf nur etwa 1/100 der Berufstätigen. Die Zahl der in der Industrie Beschäftigten hielt sich auf der Höhe des Vorjahres; im einzelnen war die Entwicklung jedoch nicht gleichgerichtet. In verschiedenen Zweigen der Textilindustrie stieg die Beschäftigung an, während sie sich umge-

kehrt in der Metall- und der Uhrenindustrie zwar weiterhin auf hohem Niveau bewegte, jedoch im Laufe des Berichtsjahres leicht abschwächte. Nach den verfügbaren Unterlagen wurde die allgemeine Beschäftigungslage von Unternehmern und Betriebsleitern, vom ersten Quartal abgesehen, eher günstiger beurteilt als im Vorjahr; für die überwiegende Mehrheit der Betriebe wurde sie als befriedigend bis gut bezeichnet. Ein ähnliches Bild vermitteln die Überzeitbewilligungen; auch sie lassen die intensive Beschäftigung in den Industriebetrieben deutlich erkennen, wurden doch Bewilligungen für 10,5 Millionen Stunden Überzeitarbeit erteilt, verglichen mit 10,4 Millionen im Jahre 1952.

Die Wohnbautätigkeit hat sich im Berichtsjahr vorerst abgeschwächt. In den 42 Städten, für die monatliche Angaben über Neuerstellungen und Baubewilligungen vorliegen, wurden im ersten Halbjahr 6225 Wohnungen neu errichtet, im Vergleich zu 6891 im ersten Semester des Vorjahrs, was eine Abnahme um gegen 10% bedeutet. Diese Minderproduktion wurde aber im zweiten Halbjahr mehr als ausgeglichen, so dass die gesamte Jahresproduktion mit 14550 Wohnungen die Vorjahreszahl leicht überschritt. Eine starke Steigerung wiesen die Bauvorhaben auf. Im Berichtsjahr wurden Bewilligungen für die Errichtung von 19374 Wohnungen erteilt. Damit übertreffen die Bauvorhaben den bisherigen Höchststand vom Jahre 1950 und lassen auch weiterhin eine rege Wohnbautätigkeit erwarten. Die Kurve der industriellen Bauplanungen, wie sie in der Zahl der begutachteten Fabrikbauvorlagen zum Ausdruck gelangt und damit einen Anhaltspunkt für die Entwicklung der industriellen Neubauten vermittelt, bewegte sich weiter rückläufig.

Ein ungewohntes Bild zeigte der schweizerische Aussenhandel. Während, entsprechend der Struktur der schweizerischen Volkswirtschaft, die Handelsbilanz üblicherweise ein erhebliches Defizit aufweist, das durch die nicht sichtbaren Posten der Ertragsbilanz in der Regel ausgeglichen wird, ergab sich im Berichtsjahr ein Ausfuhrüberschuss von 94 Millionen Franken. Bei der Einfuhr ist eine Verminderung von 5206 Millionen auf 5071 Millionen Franken eingetreten, wogegen die Ausfuhr von 4749 Millionen auf 5165 Millionen Franken angestiegen ist. Die Rückbildung des Importes um 2,6% war zum Teil auf Preisrückgänge, zum Teil auf geringere Einfuhrmengen zurückzuführen. In der Zusammensetzung des Importes sind Umschichtungen erfolgt, indem die Rohstoffeinfuhren sich um 363 Millionen Franken verringerten, wogegen die Einfuhren von Lebensmitteln und Fabrikaten einen Anstieg um 59 Millionen und 169 Millionen Franken verzeichneten. Die Ausfälle im Import von Rohstoffen betreffen in der Hauptsache Metallrohstoffe und Kohlen. Die Ausfuhr hat wertmässig ein neues Maximum erreicht. Noch stärker aber ist die mengenmässige Vermehrung des Exportes schweizerischer Erzeugnisse ausgefallen; die wertmässige Zunahme stellt sich auf 8,8%, die letztere betrug 11,1%. Ausweitungen der Ausfuhrwerte traten vor allem ein bei Erzeugnissen der Textil- und Bekleidungsindustrie, bei Maschinen, Instrumenten und Apparaten, Pharmazeutika und Anilinfarben sowie bei Tabakfabrikaten. Die Ausfuhr von Uhren ist weiter, prozentual allerdings nicht erheblich, angestiegen; die Exportlage für Käse hat sich etwas verschlechtert.



In der geographischen Verteilung des Aussenhandels sind vor allem Verschiebungen im Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten eingetreten. Einerseits hat die Schweiz ihre Bezüge um 217 Millionen auf 619 Millionen Franken vermindert, andererseits ist gleichzeitig der Export an schweizerischen Produkten nach den Vereinigten Staaten um 149 Millionen auf 852 Millionen Franken angewachsen. Diese Wandlungen waren für das Verschwinden des Defizits der schweizerischen Handelsbilanz in erster Linie verantwortlich. Während der Warenaustausch mit den Vereinigten Staaten im Jahre 1952 einen Fehlbetrag zu Lasten der Schweiz in der Höhe von 133 Millionen Franken, für 1951 sogar einen solchen von 346 Millionen Franken erbracht hatte, ergab sich im Berichtsjahr ein Aktivsaldo von 233 Millionen Franken.

Die Bezüge aus den der Europäischen Zahlungsunion angeschlossenen Währungsgebieten haben im Rahmen der schweizerischen Gesamteinfuhr an Bedeutung zugenommen. Sie machten 68% der Einfuhr aus gegen 65% in den Jahren 1951 und 1952. Keine erheblichen Verschiebungen zeigten sich dagegen in den Vergleichsanteilen bei der Ausfuhr. Dem Betrage nach erhöhten sich die schweizerischen Exporte nach diesen Währungsgebieten von 2817 Millionen Franken im Jahre 1951 auf 2851 Millionen Franken im Jahre 1952 und 3119 Millionen Franken im Jahre 1953.

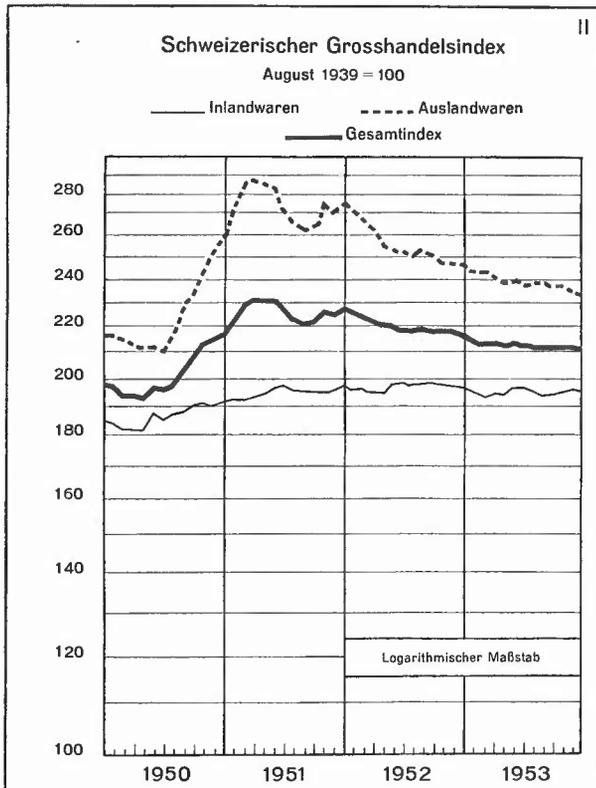
Als Folge der seit Herbst des Vorjahres in der Struktur des schweizerischen Aussenhandels eingetretenen Umschichtungen war die schweizerische Handelsbilanz in den letzten Monaten 1952 wie auch in sechs Monaten des Berichtsjahres aktiv. In der mit September 1952 beginnenden und mit Dezember 1953 endenden Zeitperiode waren in zehn Monaten Ausfuhr- und in sechs Monaten Einfuhrüberschüsse festzustellen. Im gesamten gesehen, dürfte – im Hinblick auf die praktisch ausgeglichene Handelsbilanz und die hohen Überschüsse bei den nicht sichtbaren Posten – die Ertragsbilanz im Berichtsjahr einen Überschuss in der Grössenordnung von etwa einer Milliarde Franken abgeworfen haben.

Während der Fremdenverkehr im Winter 1952/53 nur wenig lebhafter war als im Winter 1951/52 – die Vermehrung der Übernachtungen in Hotels und Gasthöfen belief sich auf 1% –, verzeichnete die Zahl der Logiernächte im Frühjahr 1953 eine Steigerung um über 10%, in der die Monate Juni bis September umfassenden Sommersaison eine solche von noch 4%. Die Zunahme

ist auf den verstärkten Besuch von Gästen aus dem Ausland zurückzuführen. Die den Besuch aus dem Inland wiedergebenden Ziffern bewegten sich bis zum Mai 1953 noch ungefähr auf der Höhe der in den Vergleichsmonaten des Jahres 1952 gebuchten Übernachtungszahlen, blieben dann aber im Sommer des Berichtsjahres deutlich hinter den Vorjahreszahlen zurück. Die Abnahme bei den Schweizergästen war vornehmlich durch das den Ferienreiseverkehr in den Sommermonaten hemmende schlechte Wetter bedingt, wogegen die über das ganze Berichtsjahr sich erstreckende Zunahme bei den Auslandsgästen zum Teil durch die in verschiedenen Ländern im Rahmen der Europäischen Zahlungsunion erfolgte Erhöhung von Devisenzuteilungen für Ferienreisen ermöglicht wurde. In den hohen Auslandsfrequenzen kommt auch die im allgemeinen verbesserte Wirtschaftslage Westeuropas zum Ausdruck. Nicht zuletzt trugen die im Vergleich zur Hotellerie einiger angrenzender Länder günstigen Preise der schweizerischen Hotels und Gasthöfe zur Belebung des Fremdenverkehrs bei.

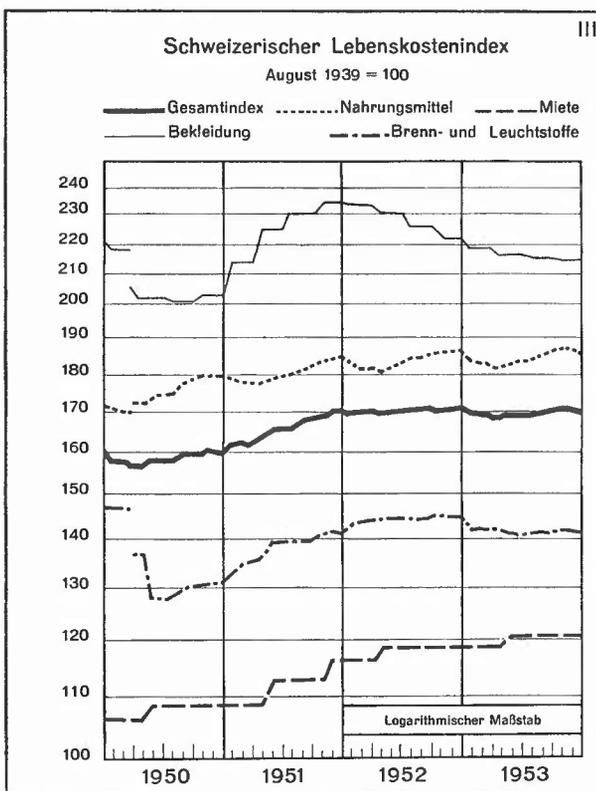
Die Witterungsverhältnisse haben auch die Erträge der Landwirtschaft zum Teil ungünstig beeinflusst. Nachdem bereits im Frühjahr Nachtfröste erhebliche Schäden im nordostschweizerischen Rebgebiet sowie bei Frühkartoffeln, Stein- und Kernobst verursacht hatten, beeinträchtigte langandauerndes Regenwetter im Frühsommer die Heuernte. Dank der reichlichen Emderte konnten jedoch die in den Dürrfuttermitteln entstandenen Ausfälle wieder ausgeglichen werden. Die günstigen Witterungsverhältnisse im Spätsommer und Herbst gestatteten die Einbringung der späten Ackerfrüchte in ausgereiftem Zustand. Die Weinernte war qualitativ hervorragend, blieb jedoch der Menge nach hinter dem Vorjahr zurück. Die Milchlieferungen überstiegen die Vorjahresmenge um rund 4<sup>0</sup>/<sub>10</sub>. Das Angebot an Schlachtvieh übertraf vor allem im ersten Halbjahr die Vergleichsziffern für 1952; es bewirkte bei den Rindvieh- und vor allem bei den Schweinepreisen Senkungen, die den vom Schweizerischen Bauernsekretariat errechneten Index der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse, der Ende 1952 auf 97,0 gestanden hatte, auf 95,0 Ende Juli 1953 zurückfallen liessen, obwohl der Produzentenpreis für Milch ab 1. Mai 1953 eine Erhöhung um 1 Rappen pro Kilogramm erfahren hat. Bis Ende des Berichtsjahres ist diese Indexziffer wieder auf den Stand vor Jahresfrist angestiegen. Bei den landwirtschaftlichen Produktionsmitteln hielten die leichten Preisabschwächungen an. Der die Preisentwicklung der Produktionsgüter widerspiegelnde Index ist im Laufe des Jahres von 104,8 (1948 = 100) auf 102,7 abgeglitten, weil unter anderem bei Futtermitteln, Dünger- und Pflanzenschutzmitteln Preisrückgänge eintraten. Die Kosten für familienfremde Arbeit haben dagegen ihren Anstieg weiter fortgesetzt.

Der **Grosshandelsindex**, der die durchschnittliche Preisbewegung der wichtigsten unverarbeiteten Nahrungsmittel, Roh- und Hilfsstoffe wiedergibt, fiel im Jahre 1953 von 216,5 auf 210,9 (August 1939 = 100). Das Abgleiten dieser Indexziffer verlangsamte sich; der Preisabbau der Grosshandelswaren belief sich noch auf 3<sup>0</sup>/<sub>10</sub>, nachdem er im Vorjahr 5<sup>0</sup>/<sub>10</sub> betragen hatte. Verglichen mit dem Stand vor Ausbruch des Korea-Konfliktes, stellte sich die durchschnittliche Verteuerung der im Index zusammengefassten Positionen Ende des Jahres 1953 noch auf rund



8%, gegenüber 18% im Mai 1951, dem Zeitpunkt des höchsten Preisstandes. Wie bereits im Jahre 1952, so führte auch in der Berichtszeit die rückläufige Entwicklung der Einfuhrpreise zu einer Herabsetzung des mittleren Preisstandes der Grosshandelswaren. Der für Auslandwaren berechnete Teilindex verzeichnete innert Jahresfrist eine Abnahme um 5%, nämlich von 246,9 auf 233,7. Der Teilindex der Inlandwaren verharrte ungefähr auf dem Niveau am Ende des Vorjahres. Mit einer Indexzahl von 195,8 Ende 1953 wiesen die Inlandwaren eine durchschnittliche Teuerung von 5% gegenüber dem Stand von Juni 1950 auf, während die Verteuerung der Auslandwaren noch 11% ausmachte.

Stabil blieb die durchschnittliche Preislage der Verbrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Index der Kosten der Lebenshaltung bewegte sich im Laufe des Jahres zwischen den engen Grenzen von 168,8 und 170,4 (August 1939



= 100). Diese weitgehende Stabilität war das Ergebnis unterschiedlicher Preisentwicklungen bei einzelnen Bedarfsgruppen. Der Nahrungsmittelindex lag Ende 1953 gleich hoch wie ein Jahr zuvor. In den Verbrauchsgruppen Brenn- und Leuchtstoffe und Verschiedenes traten keine Verschiebungen von Belang ein. Dagegen setzte sich die Abschwächung der Bekleidungspreise fort; sie wurde jedoch durch die Erhöhung des Mietindex ausgeglichen. Die Zunahme der durchschnittlichen Mietaufwendungen im Haushalt der schweizerischen Arbeiter- und Angestelltenfamilien ist nur zum Teil auf eigentliche Mietzinserhöhungen zurückzuführen; sie erklärt sich vor allem aus der Einbeziehung von weiteren Neubauwohnungen in die Index-

berechnungen. Generelle Lockerungen der Mietpreiskontrolle sind im Berichtsjahr nicht erfolgt.

Das Lohnniveau erfuhr gleichfalls keine wesentlichen Veränderungen. Die Kurve der mittleren Lohnsätze für in der Industrie beschäftigte Arbeitnehmer stieg zwar von Quartal zu Quartal geringfügig an; doch betrug die Zunahme vom vierten Quartal 1952 bis zum dritten Quartal des Berichtsjahres nur 0,5%.

Obwohl die Löhne ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres blieben, erfuhren, vor allem dank der günstigen Beschäftigungslage und auch dem regen Fremdenverkehr, die Umsätze im Kleinhandel eine weitere Steigerung. Sie dürften die Vorjahresumsätze leicht überschritten haben. Da die Kleinhandelspreise (Lebenshaltungskosten ohne Miete) durchschnittlich etwas gesunken sind, bedeutet die wertmässige Vermehrung der Kleinhandelsumsätze eine Ausweitung der im Detailhandel abgesetzten Mengen.

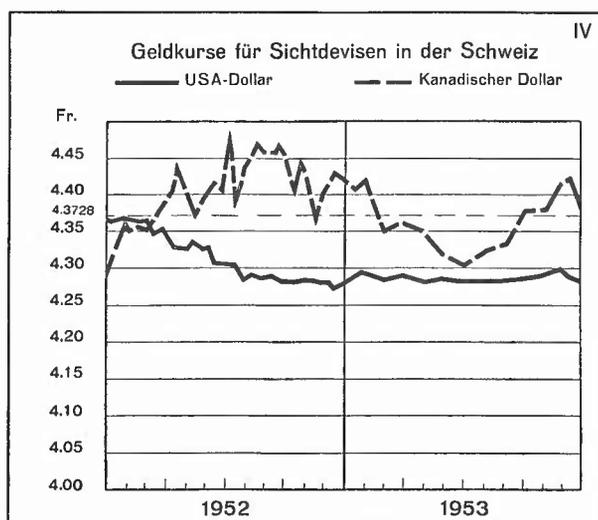
Ein Gesamtbild der die schweizerische Wirtschaftslage kennzeichnenden Entwicklungstendenzen vermitteln die Bankbilanzen. Die Bilanzsumme der 52 monatlich berichtenden Institute ist in den ersten elf Monaten des Berichtsjahres mit 987 Millionen Franken ungefähr gleich stark angestiegen wie in der Parallelperiode des Vorjahres. Dabei übertraf der Bilanzzuwachs bei den Kantonalbanken die Zunahme im Vergleichszeitraum des Jahres 1952, während bei den Grossbanken das Ausmass der Bilanzausweitung dasjenige vom vorangegangenen Jahr nicht mehr ganz erreichte. Auf der Aktivseite der Bankbilanzen fand die Verflachung der Konjunktur ihren Niederschlag in der Rückbildung des Debitorenbestandes – die durch Grundpfand gesicherten Kredite nicht eingerechnet – um 120 Millionen Franken, im Vergleich zu einer Vermehrung um 92 Millionen Franken im Vorjahr. Diesen Einbussen im kommerziellen Kreditgeschäft sowie einer um rund 40 Millionen auf 451 Millionen Franken verminderten Äufnung der Hypothekaranlagen standen eine Erweiterung der Wechselanlagen und ein Anstieg der Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften gegenüber. Die ersteren sind um 123 Millionen Franken angewachsen – vom Januar bis November 1952 waren sie um 25 Millionen Franken gefallen –, und die letzteren verzeichneten mit 189 Millionen Franken eine Vermehrung um rund das Doppelte. Die Zunahme des Wertschriftenportefeuilles fiel mit 174 Millionen Franken etwas grösser aus, als im vorangegangenen Jahr. Die Zahlungsbereitschaft widerspiegelt sich in einer Verstärkung der Kasse. Die erhöhte Liquidität erklärt sich zum Teil aus den bei den Bilanzpassiven eingetretenen Veränderungen, unter welchen das Anwachsen der Sichtgelder um 372 Millionen Franken, gegenüber einem Zufluss von 192 Millionen Franken in den ersten elf Monaten von 1952, hervortritt. Diese Verschiebung stand mit dem Lagerabbau in der Wirtschaft und mit den anhaltend hohen Zahlungsbilanzüberschüssen im Zusammenhang. Der starke Anstieg der Spareinlagen um 316 Millionen, im Vergleich zu 230 Millionen Franken im Vorjahr, war unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Banken, im Hinblick auf die ihnen reichlich zufließenden Mittel, in der Entgegennahme von neuen Obligationengeldern Zurückhaltung übten. Die Zunahme des Bestandes an Kassenobligationen und Kassenscheinen hat sich von

315 Millionen auf 168 Millionen Franken verringert. Nicht nur die Spareinlagen, sondern auch die Einlagen auf Depositenheften mit einem von 58 Millionen auf 99 Millionen Franken vermehrten Zuwachs enthalten zum Teil Gelder, die auf Anlage warten. Die Termingelder erfuhren einen Abbau.

Was den Finanzhaushalt des Bundes anbelangt, sah der Voranschlag für das Jahr 1953 bei 1758 Millionen Franken Einnahmen und 1819 Millionen Franken Ausgaben einen Fehlbetrag von 61 Millionen Franken vor. Der Versuch, den Finanzhaushalt des Bundes auf verfassungsmässiger Grundlage neu zu ordnen, scheiterte wiederum, da der Souverän einer ihm am 6. Dezember 1953 zur Abstimmung unterbreiteten Vorlage die Genehmigung versagte.

Die Überschüsse der Ertragsbilanz fanden u. a. im Anwachsen des Gold- und Devisenbestandes der Notenbank ihren Ausdruck. Sie waren die wesentliche Ursache für das Ansteigen der Währungsreserven von 6367 Millionen Franken Ende 1952 auf 6608 Millionen Franken Ende 1953. Mit 241 Millionen Franken fiel der Zuwachs um 106 Millionen Franken höher aus als im Vorjahr. Der Goldbestand der Nationalbank erhöhte sich im Berichtsjahr um 210 Millionen Franken – 1952 war ein Abbau um 128 Millionen eingetreten –, während der Devisenbestand um 31 Millionen Franken anstieg. Die Notenbank hat verschiedentlich Dollars in Gold umgewandelt. Der Goldbestand des Bundes erfuhr eine bescheidene Abnahme um 2 Millionen auf 226 Millionen Franken.

Dem Noteninstitut sind im Jahre 1953 aus der Abgeltung der schweizerischen Rechnungsüberschüsse bei der Europäischen Zahlungsunion, wie erwähnt, Dollars im Gegenwert von 283 Millionen Franken zugeflossen; auch hat es Dollars in erheblichen Beträgen vom Markte übernommen. Da es die ihm zugeströmten Devisen zum Teil wieder der Wirtschaft zur Verfügung stellen oder für Zahlungen an andere Notenbanken verwenden konnte, und da auch der Kapitalexport zeitweise eine stärkere Nachfrage nach Dollars auslöste, hielt sich die Zunahme des Gold- und Devisenbestandes und damit die Geldvermehrung in erträglichem Ausmass. Immerhin hat die Bankleitung durch Abgabe von Pflichtlagerwechseln sowie



von Wertschriften aus eigenen Beständen an den Markt einen Teil der flottanten Geldmenge abgeschöpft.

Diese Entwicklungen widerspiegeln sich in der Gestaltung des Dollarkurses. Nachdem bereits in den letzten Monaten des Jahres 1952 der Kurs des amerikanischen Dollars mit  $4.28\frac{1}{2}$  auf den unteren Goldpunkt gesunken war und die Bank sich veranlasst gesehen hatte, wiederholt beachtliche Dollarbeträge zu übernehmen, überschritt auch im Berichtsjahr das Angebot an Dol-

lars verschiedentlich die Nachfrage, vor allem in den Monaten des Sommerreiseverkehrs. Das Überwiegen des Angebots führte erneut zum Absinken des Dollarkurses auf den unteren Goldpunkt und zur Intervention des Noteninstituts. Zu Beginn des vierten Quartals 1953 tendierte der Dollarkurs wieder nach oben; Mitte November überschritt er, erstmals seit Juli 1952, 4.30, um am Jahresende bei  $4.28\frac{3}{4}$  zu schliessen. Der Kurs des kanadischen Dollars bildete sich vorerst von seinem hohen Stand von  $4.42\frac{1}{4}$  Ende 1952 auf 4.30 im Juni 1953 sukzessive zurück. Im Laufe des zweiten Halbjahres stieg er wieder bis auf  $4.42\frac{1}{2}$  und notierte  $4.39\frac{3}{4}$  am Jahresende.

Für die Währungen der neben der Schweiz an der multilateralen Devisenarbitrage teilnehmenden, der Europäischen Zahlungsunion angehörenden acht Länder (Belgien, Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, die Niederlande, Norwegen, Schweden und Westdeutschland) wurden die Kurslimiten neu festgesetzt. Die neuen Kursgrenzen verlaufen nunmehr 0,75 % über bzw. unter den Mittelkursen der Zahlungsabkommen. Den für Arbitrageoperationen zugelassenen Schweizer Banken war es vom 18. Mai 1953 an im Rahmen der Bestimmungen der entsprechenden Zahlungsabkommen gestattet, mit ihren Korrespondenten die Währungen der genannten Länder gegeneinander zu handeln. Die Arbitrage war vorerst im wesentlichen auf Kassageschäfte beschränkt; ab 5. Oktober 1953 wurde sie auch auf Termin bis zu drei Monaten zugelassen. Die Entwicklung der einzelnen Devisenkurse im Rahmen der Kurslimiten war nicht einheitlich. Die Geldkurse einzelner Valuten lagen Ende des Berichtsjahres im allgemeinen knapp unter den entsprechenden Mittelkursen; der Kurs der deutschen Mark überstieg seit Einführung der freien Notierungen meistens den Mittelkurs von 104.115.

Die Kurse ausländischer Banknoten zeigten zum Teil wiederum beträchtliche Schwankungen. Die Ankaufskurse bewegten sich für einzelne Valuten weiterhin erheblich unter den offiziellen Paritäten, doch war im allgemeinen eher eine Tendenz zur Verminderung der Ecarts festzustellen. Für englische Pfunde, französische und belgische Franken, holländische Gulden und deutsche Mark lagen die Notierungen am Jahresende höher als vor Jahresfrist, während bei österreichischen Schillingen eine Kurssenkung zu verzeichnen ist.

Der Preisfall auf den internationalen freien Goldmärkten führte zu einem starken Rückgang der freien Goldpreise in der Schweiz. Die Umsatzsteuer nicht eingerechnet, fiel der Ankaufspreis der Banken für Goldbarren von 5140 Franken das Kilo Ende 1952 auf rund 5000 Franken Mitte Juni 1953. Ende Oktober wurde der im Münzgesetz festgelegte Paritätspreis von Fr. 4920.63 unterschritten, und der weitere Preisfall brachte die Notierung am Jahresende auf 4860 Franken das Kilo. «Vreneli» galten am Jahresende Fr. 33.50 gegen Fr. 38.25 ein Jahr zuvor. Für sie ist der prozentuale Preisrückgang mit 12% erheblicher ausgefallen als für Goldbarren, für die er sich auf rund 5% stellte.

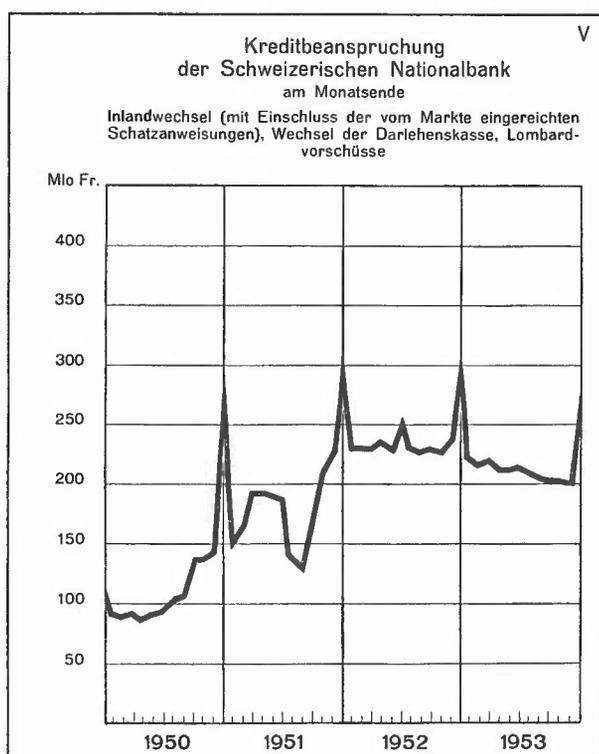
Die Schweizerische Nationalbank hält sich im Goldgeschäft mit anderen Notenbanken grundsätzlich an die Parität. Sie wird auch in Zukunft jene Goldbeträge aufnehmen, die zum Spitzenausgleich der schweizerischen Zahlungsbilanz und damit zur Aufrechterhaltung des wirt-

schaftlichen Verkehrs der Schweiz mit dem Ausland dienen. Sie ist aus der schweizerischen Währungsordnung heraus nicht verpflichtet, Goldanfänge aus dem Markte aufzunehmen, die mit dem schweizerischen Wirtschaftsleben meist in einem losen Zusammenhang stehen, jedoch geeignet wären, eine unerwünschte Vermehrung der schweizerischen Zahlungsmittelmenge zu bewirken.

Im Zusammenhang mit den Preisrückschlägen auf den freien Goldmärkten hat sich die Goldabgabe der Schweizerischen Nationalbank an die schweizerische goldverarbeitende Industrie verringert. Der Wert dieser Goldverkäufe belief sich für das ganze Jahr auf rund 45 Millionen Franken, gegenüber 60 Millionen Franken im Jahre 1952.

Unsere Kredittätigkeit war etwas geringer als im Vorjahr. Die Diskontierungen und Lombardvorschüsse stellten sich im Jahresmittel auf 218 Millionen Franken im Vergleich zu 235 Millionen Franken ein Jahr zuvor. Am Jahresende bezifferte sich die Kredithergabe des Noteninstitutes auf 272 Millionen Franken, wovon 207 Millionen Franken auf Diskontierungen und 65 Millionen Franken auf die Gewährung von Lombardvorschüssen entfielen.

Beim Wechselgeschäft stand die Finanzierung der Vorratshaltung von Wirtschaft und Staat wiederum im Vordergrund. Am 31. Dezember 1953 machten die Pflichtlagerwechsel der privaten Wirtschaft im Betrage von 85 Millionen und die Warenwechsel von Bundesstellen in der Höhe von 94 Millionen zusammen 179 Millionen Franken oder 86% des gesamten Inlandwechselbestandes aus. Das übrige Inlandportefeuille belief sich am 31. Dezember auf 28 Millionen Franken, wovon 15 Millionen Franken Schatzanweisungen des Bundes betrafen, die vom Markte rückdiskontiert worden waren. Die seitens anderer Banken der privaten Wirtschaft eingeräumten Pflichtlagerkredite betragen am Schluss des Berichtsjahres 359 Millionen Franken. Nach Angaben des De-

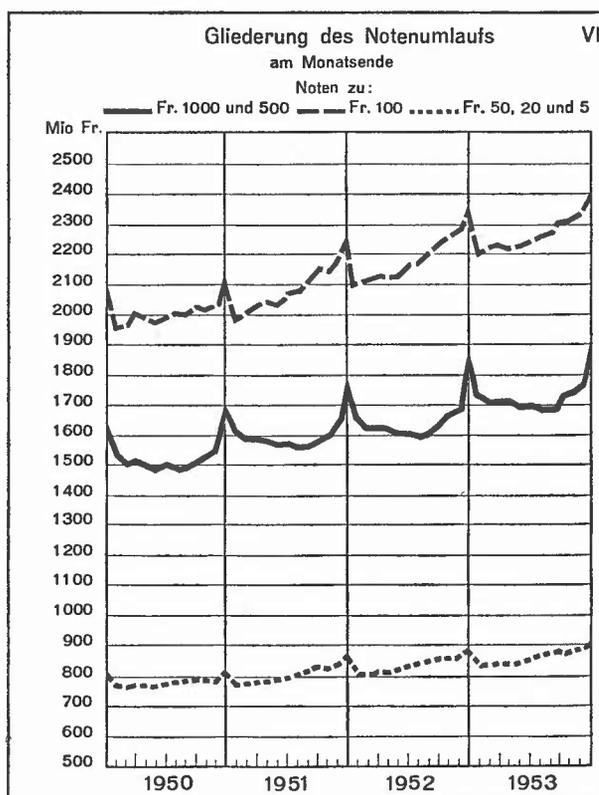
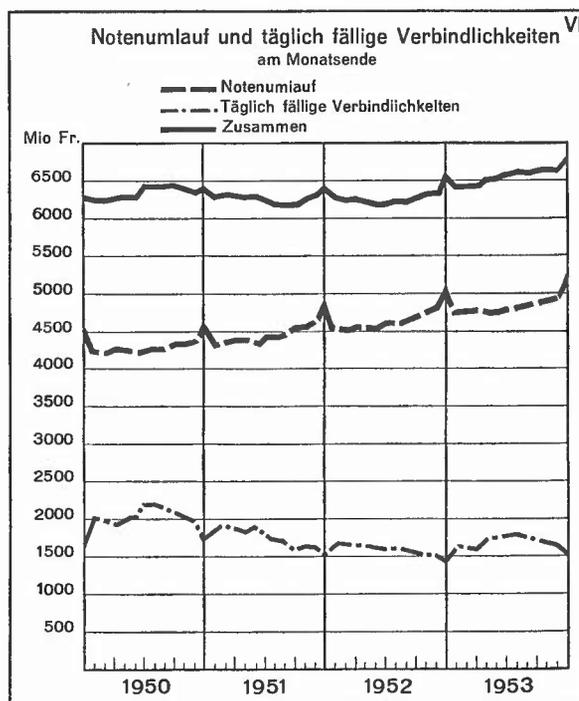


legierten für Arbeitsbeschaffung standen am Jahresende rund 2300 Pflichtlagerverträge für Waren im Marktwerte von insgesamt rund einer Milliarde Franken in Kraft, wobei es sich bei etwa vier Fünfteln dieses Betrages um private Lager handelt.

Das Lombardgeschäft war von bescheidenem Ausmass, da in Anbetracht der anhaltend flüssigen Lage des Geldmarktes der Kredit der Notenbank nicht häufig beansprucht wurde. Die Kurve [der Kredithergabe, wie sie aus der Graphik ersichtlich ist, verzeichnete, von den Bewegungen am Jahresanfang und auf Jahresende abgesehen, im Laufe des Berichtsjahres einen leichten Rückgang. Der Bund hat auch 1953 keine Schatzanweisungen beim Noteninstitut diskontiert.

Während das Kreditgeschäft der Notenbank nicht – oder nur vorübergehend – zur Erhöhung der Geldmenge führte, ging der Zunahme an Währungsmitteln eine Ausweitung des Notenbankgeldes – unter welchem Begriff der Notenumlauf und die täglich fälligen Verbindlichkeiten der Notenbank zusammengefasst werden – parallel. Wie sich an der Bewegung der Monatsendzahlen ablesen lässt, erfolgte vorerst ein Abbau um 118 Millionen, von 6576 Millionen Ende Dezember 1952 auf 6458 Millionen Franken Ende Februar 1953. Die in den folgenden sieben Monaten eingetretene Vermehrung liess das Notenbankgeld um 222 Millionen auf 6680 Millionen Franken Ende September ansteigen, auf welchem Ni-

veau es dann bis gegen Ende November verharnte. Die auf Jahresende übliche Ausweitung brachte eine Zunahme auf 6769 Millionen Franken. Die Kurve der Notenbankgeldmenge verlief durchwegs über derjenigen des Vorjahres. Die Überhöhung hatte am Jahresanfang 120 Millionen Franken betragen; sie stellte sich Ende Juni auf gegen 400 Millionen Franken, um sich in der Folge auf 193 Millionen Franken zurückzubilden. Im ersten Halbjahr fand deren Anwachsen vor allem in der Zunahme der täglich fälligen Verbindlichkeiten, in der zweiten Jahreshälfte in einer Erhöhung des Notenumlaufs ihren Niederschlag. Von Ende Juni bis Ende Dezember stieg der Notenumlauf um 414 Millionen Franken an; die täglich fälligen Verbindlichkeiten verminderten sich dagegen um 268 Millionen Franken. In dieser Umschichtung kommt der im Herbst und insbesondere auf Jahresende steigende Notenbedarf der Wirtschaft zum Ausdruck. In der zweiten Hälfte Dezember überschritt die Zirkulation wieder den Betrag von 5 Milliarden Franken; am Resultato erreichte sie mit 5228 Millionen Franken ein neues



Maximum, das einer Umlaufvermehrung von 106 Millionen Franken gegenüber dem Stand vor Jahresfrist entspricht.

Die Ausweitung des Notenumlaufs erstreckte sich auf alle Abschnitte. Immerhin zeichnete sich eine gewisse Verlagerung auf die grossen Noten ab. Ende 1953 machten die Abschnitte zu 1000 und 500 Franken zusammen 36,7% des Notenumlaufs aus, gegenüber 36,4% Ende des Vorjahres. Der Anteil der 100er-Noten an der Gesamtzirkulation fiel leicht von 46,1% auf 45,9%. Auch bei den Vergleichsquoten der Abschnitte zu 5 Franken, auf die allerdings wertmässig nur 2,6% des Notenumlaufs entfallen, lässt sich ein leichter Rückgang feststellen, der zum Teil mit der vermehrten Inumlaufsetzung von 5-Franken-Stücken im Zusammenhang stehen dürfte.

Bedauerlicherweise sind im Berichtsjahr Fälschungen schweizerischer Banknoten zu 20 und 50 Franken in Umlauf gebracht worden. Sie haben bis heute zu keinerlei Beunruhigung Anlass gegeben. Die verantwortlichen Organe sind bemüht, Notenfälschungen den Riegel zu schieben, und seitens der Schweizerischen Nationalbank sind Vorkehrungen getroffen worden, um allfälligen Störungen des Notenumlaufs begegnen zu können.

Die anhaltende Flüssigkeit des Geldmarktes kam in der Höhe und Entwicklung der bei der Notenbank liegenden Girogelder zum Ausdruck. Diese Guthaben der Banken und der Wirtschaft - sie beliefen sich im Jahresdurchschnitt auf 1374 Millionen Franken, gegenüber 1177 Millionen Franken im vorangegangenen Jahr - sind beträchtlich angewachsen. Im Hinblick auf die Höhe dieser Beträge war es dem Markte möglich, den Ansprüchen ohne häufige Rückgriffe auf das Noteninstitut zu genügen; wurde dessen Kredit in Anspruch genommen, so handelte es sich, wie dies aus den vorangehenden Feststellungen über die Entwicklung der Kredithergabe der Notenbank hervorgeht, um nicht stark ins Gewicht fallende Beträge. Kreditnehmer waren vor allem mittlere und kleinere Banken.

Im Berichtsjahr wurden durch Vermittlung der Schweizerischen Nationalbank Schatzanweisungen des Bundes im Betrage von 602 Millionen Franken begeben und für 519 Millionen Franken eingelöst. Der Gesamtbestand der im Markte placierten Schatzanweisungen ist um 83 Millionen auf 1092 Millionen Franken angestiegen.

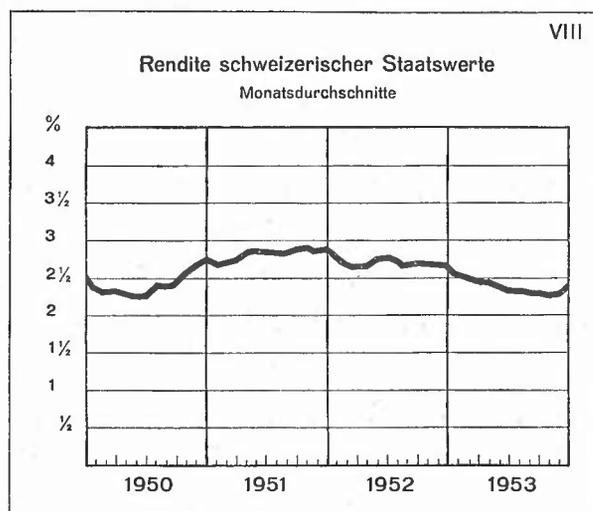
Die Zinssätze des Geldmarktes verharrten auf ihrem tiefen Stand. Die offiziellen Sätze der Notenbank - Diskontsatz  $1\frac{1}{2}\%$ , Lombardzinsfuss  $2\frac{1}{2}\%$  - sowie der Privatsatz von  $1\frac{1}{2}\%$  für erstklassiges Handelspapier und Bankakzepte erfuhren ein weiteres Jahr keine Änderungen. Der Satz für tägliches Geld schwankte zwischen  $1\%$  und  $1\frac{1}{4}\%$ .

Der breite Strom von Mitteln, die auf dem Kapitalmarkt Anlage suchen, übte einen starken Druck auf die Gestaltung der Zinssätze aus. Die Tendenz zur Reduktion des Zinsfusses der Kassenobligationen, die sich im zweiten Halbjahr 1952 bereits abgezeichnet hatte, hielt im Berichtsjahr an. Im Durchschnitt von 12 Kantonalkassen war ein Abgleiten von  $2,84\%$  Ende 1952 auf  $2,70\%$  Ende 1953 zu verzeichnen, und die durchschnittliche Verzinsung der von den Grossbanken ausgegebenen Kassenobligationen verminderte sich im gleichen

Zeitraum von 2,80% auf 2,47%. Ende des Berichtsjahres wiesen die Kassenobligationen bei den Kantonalbanken bei einem Zinssatz von  $2\frac{1}{2}\%$  eine Laufzeit von 3–6 Jahren, bei  $2\frac{3}{4}\%$  von 5–8 Jahren auf. Grossbanken vergüteten 2% bis  $2\frac{1}{2}\%$  bei einer Laufzeit von 3 Jahren bzw.  $2\frac{1}{2}\%$  bis  $2\frac{3}{4}\%$  bei einer solchen bis zu 8 Jahren. Wie weiter oben erwähnt, übten die Banken gleichzeitig in der Entgegennahme neuer Obligationengelder Zurückhaltung. Der Zinssatz für Spareinlagen verblieb im Durchschnitt von 12 massgebenden Kantonalbanken auf 2,31%. Von einzelnen Instituten wurden Zinssatzherabsetzungen angekündigt. Die Banken hielten am Zinssatz für I. Hypotheken von  $3\frac{1}{2}\%$  fest, doch scheinen seitens privater Geldgeber I. Hypotheken auch zu  $3\frac{1}{4}\%$  und darunter gewährt worden zu sein. Die von Kantonen, Gemeinden, den Pfandbriefzentralen sowie den Unternehmungen der Elektrizitätswirtschaft öffentlich aufgelegten Obligationenanleihen waren, von zwei nicht ins Gewicht fallenden Ausnahmen abgesehen, mit einem Zinssatz von 3% ausgestattet, bei Emissionskursen der Anleihen der Kantone und der Pfandbriefzentralen bis zu 104.65 (ohne Titelstempel). Der gegen Jahresende herrschenden Marktlage entsprechend ging der Bund bei der Konversion der  $3\frac{1}{4}\%$ -Anleihe 1942 von 250 Millionen Franken wieder zum Typ der  $2\frac{3}{4}\%$ -Anleihe über, nachdem er bereits in den Jahren 1950 und 1951 Anleihen zu diesem Satz aufgelegt hatte. Der Emissionskurs der Anleihe betrug 101.40 (plus 60 Rappen Emissionsstempel); sie ist am 1. März 1972 rückzahlbar und auf 1. März 1966 erstmals kündbar.

Die Folge der starken Nachfrage nach Anlagepapieren bei einem weiterhin unzureichenden Angebot war ein erneuter Anstieg der Obligationenkurse. Demgemäss bildete sich die durchschnittliche Rendite der eidgenössischen Anleihen, berechnet auf Grund der frühesten Kündbarkeit, unter unerheblichen Schwankungen sukzessive von 2,65% Ende des Vorjahres auf 2,33% Ende 1953 zurück. Im Spätherbst hielt sie sich vorübergehend mit 2,28% nur knapp über dem im Mai 1950 verzeichneten Tiefstpunkt von 2,27%.

Die Anzahl der öffentlich begebenen Anleihen war höher, jene der Aktienemissionen geringer als im vorangegangenen Jahr. Insgesamt sind 61 inländische Obligationenanleihen im Emissionswert von 784 Millionen Franken zur Zeichnung aufgelegt worden. Unter Berücksichtigung der Konversionen von 535 Millionen belief sich die Neubeanspruchung des Marktes auf 249 Millionen (Vorjahr 333 Millionen) Franken. Der Bund hat den Emissionsmarkt das ganze Jahr über praktisch nicht beansprucht; am Jahresende hat er zu den ungefähr gleichen Bedingungen wie im Falle der vorerwähnten  $2\frac{3}{4}\%$ -Konversionsanleihe vom Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung



100 Millionen Franken übernommen. Zur Hauptsache haben wiederum die Kraftwerke, ferner im Zusammenhang mit dem Hypothekengeschäft die Banken, in verstärktem Masse auch die Gemeinden, durch die öffentliche Emission von Obligationenanleihen Mittel vom Kapitalmarkt abgeschöpft. Die Rückzahlungen und Amortisationen von inländischen Anleihen stellten sich auf 236 Millionen gegen 296 Millionen Franken im Jahre 1952.

Die Marktbeanspruchung durch Aktienemissionen und Einberufungen bisher nicht einbezahlten Kapitals erreichte, nach Abzug der Rückzahlungen von 31 Millionen, den Betrag von 21 Millionen Franken und blieb damit wesentlich hinter dem Vorjahresergebnis zurück. In erster Linie haben industrielle Unternehmungen, daneben eine Reihe von Banken, ihr Aktienkapital erhöht.

Durch 5 Auslandsanleihen sind dem schweizerischen Markt 224 Millionen Franken entnommen worden, annähernd soviel wie im Vorjahr. Zwei Anleihen von zusammen 100 Millionen Franken sind von der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Förderung der Wirtschaft, je eines im Betrag von 60 Millionen vom Belgischen Kongo und von Australien aufgelegt worden.

Im gesamten ist der Emissionsmarkt durch öffentliche Anleihen und Aktienemissionen im Umfang von 525 Millionen Franken neu beansprucht worden. Die Rückzahlungen von Obligationen und Aktien machen 267 Millionen Franken aus. Mithin sind dem Markt Mittel im Betrage von 258 Millionen Franken, gegen 325 Millionen im Vorjahr, entnommen worden.

Für die Gestaltung des Kapitalmarktes war die Anlagetätigkeit des Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung wieder von erheblicher Bedeutung. Im Berichtsjahr hat der Fonds neue Anlagen im Ausmass von 483 Millionen Franken vorgenommen, davon beim Bund 189 Millionen, bei Kantonen und Gemeinden 91 Millionen. Während die Anleihen an die Pfandbriefinstitute und an Kantonalbanken nur noch um 41 Millionen Franken zunahmen, stiegen andererseits die übrigen Anlagen um 162 Millionen Franken an. Ende 1953 beliefen sich die gesamten Fondsanlagen auf 2678 Millionen Franken, die sich im Durchschnitt zu 2,97% verzinnten.

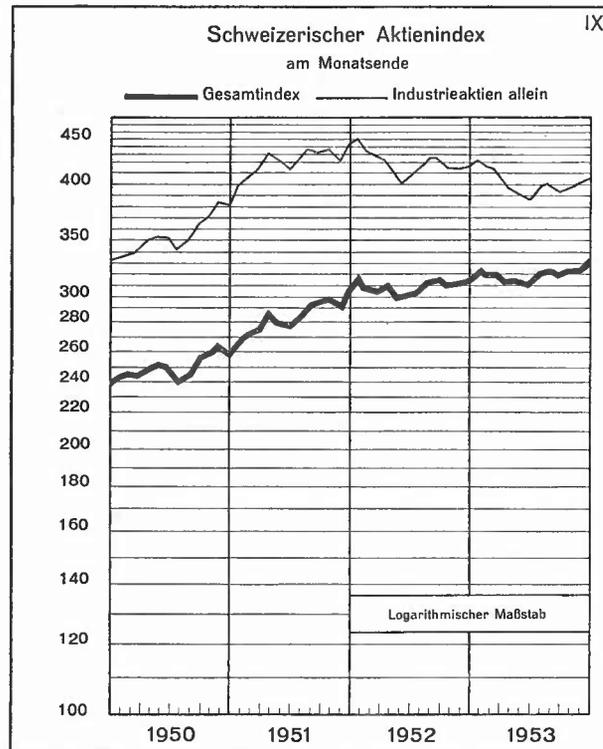
Der Kapitalexport hat im Berichtsjahr namhafte Beträge erreicht. Neben den bereits genannten Anleihen von 224 Millionen Franken sind dem Ausland durch schweizerische Banken Kredite gewährt worden. Gemäss dem Bundesgesetz über die Banken und Sparkassen unterstehen sie, wenn sie im Einzelfall mindestens 10 Millionen Franken betragen und eine Laufzeit von einem Jahr oder mehr haben, der Genehmigung durch die Nationalbank. Im Jahre 1953 wurden solche Kredite in der Höhe von 349 Millionen Franken genehmigt; sie erreichten damit für die Nachkriegsjahre einen Höchstbetrag. Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges sind dem Ausland durch Anleihen und genehmigungspflichtige Bankenkredite zusammen Mittel im Umfang von 2,1 Milliarden Franken zur Verfügung gestellt worden. Die Nationalbank hatte gegen diese Kapitalexporte, die sie einzig unter währungs- und geldmarktpolitischen Gesichtspunkten beurteilt, keine Einwendungen zu erheben.

Zu einem bedeutenden Faktor auf dem Gebiete des Kapitalexportes sind die Ausland-

kredite des Bundes geworden, die dieser zur Hauptsache in der Form von Clearingvorschüssen, Krediten aus Zahlungsabkommen und solchen an die Europäische Zahlungsunion gewährt hat. Im vergangenen Jahr hat der Kredit des Bundes an die Zahlungsunion, wie schon erwähnt, um weitere 283 Millionen auf 798 Millionen Franken zugenommen.

Im Hinblick auf die flüssige Lage des Kapitalmarktes, sowie in Anbetracht der nach wie vor regen Bautätigkeit schien auch der Schweizerischen Nationalbank die Weiterführung des Gentlemen's Agreement über die Baufinanzierung bis zum 31. Juli 1954 angebracht.

Die Aktienkurse verzeichneten im Berichtsjahr keine einheitliche Bewegung. Ihr Niveau hat sich nach dem Aktienindex, der die Entwicklung der Kurswerte in Prozenten des einbezahlten Kapitals wiedergibt, nochmals leicht gehoben; doch verlief die Entwicklung nicht gleichförmig. Zu Beginn des Jahres setzte sich die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse vorerst fort, so dass der Index, der sich Ende 1952 auf 318 belaufen hatte, Ende Januar 1953 mit 326 ein erstes Jahresmaximum notierte. Nachdem die Kurse bis Mitte des Berichtsjahres bis auf einen Indexstand von 315 abgebröckelt waren, setzte zu Beginn des zweiten Halbjahres eine neue Aufwärtsbewegung ein, die einen Anstieg des Aktienindex auf 331 Mitte August bewirkte, auf welchem Niveau sich die Aktienkurse dann bis Jahresende zu behaupten vermochten. Am 31. Dezember 1953 lag der Kurswert aller im Index zusammengefassten Titel um 5% höher als vor Jahresfrist. Während das Kursniveau der Industrieaktien im Laufe des Berichtsjahres von 419 auf 404 oder um 4% abgeglitten war – Ende Juni hatte es mit 387 einen Tiefstand erreicht –, verzeichneten die Aktien von Banken und Versicherungsgesellschaften Aufwärtsbewegungen, die ersteren von 190 auf 221 oder um 16%, die letzteren von 648 auf 702 oder um 8%. Die Rendite, ermittelt auf Grund der Kurswerte und der letztbezahlten Dividende, erhöhte sich im Gesamtdurchschnitt aller vom schweizerischen Aktienindex erfassten Titel von 2,87% auf 2,94%, für Industrieaktien allein von 2,99% auf 3,08%.



Das von den eidgenössischen Räten am 17. Dezember 1952 angenommene **Bundesgesetz über das Münzwesen**, dessen wichtigste Bestimmungen wir im letzten Jahresbericht dargelegt

haben, konnte nach unbenützt abgelaufener Referendumsfrist vom Bundesrat am 20. April 1953 in Kraft gesetzt werden. Auf den gleichen Zeitpunkt erliess der Bundesrat eine Vollziehungsverordnung, die ergänzende Vorschriften über die Münzprägung und den Münzumlauf enthält.

Die Revision von Art. 39 der Bundesverfassung, die im Frühjahr 1951 mit der Annahme eines abgeänderten Banknotenartikels durch Volk und Stände zum Abschluss gelangt war, gab den Weg für die Wiederanhandnahme der Revision des Nationalbankgesetzes frei. Auf Grund der Vorlagen der Bankbehörden und nach Fühlungnahme mit den kantonalen Finanzdirektoren sowie mit den Banken konnte der Bundesrat am 21. April 1953 der Bundesversammlung eine Botschaft mit Gesetzesentwurf unterbreiten. Erfreulicherweise war es möglich, die Beratungen sowohl im National- als auch im Ständerat so zu fördern, dass die Gesamtabstimmungen noch im Berichtsjahr vorgenommen werden konnten. Die gegenüber dem Entwurf des Bundesrates nur wenig veränderte Vorlage wurde am 22. Dezember vom Ständerat mit 31, am 23. Dezember vom Nationalrat mit 105 Stimmen, in beiden Räten ohne Gegenstimme, angenommen.

Das revidierte Gesetz bringt zunächst die Ausführung des abgeänderten Art. 39 der Bundesverfassung, indem es der Nationalbank die förmliche Verpflichtung überbindet, nicht nur den Geldumlauf des Landes zu regeln und den Zahlungsverkehr zu erleichtern, sondern ausserdem eine den Gesamtinteressen des Landes dienende Kredit- und Währungspolitik zu führen. Das Gesetz bestimmt ferner, dass die Nationalbank die Bundesbehörden in Währungsfragen zu beraten hat.

In Übereinstimmung mit dem Verfassungsartikel statuiert das Gesetz die Pflicht der Nationalbank zur Einlösung ihrer Noten in Gold, und zwar nach ihrer Wahl in Barren oder Münzen. Es ermächtigt jedoch den Bundesrat, in Kriegszeiten oder in Zeiten gestörter Währungsverhältnisse die Nationalbank von dieser Pflicht zu entheben und die Rechtsverbindlichkeit für die Annahme von Banknoten zu verfügen. Macht der Bundesrat von diesem Recht Gebrauch, dann bleibt die Nationalbank verpflichtet, den Wert des Frankens auf der gesetzlich vorgeschriebenen Parität zu halten und beim An- und Verkauf von Gold die vom Bundesrat festzusetzenden Preisgrenzen einzuhalten.

Eine andere wichtige Änderung des Nationalbankgesetzes verfolgt den Zweck, der Bank die Möglichkeit vermehrter Einflussnahme auf den Geldmarkt einzuräumen. Das neue Gesetz gestattet ihr nämlich, Schuldverschreibungen des Bundes und der Bundesbahnen, der Kantone und Kantonalbanken sowie Pfandbriefe der schweizerischen Pfandbriefzentralen in die Notendeckung einzubeziehen, sofern diese eine Verfallzeit von höchstens zwei Jahren aufweisen. Bisher durfte sie Schuldverschreibungen auf die Schweiz mit einer Verfallzeit von mehr als drei Monaten nur im Rahmen ihrer eigenen Mittel erwerben.

Eine Änderung erfahren ferner die Vorschriften über die Reingewinnverteilung. Erhöht wurde die maximal zulässige Einlage in den Reservefonds, die nun bis zu 2% des vollen, statt nur des einbezahlten Grundkapitals, betragen kann. Als Dividende dürfen, wie bisher, höchstens 6% des einbezahlten Grundkapitals ausgerichtet werden. Die Aufteilung in Dividende (höchstens

5%) und Superdividende (10% des Rechnungsüberschusses, höchstens aber 1% des Grundkapitals) wurde fallengelassen. Von dem nach Dotierung des Reservefonds und Ausschüttung der Dividende verbleibenden Rest erhalten die Kantone wie bis anhin eine Entschädigung von 80 Rappen pro Kopf der Bevölkerung. Die Bank ist jedoch nur zu Ausschüttungen im Rahmen ihres jährlichen Reingewinns gehalten; genügt dieser einmal nicht für die Auszahlung der vollen Entschädigung an die Kantone, so hat sie den Ausfall in den darauffolgenden fünf Jahren nachzuzahlen, sofern und soweit die Rechnungsergebnisse dies erlauben. Mit dieser Neuordnung wurde den Wünschen der Bank auf Verstärkung der offenen Reserven und auf Befreiung von der Notwendigkeit, unabhängig vom Reingewinn alljährlich feste Ausschüttungen vorzunehmen, Rechnung getragen.

Sowohl im Nationalrat als auch im Ständerat gaben die Bestimmungen über die Ausgabe und den strafrechtlichen Schutz der Goldzertifikate, zu Diskussionen Anlass. Die gegenüber dem geltenden Gesetz vorgenommene Änderung besteht darin, dass der Monopolschutz wie auch der qualifizierte strafrechtliche Schutz gegen Fälschungen, Verfälschungen usw. sich künftig nur noch auf Goldzertifikate erstrecken, die Wertpapiercharakter haben, ein Eigentums- und Forderungsrecht auf gemünztes oder ungemünztes Gold verkörpern und auf den Inhaber gestellt sind oder wie Inhaberpapiere übertragen werden können.

Die übrigen Änderungen haben zum Teil administrativen Charakter, wie beispielsweise die Vermehrung der Zahl der Bankausschussmitglieder von sieben auf zehn, die Verlängerung der Privilegiumsdauer von zehn auf zwanzig Jahre. Zum Teil sind sie bloss redaktioneller Natur.

Mit der Inkraftsetzung des neuen Nationalbankgesetzes, das zurzeit dem fakultativen Referendum unterliegt, ist die Revision der schweizerischen Währungsgesetzgebung, die durch die Überführung der bisherigen notrechtlichen Regelung der Währungsgrundlage nach Massgabe des Abwertungsbeschlusses vom Jahre 1936 in das ordentliche Recht notwendig geworden ist, zum Abschluss gelangt.

Die äussere Organisation der Bank blieb im Berichtsjahr unverändert.

In der Zusammensetzung der Bankbehörden sind folgende Änderungen zu verzeichnen:

Zwei Mitglieder unserer Bankbehörden sind vom Tode dahingerafft worden:

Am 12. Juli 1953 starb unser verehrter Vizepräsident des Bankrates, Herr a. Staatsrat Edgar Renaud, Präsident des Verwaltungsrates der Neuenburger Kantonalbank, Rochefort. In Herrn Renaud hat die Nationalbank ein langjähriges und verdientes Behördemitglied verloren. Herr Renaud wurde 1934 von der Generalversammlung der Aktionäre zum Mitglied des Bankrates gewählt. Seine Kenntnisse der Probleme des öffentlichen Haushalts und die

reichen Erfahrungen aus seiner langjährigen Tätigkeit als Chef des Finanzdepartements des Kantons Neuenburg waren mitbestimmend für die vom Bundesrat im Jahre 1947 getroffene Ernennung des Herrn Renaud zum Vizepräsidenten des Bankrates. Zu früh ist er aus seiner fruchtbaren Tätigkeit, die er im Bankrat wie auch im Bankausschuss zum Wohl der Bank wie auch des Landes entfaltet hat, herausgerissen worden.

Sodann hatten wir am 19. Mai den Hinschied des Herrn Josef Bühler, in Firma Wein-Import Scherrer & Bühler A. G., Luzern, zu beklagen. Herr Bühler hat der Bank seit April 1943 als Mitglied und Stellvertreter des Vorsitzenden, seit März 1944 als Vorsitzender des Lokalkomitees Luzern wertvolle Dienste geleistet.

Wir werden uns der Mitarbeit der Verstorbenen stets dankbar erinnern.

Herr Fritz Bachtler, Oberrichter, Solothurn, ist im März 1953 infolge seiner Wahl zum Mitglied des Bundesgerichts aus dem Bankrat, zu dessen Mitglied er 1948 vom Bundesrat gewählt worden war, ausgeschieden.

Bei den Lokalkomitees sind folgende Rücktritte erfolgt:

Herr Carl Forster, in Firma Carl Forster & Co., St. Gallen, seit 1940 Mitglied und seit April 1943 Stellvertreter des Vorsitzenden des Lokalkomitees St. Gallen, sah sich veranlasst, im Hinblick auf sein vorgerücktes Alter den Rücktritt zu erklären.

Aus dem gleichen Grunde hat Herr Jean Lombard, in Firma Lombard, Odier & Co., Genf, auf Jahresende als Mitglied des Lokalkomitees Genf demissioniert. Er gehörte diesem Komitee seit Dezember 1927 an; im September 1932 hatte ihn der Bankausschuss zum Stellvertreter des Vorsitzenden dieses Komitees ernannt.

Wir möchten nicht unterlassen, den drei Herren auch an dieser Stelle für die wertvollen Dienste, die sie der Bank während vieler Jahre geleistet haben, den besten Dank auszusprechen.

Von den zuständigen Behörden sind folgende Ersatzwahlen getroffen worden:

Der Bundesrat ernannte zum neuen Vizepräsidenten des Bankrates an Stelle des verstorbenen Herrn a. Staatsrat E. Renaud das bisherige Mitglied des Bankrates und Bankausschusses, Herrn Prof. Paul Carry, Rechtsanwalt, in Genf. Ferner wählte der Bundesrat zu neuen Mitgliedern des Bankrates die Herren Dr. h. c. Heinrich Küng, Direktor der Genossenschaftlichen Zentralbank, Bottmingen bei Basel, sowie Nationalrat Adolph Graedel, Zentralsekretär des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterverbandes, Bern.

Der Bankrat wählte als neues Mitglied des Bankausschusses Herrn Dr. W. Linsmayer, Generaldirektor der «Vita» Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Zürich, bisher Ersatzmann. Als neuer Ersatzmann wurde vom Bankrat Herr Nationalrat Paul Chaudet, Vorsteher des Departements für Landwirtschaft, Industrie und Handel des Kantons Waadt, in Rivaz, bezeichnet.

Bei den Lokalkomitees wurden folgende Ergänzungswahlen getroffen:

Lokalkomitee Genf: Als neues Mitglied wählte der Bankrat in Ersetzung des zurückgetretenen Herrn Lombard Herrn Jean Duckert, Generalagent der Genfer Lebensversicherungs-

Gesellschaft, in Genf. Die Stellvertretung des Vorsitzenden wurde dem bisherigen Mitglied, Herrn Jean Gay, Direktor der Firma Gay Frères S.A., Genf, übertragen.

Lokalkomitee Luzern: Zum neuen Mitglied wählte der Bankrat als Nachfolger des verstorbenen Herrn Bühler Herrn Dr. Josef Hug-Gübelin in Firma Zwieback- & Biscuitfabrik Hug A.G. Malters, Luzern. Zum Vorsitzenden des Komitees ernannte der Bankausschuss Herrn Josef Moser, Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften der Zentralschweiz, Luzern, zum Stellvertreter des Vorsitzenden Herrn Nationalrat Kurt Bucher, Sekretär der Luzerner Handelskammer und der Gesellschaft für Handel und Industrie, Luzern.

Lokalkomitee St. Gallen: Der Bankrat ergänzte das Lokalkomitee für den zurückgetretenen Herrn C. Forster durch Zuwahl von Herrn Robert Nef-Suter in Firma Nef & Co., St. Gallen. Als neuen Stellvertreter des Vorsitzenden bezeichnete der Bankausschuss Herrn Paul Markwalder in Firma Markwalder & Co., St. Gallen.

Als einzige Änderung im Direktionskörper ist die vom Bankausschuss getroffene Wahl des Herrn Alexandre Hay, bisher Legationssekretär der schweizerischen Gesandtschaft in Paris, zum Abteilungsdirektor beim I. Departement zu erwähnen. Herr Direktor Hay wird seine bisherige Funktion als Stellvertreter des Herrn Vizepräsidenten Dr. P. Rossy im Direktorium der Europäischen Zahlungsunion beibehalten.

Der Personalbestand belief sich am 31. Dezember 1953 auf 395 Personen (1952: 398), darin waren 11 provisorische Angestellte inbegriffen.



## Verlustrechnung

31. Dezember 1953

Haben

	Fr.	Rp.
<b>Diskontoertrag und Inkassogebühren</b>		
Diskontoertrag auf Schweizerwechsln . . . . .	Fr. 3 294 973. 76	
„ „ Schatzanweisungen des Bundes . . . . .	„ 434 625. —	
„ „ Obligationen . . . . .	„ 14 287. 60	
Gebühren auf Inkassowechsln . . . . .	„ 7 328. 57	
		3 751 214 93
Ertrag des Lombardgeschäftes . . . . .		605 091 99
Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen . . . . .		9 699 047 81
Ertrag der eigenen Wertschriften . . . . .		1 257 892 —
Zinsen von Inlandkorrespondenten . . . . .		114 264 25
<b>Kommissionen</b>		
auf Akkreditiven und Auszahlungen . . . . .	Fr. 602 856. 53	
„ An- und Verkauf von Wertschriften . . . . .	„ 234 746. 12	
„ Subskriptionen . . . . .	„ 65 110. —	
„ Coupons . . . . .	„ 39 345. 33	
Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmiete . . . . .	„ 272 114. 98	
		1 214 172 96
Übrige Nutzposten . . . . .		170 708 41
		16 812 392 35

## Aktiven

## Jahresschlussbilanz

		Fr.	Rp.
Kasse			
Gold, im In- und Ausland .....	Fr. 6 086 054 039. 95		
Andere Kassenbestände .....	„ 5 822 032. 11	6 091 876 072	06
Devisen			
deckungsfähige .....	Fr. 522 130 770. 50		
andere .....	„ 63 119. 48	522 193 889	98
Inlandportefeuille			
Schweizerwechsel .....	Fr. 190 782 246. 21		
Schatzanweisungen des Bundes .....	„ 14 750 000. —		
Diskontierte Obligationen .....	„ 1 080 363. 45	206 612 609	66
Lombardvorschüsse			
mit 10 tägiger Kündigungsfrist .....	Fr. 65 226 723. 94		
andere .....	„ —	65 226 723	94
Inkassowechsel .....		1 784 548	40
Korrespondenten im Inland .....		34 869 572	55
Postcheckguthaben .....		9 493 067	62
Diverse Debitoren .....		1 668 770	74
Eigene Wertschriften .....		35 508 201	—
Coupons .....		332 604	85
Bankgebäude .....		2 000 000	—
Mobiliar .....		1	—
Sonstige Aktiven .....		200 623	15
Nicht einbezahltes Grundkapital .....		25 000 000	—
		6 996 766 684	95



# Erläuterungen zur Jahresrechnung

## Aktiven der Bilanz

### Kassenverkehr

Kassenbestand am 31. Dezember 1952, einschliesslich Gold im Ausland . . . .	Fr. 8 813 921 381. 70
Eingang im Jahre 1953 . . . . .	Fr. 8 531 025 821. 43
Ausgang im Jahre 1953 . . . . .	„ 8 599 747 241. 07
Kassenumsatz . . . . .	Fr. 17 130 773 062. 50
Überschuss der Auszahlungen . . . . .	„ 68 721 419. 64
Kassenbestand am 31. Dezember 1953 . . . . .	<u>Fr. 8 745 199 962. 06</u>

Der Kassenbestand vom 31. Dezember 1953 setzte sich wie folgt zusammen:

Gold . . . . .	Fr. 6 086 054 039. 95
Scheidemünzen . . . . .	„ 5 814 672. 02
Verschiedenes . . . . .	„ 7 360. 09
Total laut Bilanz	Fr. 6 091 876 072. 06
Dazu: eigene Noten in den Kassen der Bank . . . . .	„ 2 653 323 890. —
Total	<u>Fr. 8 745 199 962. 06</u>

Goldbestand am 31. Dezember 1953:

im Inland . . . . .	Fr. 2 161 287 253. 20
im Ausland . . . . .	„ 3 924 766 786. 75

Das Gold ist mit Fr. 4869.80 das Kilogramm Feingold verbucht, entsprechend dem für Goldbarren loco Bern geltenden Ankaufspreis.

### Devisenverkehr

Bestand am 31. Dezember 1952 . . . . .	Fr. 490 979 875. 01
Eingang im Jahre 1953 . . . . .	„ 6 774 621 241. 92
	Fr. 7 265 601 116. 93
Ausgang im Jahre 1953 . . . . .	„ 6 743 407 226. 95
Bestand am 31. Dezember 1953 . . . . .	<u>Fr. 522 193 889. 98</u>

## Diskontoverkehr

### *Schweizerwechsel*

	<u>Stück</u>	<u>Betrag</u>
Bestand am 31. Dezember 1952 .....	1 261	Fr. 243 929 629. 57
Im Jahre 1953 wurden diskontiert .....	5 799	„ 1 100 255 286. 79
	7 060	Fr. 1 344 184 916. 36
Davon wurden 1953 eingelöst .....	5 807	„ 1 153 402 670. 15
Bestand am 31. Dezember 1953 .....	1 253	Fr. 190 782 246. 21

### *Schatzanweisungen des Bundes*

Bestand am 31. Dezember 1952 .....		Fr. —
Im Jahre 1953 wurden diskontiert:		
eingereicht		
vom Bund .....	Fr. —	
vom Markte .....	„ 23 750 000. —	„ 23 750 000. —
		Fr. 23 750 000. —
Davon wurden 1953 eingelöst .....		„ 9 000 000. —
Bestand am 31. Dezember 1953 .....		Fr. 14 750 000. —

### *Obligationen*

Bestand am 31. Dezember 1952 .....		Fr. 1 759 227. 10
Im Jahre 1953 wurden diskontiert .....		„ 4 671 332. 50
		Fr. 6 430 559. 60
Davon wurden 1953 eingelöst .....		„ 5 350 196. 15
Bestand am 31. Dezember 1953 .....		Fr. 1 080 363. 45

## Lombardverkehr

Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1952 .....	Fr.	64 016 922. 71
Neue Vorschüsse im Jahre 1953 .....	„	358 826 033. 06
		Fr. 422 842 955. 77
Rückzahlungen im Jahre 1953 .....	„	357 616 231. 83
		Fr. 65 226 723. 94

Die Zahl der offenen Lombardrechnungen belief sich am 31. Dezember 1953 auf 582.

Von den Hinterlagen am 31. Dezember 1953 entfielen 89% auf eidgenössische Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen, kantonale und kommunale Obligationen sowie auf Obligationen von Banken mit Kantonsgarantie.

## Inkassoverkehr

Den Bankstellen der Nationalbank sind im Berichtsjahr an Checks und Wechseln zum Inkasso eingereicht worden

auf Mitglieder der Abrechnungsstellen .....	47 791 Stück mit	Fr. 426 532 614. 61
auf andere Bezogene .....	12 954 „ „ „	91 447 322. 71
	Total 60 745 „ „	Fr. 517 979 937. 32
hievon wurden als Deckung für Rechnungen der		
Korrespondenten in der Schweiz eingereicht ..	2 367 „ „	Fr. 99 813 847. 99

## Verkehr mit Korrespondenten in der Schweiz

Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1952 .....	Fr.	37 550 185. 98
Im Jahre 1953 wurden der Bank von den Korrespondenten		
gutgeschrieben .....	Fr.	3 489 106 677. 42
belastet .....	„	3 491 787 290. 85
		Fr. 6 980 893 968. 27
Gesamtumsatz .....	Fr.	6 980 893 968. 27
Überschuss der Belastungen .....	„	2 680 613. 43
		Fr. 34 869 572. 55
Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1953 .....	Fr.	34 869 572. 55

Am 31. Dezember 1953 verfügte die Bank für den Inlandverkehr über ein Netz von Korrespondenten, das 352 Bank- und 88 Nebenplätze umfasst. Die Zahl der Korrespondentenmandate belief sich auf 412.

## Verkehr auf Postcheckrechnungen

Postcheckguthaben am 31. Dezember 1952 .....	Fr.	8 023 578. 57
Im Jahre 1953 wurden unsern Postcheckrechnungen		
gutgeschrieben .....	Fr.	12 700 790 900. 28
belastet .....	„	<u>12 699 321 411. 23</u>
Gesamtumsatz .....	Fr.	25 400 112 311. 51
Überschuss der Gutschriften .....	„	<u>1 469 489. 05</u>
Postcheckguthaben am 31. Dezember 1953 .....	Fr.	<u>9 493 067. 62</u>

Der Überweisungsverkehr zwischen den Kunden der Nationalbank und den Inhabern von Postcheckrechnungen gestaltete sich im Berichtsjahr wie folgt:

	<u>Anzahl</u>		<u>Betrag</u>
Giroüberweisungen von der Nationalbank an die Post .....	29 574	Fr.	525 283 286. 87
„ „ „ Post an die Nationalbank .....	<u>42 892</u>	„	<u>6 906 482 787. 68</u>
Total	<u>72 466</u>	Fr.	<u>7 431 766 074. 55</u>

Die Postcheckämter sind ermächtigt, gegen Postchecks Checks auf die Nationalbank zur Verrechnung auf Girokonto abzugeben.

	<u>Anzahl</u>		<u>Betrag</u>
Von 25 Postcheckämtern wurden im Jahre 1953 ausgestellt .....	<u>4 035</u>	Fr.	<u>153 815 968. 83</u>

## Verkehr in eigenen Wertschriften

Bestand an eigenen Wertschriften am 31. Dezember 1952 .....	Fr.	40 070 801. —
Im Jahre 1953 wurden dem Konto belastet .....	„	<u>29 659 040. 05</u>
	Fr.	69 729 841. 05
gutgeschrieben .....	„	<u>34 221 640. 05</u>
Bestand am 31. Dezember 1953 gemäss nachstehendem Inventar .....	Fr.	<u>35 508 201. —</u>

*Inventar der eigenen Wertschriften auf 31. Dezember 1953*

<u>Titelgattung</u>	<u>Rückzahlungs-</u> <u>jahr</u>	<u>Nominalbetrag</u>	<u>Kurs</u>	<u>Inventarwert</u>
3 1/2 % eidg. Staatsanleihe . . . . 1932/33	1933/62	Fr. 4 920 000. —	80 %	Fr. 3 936 000. —
3 1/4 % eidg. Staatsanleihe . . . . . 1941				
Schuldbuchforderung . . . . .	1956	„ 335 000. —	80 %	„ 268 000. —
3 1/2 % Schweizerische Bundesbahnen 1935	1936/60	„ 224 000. —	80 %	„ 179 200. —
Reskriptionen der Schweiz. Bundesbahnen (an Stelle von Obligationen der 3 % Anleihe 1938) . . . . .		„ 20 000 000. —	75 %	„ 15 000 000. —
2 5/8 % U. S. Treasury Certificates \$ 5 000 000. — à Fr. 4. 30 . . . . .	1954	„ 21 500 000. —	75 %	„ 16 125 000. —
Diverse . . . . .				„ 1. —
			Total	<u>Fr. 35 508 201. —</u>

## Bankgebäude und Mobiliar

### *Bankgebäude*

Der Buchwert der Gebäude der Bank betrug am 31. Dezember 1953 wie im Vorjahr Fr. 2 000 000. —

Die Feuerversicherungssumme stellte sich insgesamt auf Fr. 30 531 460.

Die Fr. 381 260.20 betragenden Kosten für neue Tresorbauten sind im Einverständnis mit dem Bundesrat der Nationalbank aus dem Abwertungsgewinn verbliebenen Reserve belastet worden.

Die Auslagen für Unterhalt, Beleuchtung, Heizung, Bewachung, Reinigung belaufen sich auf . . . . .	Fr. 245 022. 46
Nach Verrechnung der vereinnahmten Mietzinse von . . . . .	„ 238 028. 90
verbleibt ein Überschuss der Aufwendungen von . . . . .	<u>Fr. 6 993. 56</u>

### *Mobiliar*

Das Mobiliarkonto war am 31. Dezember 1952 belastet mit . . . . . Fr. 1. —

Die Neuanschaffungen im Jahre 1953 im Betrage von . . . . . „ 101 238. 60  
wurden vollständig abgeschrieben.

Der Buchwert am 31. Dezember 1953 beträgt somit wiederum . . . . . „ 1. —

## Passiven der Bilanz

### Ausgabe und Deckung der Banknoten

(Vgl. Beilagen Nr. 1 und 2)

Der Notenumlauf der Nationalbank belief sich

am 31. Dezember 1952 .....	auf	Fr. 5 121 862 130
„ 31. Dezember 1953 .....	„	„ 5 228 451 270
	Zunahme	<u>Fr. 106 589 140</u>

Der Notenumlauf betrug im Jahresdurchschnitt Fr. 4 783 611 000; er erreichte im Maximum (am 31. Dezember) Fr. 5 228 451 270 und im Minimum (am 18. Februar) Fr. 4 606 392 810.

Im Berichtsjahr sind insgesamt 12 070 600 Stück beschädigte Banknoten im Nennwert von Fr. 301 750 000 zur Vernichtung ausgeschieden und durch neue Noten ersetzt worden.

Von den zurückgerufenen Noten der Nationalbank zu 20 Franken mit dem Frauenkopf in der Vignette der Vorderseite, Serien 1A—10W (Ablauf der Einlösungsfrist: 31. Dezember 1955), waren am 31. Dezember 1953 noch Fr. 1 986 200 ausstehend.

Die Ausgaben für die Banknotenherstellung beliefen sich im Jahre 1953 auf Fr. 1 106 124.95; sie wurden über ein bestehendes Konto abgebucht. Dieses Konto wurde durch eine neue Zuweisung von Fr. 1 500 000 zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung des Berichtsjahres geöfnet.

Deckung des Notenumlaufes am 31. Dezember 1953:

Gold .....		Fr. 6 086 054 040
Übrige deckungsfähige Aktiven:		
Devisen .....	Fr. 522 130 770	
Inlandportefeuille .....	„ 206 612 610	
Lombardvorschüsse .....	„ 65 226 724	„ 793 970 104
Gesamte Notendeckung .....		<u>Fr. 6 880 024 144</u>

Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold allein betrug im Maximum 130,00% (17. Juni), im Minimum 115,23% (2. Januar). Die Deckung des Notenumlaufes und der übrigen täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold allein erreichte im Maximum 91,57% (7. Februar), im Minimum 89,74% (15. Januar).

## Giroverkehr

(Vgl. Beilage Nr. 3)

Bestand der Giro Guthaben am 31. Dezember 1952 .....		Fr. 1 209 232 665. 46
Im Jahre 1953 wurden den Girorechnungen		
gutgeschrieben .....	Fr. 43 124 801 928. 83	
belastet .....	„ 43 186 711 118. 52	
Gesamtumsatz .....	Fr. 86 311 513 047. 35	
Überschuss der Belastungen .....		„ 61 909 189. 69
Bestand der Giro Guthaben am 31. Dezember 1953 .....		<u>Fr. 1 147 323 475. 77</u>
Der Bestand der Giro Guthaben betrug im Maximum (am 23. Februar) Fr. 1 595 497 622. 86, im Minimum (am 23. Dezember) Fr. 1 123 247 616. 82; er belief sich im Jahresdurchschnitt auf Fr. 1 373 860 000.		
Vom gesamten Verkehr wurden im Jahre 1953 91,98 % unter Vermeidung von Barzahlungen durch Umschreibung in den Büchern der Bank erledigt.		
Die Zahl der Girorechnungen belief sich am 31. Dezember 1953 auf 1500.		

## Verkehr mit den Bundesverwaltungen

### *Ein- und Auszahlungsverkehr*

Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1952 ...		Fr. 78 916 943. 94
Im Jahre 1953 wurden den Rechnungen der Bundesverwaltungen		
gutgeschrieben .....	Fr. 14 949 545 950. 86	
belastet .....	„ 14 871 113 006. 53	
Gesamtumsatz .....	Fr. 29 820 658 957. 39	
Überschuss der Gutschriften .....		„ 78 432 944. 33
Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1953 ..		<u>Fr. 157 349 888. 27</u>
Vom Verkehr entfallen auf		
	<u>Gutschriften</u>	<u>Belastungen</u>
die Eidgenössische Staatskasse .....	Fr. 5 248 282 717. 37	Fr. 5 169 876 853. 28
„ Schweizerische Postverwaltung .....	„ 8 293 900 326. 86	„ 8 293 904 398. 92
„ Schweizerischen Bundesbahnen .....	„ 1 127 513 306. 82	„ 1 127 605 588. 17
„ übrigen Verwaltungen .....	„ 279 849 599. 81	„ 279 726 166. 16
	<u>Total Fr. 14 949 545 950. 86</u>	<u>Fr. 14 871 113 006. 53</u>

### *Verwaltung von Wertschriften*

Die Schweizerische Nationalbank ist laut Art. 15, Ziffer 2, des Bankgesetzes verpflichtet, die dem Bunde gehörenden und die unter seiner Verwaltung stehenden Wertschriften und Wertgegenstände unentgeltlich zur Aufbewahrung und Verwaltung zu übernehmen.

Bestand der verwalteten Wertschriften am 31. Dezember 1953

für den Bund .....		Fr. 467 314 475. —
„ die Schweizerischen Bundesbahnen .....		„ 25 058 500. —
	<b>Total</b>	<b>Fr. 492 372 975. —</b>

In diesen Zahlen sind inbegriffen die gegen Namenszertifikate bei der Eidgenössischen Staatskasse und bei der Hauptkasse der Schweizerischen Bundesbahnen hinterlegten, von der Bank für Rechnung dieser Stellen aufbewahrten und verwalteten Obligationen des Bundes und der Bundesbahnen. An Inhaber solcher Zertifikate wurden im Jahre 1953 ausbezahlt:

	Anzahl		Betrag
rückzahlbare Titel .....	1 974	Fr.	3 409 550. —
Coupons .....	40 875	„	832 313. 35
	<b>Total</b>	<b>Fr.</b>	<b>4 241 863. 35</b>

### *Eidgenössisches Schuldbuch*

Gemäss Art. 10 des Bundesgesetzes vom 21. September 1939 über das eidgenössische Schuldbuch ist die Schweizerische Nationalbank mit der Führung des Schuldbuches betraut. Sie übt diese Obliegenheiten im Namen und Auftrage des Bundes aus.

Am 31. Dezember 1952 waren im eidgenössischen Schuldbuch eingetragen:

1789 Einzelforderungen mit .....		Fr. 1 964 975 000. —
----------------------------------	--	----------------------

Zuwachs im Jahre 1953:

a) Zeichnungen von Schuldbuchforderungen bei Anleihsenemissionen .....		Fr. 85 483 000. —
b) Umwandlungen von Schuldverschreibungen in Schuldbuchforderungen .....	„ 132 570 000. —	„ 218 053 000. —
		<b>Fr. 2 183 028 000. —</b>

Abgang im Jahre 1953:

Rückzahlungen .....		„ 175 206 000. —
---------------------	--	------------------

Am 31. Dezember 1953 waren somit im Schuldbuch eingetragen:

1783 Einzelforderungen mit .....		Fr. 2 007 822 000. —
----------------------------------	--	----------------------

Im Berichtsjahre wurden 151 Übertragungen von Schuldbuchforderungen auf

andere Gläubiger vorgenommen im Gesamtbetrag von .....		Fr. 64 701 000. —
--	--	-------------------

An Zinsen wurden auf Schuldbuchforderungen im Berichtsjahre vergütet in

3288 Gutschriften .....		„ 39 769 193. 05
-------------------------	--	------------------

Das eidgenössische Schuldbuch wurde im Berichtsjahre für die Umwandlung bestehender Schuldverschreibungen in Schuldbuchforderungen vom 9. November bis 8. Dezember 1953 geöffnet.

### *Einlösung von Titeln und Coupons*

Als Domizilstelle hat die Nationalbank im Berichtsjahr an rückzahlbaren Titeln und fälligen Coupons

	Anzahl	Betrag
für den Bund und die Bundesbahnen eingelöst:		
rückzahlbare Titel .....	1 309	Fr. 1 942 380. —
Coupons .....	310 323	„ 11 617 618. 70
Total	311 632	Fr. 13 559 998. 70

Darin sind die Auszahlungen an die Inhaber von Namenszertifikaten und an die Schuldbuchgläubiger nicht enthalten.

### Verkehr mit Deponenten

Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1952 .....	Fr. 38 999 506. 16
Im Jahre 1953 wurden den Depotrechnungen	
gutgeschrieben .....	Fr. 493 909 679. 74
belastet .....	„ 468 134 404. 08
Gesamtumsatz .....	Fr. 962 044 083. 82
Überschuss der Gutschriften .....	„ 25 775 275. 66
Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1953 .....	Fr. 64 774 781. 82

### Zahlungsverkehr mit dem Ausland auf Grund von Zahlungs- und Clearingabkommen

Die Rechnungen, die der Durchführung des Zahlungsverkehrs mit den Ländern der Europäischen Zahlungsunion sowie mit den Clearingländern dienen, wiesen am 31. Dezember 1952 Guthaben Dritter auf im Betrage von ..

Fr. 126 777 243. 04

Im Jahre 1953 wurden diesen Rechnungen

gutgeschrieben .....	Fr. 9 842 215 566. 01
belastet .....	„ 9 797 504 108. 37
Gesamtumsatz .....	Fr. 19 639 719 674. 38
Überschuss der Gutschriften .....	„ 44 711 457. 64

Bestand der Guthaben am 31. Dezember 1953 .....

Fr. 171 488 700. 68

Im Verkehr mit der Europäischen Zahlungsunion ergaben sich für die Schweiz im Jahre 1953 insgesamt Guthaben in der Höhe von Fr. 565 786 061. 34. Dieser Betrag wurde gedeckt durch Gold- und Dollarüberweisungen der Zahlungsunion im Ausmasse von Fr. 282 895 217. 08 und durch Krediterteilung des Bundes an die Union von Fr. 282 890 844. 26.

## Checks und Generalmandate

	Stück	Betrag
Am 31. Dezember 1952 waren an Ziehungen auf die Bank ausstehend	523	Fr. 1 086 001. 76
Im Jahre 1953 beliefen sich die von den eigenen Bankstellen und den Kunden ausgestellten Checks und Mandate, die nicht über Girokonto verrechnet wurden, auf.....	18 250	„ 238 551 655. 30
	18 773	Fr. 239 637 657. 06
Im Jahre 1953 sind eingelöst worden .....	18 341	„ 238 663 724. 07
Am 31. Dezember 1953 waren ausstehend .....	432	Fr. 973 932. 99

## Eigene Gelder

### *Grundkapital*

Das Grundkapital beträgt unverändert Fr. 50 000 000. —, eingeteilt in 100 000 Aktien von je Fr. 500. —, auf welche 50 % = Fr. 250. — einbezahlt sind.

Im Laufe des Berichtsjahres hat der Bankausschuss die Übertragung von 1136 Aktien auf neue Eigentümer genehmigt.

Nach den Eintragungen im Aktienregister war das Aktienkapital am 31. Dezember 1953 wie folgt verteilt:

2 346 Privataktionäre mit je.....	1	Aktie
1 693 „ „ „ .....	2	Aktien
1 371 „ „ „ .....	3—	5 „
626 „ „ „ .....	6—	10 „
397 „ „ „ .....	11—	25 „
165 „ „ „ .....	26—	50 „
46 „ „ „ .....	51—	100 „
20 „ „ „ .....	101—	200 „
14 „ „ „ .....	über	200 „
6 678 Privataktionäre mit zusammen .....	42 928	Aktien
23 Kantone und Halbkantone mit zusammen .....	38 620	„
27 Kantonalbanken mit zusammen .....	16 299	„
47 andere öffentlichrechtliche Körperschaften und Anstalten mit zusammen .....	2 153	„
6 775 Aktionäre mit zusammen .....	100 000	Aktien

Vom gesamten Aktienkapital sind demnach 57,07 % im Besitz von Kantonen, Kantonalbanken sowie anderen öffentlichrechtlichen Körperschaften und Anstalten, und 42,93 % im Besitz von Privataktionären.

*Reservefonds*

Laut Beschluss der Generalversammlung vom 7. März 1953 erreicht der Reservefonds .....	Fr. 21 000 000. —
Nach Verbuchung der Zuweisung von .....	„ 500 000. —
aus dem Reingewinn des Jahres 1953 wird sich der Reservefonds erhöhen auf .....	<u>Fr. 21 500 000. —</u>

**Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle**

Bestand der Rückstellung am 31. Dezember 1952 .....	Fr. 1 000 000. —
Die Rückstellung wurde zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung des Berichtsjahres um .....	„ 500 000. —
erhöht auf	<u>Fr. 1 500 000. —</u>

**Rückstellung für Umbauten in den Bankgebäuden**

Bestand der Rückstellung am 31. Dezember 1952 .....	Fr. 1 428 264. 75
Ihr wurden im Jahre 1953 zur Deckung von Umbaukosten in den Bankgebäuden in Lugano und Zürich entnommen .....	„ 20 887. 05
Saldo .....	Fr. 1 407 377. 70
Die Rückstellung wurde zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung des Berichtsjahres um .....	Fr. 500 000. —
erhöht auf	<u>Fr. 1 907 377. 70</u>

**Rückstellung für Steuern**

Bestand der Rückstellung am 31. Dezember 1952 .....	Fr. 432 160. 75
Ihr wurden im Jahre 1953 zur Bezahlung der Wehrsteuer VII. Periode 1953/54 entnommen .....	„ 251 365. 15
Saldo .....	Fr. 180 795. 60
Die Rückstellung wurde zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung des Berichtsjahres um .....	„ 250 000. —
erhöht auf	<u>Fr. 430 795. 60</u>

**Rückstellung für die Fürsorgeeinrichtungen der Bank**

Im Hinblick auf eine beabsichtigte Neuordnung der Pensionsversicherung des Personals ist zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1953 eine Rückstellung vorgenommen worden von .....	<u>Fr. 500 000. —</u>
---	-----------------------

## Gewinnverteilung

Gemäss Art. 28 des Nationalbankgesetzes ergibt sich folgende Verwendung des von der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Reingewinnes von . . . . .	Fr. 5 771 993. 60
Zunächst sind dem Reservefonds 2% des einbezahlten Grundkapitals zu überweisen, nämlich . . . . .	„ 500 000. —
Von den zur Verfügung der Generalversammlung der Aktionäre verbleibenden . . . . sind zu bestimmen :	Fr. 5 271 993. 60
a) zur Ausrichtung einer Dividende von 5 % auf dem ein- bezahlten Grundkapital . . . . .	Fr. 1 250 000. —
b) zur Ausrichtung einer Superdividende von 1 % auf dem einbezahlten Grundkapital . . . . .	„ 250 000. — „ 1 500 000. —
Der verbleibende Rest von . . . . .	<u>Fr. 3 771 993. 60</u>

ist der eidgenössischen Staatskasse zur Verwendung im Sinne von Art. 28, Absatz 4 und 5, des Nationalbankgesetzes zur Verfügung zu stellen.

Die Superdividende von 1% ist den Aktionären so lange auszurichten, als die Nationalbank die in Art. 28 Absatz 4, Ziffer 1, des genannten Gesetzes vorgesehene Entschädigung an die Kantone der eidgenössischen Staatskasse überweist.

---

## Anträge

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beehren wir uns, folgende Anträge zu stellen:

1. Es wird der vorliegende Geschäftsbericht samt Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz auf 31. Dezember 1953 genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt;

2. der nach Abzug der Zuweisung an den Reservefonds verbleibende Reingewinn von Fr. 5 271 993. 60 ist wie folgt zu verwenden :

Fr. 1 250 000. — zur Ausrichtung einer Dividende von 5 %,
„ 250 000. — „ „ „ Superdividende von 1 %,
„ 3 771 993. 60 sind der eidgenössischen Staatskasse abzuliefern.

Fr. 5 271 993. 60

---

Wir schliessen unseren Bericht, indem wir Herrn Bundesrat Dr. Max Weber, der auf Ende dieses Monats als Mitglied des Bundesrates und Vorsteher des Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements zurücktreten wird, herzlich danken für die verständnisvolle und wertvolle Unterstützung, die er uns bei der Erfüllung unserer Aufgaben stets hat angedeihen lassen. Wenn die Revision des Nationalbankgesetzes und damit der Währungsgesetzgebung im Berichtsjahr zum Abschluss gebracht werden konnte, so ist dies nicht zuletzt dem persönlichen Einsatz des scheidenden Vorstehers des Finanz- und Zolldepartements zuzuschreiben.

Zu Dank verpflichtet sind wir ferner unseren Korrespondenten und Berichterstatern aus den Kreisen der Banken, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft für ihre geschätzte Mitarbeit und unseren Beamten und Angestellten für ihre treue Pflichterfüllung.

Zürich, den 14. Januar 1954.

Namens des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident:

P. Keller

Der Generalsekretär:

Mosimann

## Der Bankausschuss der Schweizerischen Nationalbank

hat in seiner Sitzung vom 28. Januar 1954 den vorstehenden Geschäftsbericht über das Jahr 1953 zur Kenntnis genommen und ihm seinerseits die Genehmigung erteilt. Gemäss Art. 45, Absatz 2, Ziffer 4, und Art. 51, Absatz 1, des Nationalbankgesetzes wird der Bericht mit den nachstehenden Anträgen dem Bankrate überwiesen.

Der Bankausschuss

beantragt,

der Bankrat möge beschliessen:

1. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1953 mit Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz vom 31. Dezember 1953 wird zur Vorlage an den Bundesrat und an die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

2. Die auf Seite 39 des Berichtes formulierten Anträge werden vom Bankrat der Generalversammlung unterbreitet.

Bern, den 28. Januar 1954.

Im Namen des Bankausschusses der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:

Dr. A. Müller

Der Protokollführer:

R. Erb

## Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank

---

Bern, den 6. Februar 1954.

Hochgeehrter Herr Präsident,  
Hochgeehrte Herren Aktionäre,

Die von Ihnen bestellte Revisionskommission führte im Laufe des vergangenen Jahres bei allen Zweiganstalten sowie bei den Agenturen Biel, La Chaux-de-Fonds und Winterthur Revisionen durch. Sie hat auch die Hauptbuchhaltung sowie die Bestände an den Sitzen Zürich und Bern einer Prüfung unterzogen.

Die Kommission hat alles in bester Ordnung befunden und erklärt, dass die Gewinn- und Verlustrechnung und die Schlussbilanz vom 31. Dezember 1953, wie sie Ihnen vorgelegt werden, mit den Saldi der im Generalhauptbuch der Bank geführten Konti übereinstimmen. Sie stellt mit Befriedigung fest, dass sowohl die Hauptbuchhaltung als auch die Buchhaltungen der Zweiganstalten übersichtlich geführt sind und in allen Dienstzweigen gute Ordnung herrscht.

Wir beehren uns, Ihnen, hochgeehrter Herr Präsident, hochgeehrte Herren Aktionäre, zu beantragen, die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz vom 31. Dezember 1953, einen Reingewinn von Fr. 5 771 993.60 ausweisend, genehmigen zu wollen und die Ihnen vom Bankrate vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes gutzuheissen.

**Die Revisionskommission:**

G. de Kalbermatten

E. Gsell

N. Senn

## Der schweizerische Bundesrat,

in Ausführung des Art. 65, Ziffer 2, lit. *i*, des Bundesgesetzes vom 7. April 1921 über die Schweizerische Nationalbank;

nach erfolgter Kenntnisnahme von dem im Art. 53, Absatz 2, des genannten Gesetzes vorgesehenen Bericht der Revisionskommission vom 6. Februar 1954;

auf Antrag des Finanz- und Zolldepartements,

beschliesst:

Dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank für das Jahr 1953 wird die gesetzlich vorgesehene Genehmigung erteilt.

Bern, den 9. Februar 1954.

Im Namen des schweizerischen Bundesrates,

Der Bundespräsident:

Rubattel

Der Kanzler:

Ch. Oser

Bern, den 10. Februar 1954

**An die Generalversammlung  
der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank**

Der Bankrat der Schweizerischen Nationalbank hat in seiner Sitzung vom 5. Februar 1954 auf Antrag des Bankausschusses den vom Direktorium vorgelegten Geschäftsbericht über die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1953 zur Vorlage an den Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

Nachdem auch die Revisionskommission ihren in Art. 53, Abs. 2, des Bankgesetzes vorgesehenen Bericht am 6. Februar 1954 erstattet hat und die in Art. 26, Abs. 1, vorgesehene Genehmigung durch den Bundesrat am 9. Februar 1954 erfolgt ist, beehren wir uns, Ihnen den sechsvierzigsten Geschäftsbericht zu unterbreiten und Ihnen die Abnahme der Rechnung wie auch die Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes im Sinne der auf Seite 39 aufgeführten Anträge zu empfehlen.

Mit Hochachtung,

**Im Namen des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank,**

Der Präsident des Bankrates:

**Dr. A. Müller**

Ein Mitglied des Direktoriums:

**P. Keller**

## Verzeichnis der Beilagen

---

- Nr. 1. Zusammenstellung der veröffentlichten Ausweise.
- „ 2. Gliederung des Notenumlaufes nach Abschnitten.
- „ 3. Giroverkehr.
- „ 4. Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen.
- „ 5. Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.
- „ 6. Geschäftsentwicklung seit Eröffnung der Bank :  
    I: Bestände am Jahresende.  
    II: Jahresdurchschnitte.  
    III: Umsätze.  
    IV: Geschäftsergebnisse.
- „ 7. Graphische Darstellung :  
    Die Schweizerische Nationalbank in den Jahren 1948—1953.
- „ 8. Abrechnungsverkehr :  
    Verkehr der schweizerischen Abrechnungsstellen (Kol. 2—10).  
    Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte auf den Plätzen Basel und  
    Zürich (Kol. 11 und 12).
- „ 9. Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane.
-

1953	Aktiven										
	Gold- bestand	Devisen			Inlandportefeuille			Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Lombardvorschüsse		Wert- schriften
		deckungs- fähige	andere	Total	Wechsel	Schatzan- weisungen des Bundes	Total		Total	davon mit 10tägiger Kündigungs- frist	
In 1000 Franken											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Januar .. 7.	5 874 923	494 663	80	494 743	234 705	—	234 705	—	41 600	41 600	40 071
15.	5 860 505	521 295	80	521 375	233 207	—	233 207	—	30 671	30 671	40 134
23.	5 909 905	464 522	80	464 602	202 403	—	202 403	—	26 917	26 917	40 134
31.	5 906 556	468 696	76	468 772	199 270	—	199 270	—	24 781	24 781	40 134
Februar.. 7.	5 905 883	458 812	88	458 900	198 586	—	198 586	—	18 164	18 164	40 134
14.	5 906 984	468 934	79	469 013	199 877	—	199 877	—	16 594	16 594	40 134
23.	5 905 766	460 640	58	460 698	200 574	—	200 574	—	17 359	17 359	40 134
28.	5 904 545	463 653	56	463 709	200 619	—	200 619	—	18 572	18 572	40 134
März .... 7.	5 905 211	461 336	56	461 392	198 984	—	198 984	—	18 948	18 948	40 134
14.	5 906 601	474 271	56	474 327	197 315	—	197 315	—	18 918	18 918	40 132
23.	5 911 149	469 388	54	469 442	197 870	—	197 870	—	21 957	21 957	40 121
31.	5 911 301	466 694	58	466 752	196 865	—	196 865	—	27 952	27 952	40 060
April .... 7.	5 911 301	471 032	58	471 090	195 734	—	195 734	—	24 491	24 491	38 774
15.	5 910 084	474 958	57	475 015	194 539	—	194 539	—	21 638	21 638	38 774
23.	5 910 084	530 785	80	530 865	193 381	—	193 381	—	20 303	20 303	38 774
30.	5 908 892	554 215	85	554 300	190 225	—	190 225	—	26 664	26 664	38 774
Mai ..... 7.	5 952 167	528 109	75	528 184	190 064	—	190 064	—	29 060	29 060	38 774
15.	5 952 167	544 917	57	544 974	189 303	—	189 303	—	28 727	28 727	38 774
23.	5 948 517	538 938	56	538 994	189 008	—	189 008	—	25 251	25 251	38 774
30.	5 970 154	517 507	56	517 563	188 542	—	188 542	—	28 120	28 120	38 773
Juni ..... 6.	5 968 934	517 374	57	517 431	188 729	1 750	190 479	—	26 839	26 839	38 773
15.	5 989 350	522 004	62	522 066	188 259	1 750	190 009	—	24 687	24 687	38 773
23.	6 009 824	506 692	61	506 753	189 096	1 750	190 846	—	25 266	25 266	38 773
30.	6 008 606	525 346	69	525 415	191 300	—	191 300	—	26 540	26 540	38 773
Juli ..... 7.	6 007 387	529 950	69	530 019	191 402	—	191 402	—	26 049	26 049	38 677
15.	6 050 230	506 664	76	506 740	191 229	—	191 229	—	23 110	23 110	38 773
23.	6 049 010	506 042	75	506 117	190 503	—	190 503	—	22 692	22 692	38 773
31.	6 049 011	534 058	75	534 133	189 898	—	189 898	—	23 849	23 849	20 023
August .. 7.	6 047 789	538 952	77	539 029	190 109	—	190 109	—	24 942	24 942	20 023
15.	6 051 430	551 337	66	551 403	189 223	—	189 223	—	23 119	23 119	20 023
22.	6 056 058	556 305	68	556 373	189 062	—	189 062	—	22 694	22 694	20 023
31.	6 056 058	535 862	68	535 930	188 779	—	188 779	—	21 935	21 935	20 023
September 7.	6 057 346	538 949	68	539 017	186 670	—	186 670	—	22 206	22 206	20 023
15.	6 077 761	545 383	67	545 450	186 710	—	186 710	—	21 099	21 099	36 148
23.	6 077 761	553 135	60	553 195	186 028	—	186 028	—	20 043	20 043	36 148
30.	6 072 721	531 951	63	532 014	184 923	—	184 923	—	22 947	22 947	36 148
Oktober . 7.	6 072 721	527 195	61	527 256	184 393	—	184 393	—	22 624	22 624	35 508
15.	6 071 500	546 029	63	546 092	184 192	—	184 192	—	22 253	22 253	35 508
23.	6 093 167	520 748	63	520 811	184 385	—	184 385	—	22 473	22 473	35 508
31.	6 091 944	509 276	58	509 334	184 832	—	184 832	—	22 544	22 544	35 508
November 7.	6 091 945	517 209	58	517 267	185 076	—	185 076	—	21 661	21 661	35 508
14.	6 091 945	517 863	53	517 916	184 223	—	184 223	—	21 093	21 093	35 508
23.	6 091 945	512 936	48	512 984	185 673	—	185 673	—	21 077	21 077	35 508
30.	6 091 945	504 415	49	504 464	185 453	—	185 453	—	21 448	21 448	35 508
Dezember 7.	6 091 762	505 167	51	505 218	185 528	—	185 528	—	21 474	21 474	35 508
15.	6 091 599	513 086	55	513 141	185 303	—	185 303	—	24 630	24 630	35 508
23.	6 090 940	515 672	56	515 728	186 831	10 500	197 331	—	32 837	32 837	35 508
31.	6 086 054	522 131	63	522 194	191 863	14 750	206 613	—	65 227	65 227	35 508

Korrespondenten im Inland	Sonstige Aktiven	Passiven					Deckung		1953
		Eigene Gelder	Notenumlauf	Täglich fällige Verbindlichkeiten	Sonstige Passiven	Bilanzsumme	des Notenumlaufes	des Notenumlaufes und der täglich fälligen Verbindlichkeiten	
In 1000 Franken							In Prozenten		
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
10 262	30 408	45 500	4 938 356	1 581 928	160 928	6 726 712	118.97	90.10	7. Januar
18 254	21 572	45 500	4 771 639	1 758 824	149 755	6 725 718	122.82	89.74	15.
9 387	19 156	45 500	4 734 437	1 741 566	151 001	6 672 504	124.83	91.26	23.
10 413	16 380	45 500	4 783 583	1 685 726	151 497	6 666 306	123.48	91.30	31.
4 442	20 368	45 500	4 684 306	1 765 230	151 441	6 646 477	126.08	91.57	7. Februar
11 273	16 351	45 500	4 623 434	1 840 986	150 306	6 660 226	127.76	91.38	14.
6 355	20 938	45 500	4 629 558	1 825 056	151 710	6 651 824	127.57	91.50	23.
7 343	22 372	45 500	4 786 689	1 671 637	153 468	6 657 294	123.35	91.43	28.
7 034	20 904	45 500	4 703 020	1 751 119	152 968	6 652 607	125.56	91.49	7. März
12 810	19 369	46 000	4 648 555	1 826 322	148 595	6 669 472	127.06	91.22	14.
7 793	22 834	46 000	4 661 104	1 814 317	149 745	6 671 166	126.82	91.29	23.
14 741	21 177	46 000	4 806 450	1 676 701	149 697	6 678 848	122.99	91.18	31.
16 539	26 958	46 000	4 745 225	1 741 336	152 326	6 684 887	124.57	91.13	7. April
18 408	18 906	46 000	4 633 348	1 847 084	150 932	6 677 364	127.56	91.20	15.
13 480	22 596	46 000	4 655 460	1 878 657	149 366	6 729 483	126.95	90.45	23.
14 439	26 354	46 000	4 796 495	1 763 017	154 136	6 759 648	123.19	90.08	30.
11 900	20 905	46 000	4 715 905	1 857 552	151 597	6 771 054	126.21	90.55	7. Mai
17 305	19 270	46 000	4 667 932	1 925 210	151 378	6 790 520	127.51	90.28	15.
6 615	18 358	46 000	4 698 364	1 869 721	151 432	6 765 517	126.61	90.57	23.
14 392	26 336	46 000	4 790 943	1 794 135	152 802	6 783 880	124.61	90.66	30.
8 535	19 909	46 000	4 706 538	1 860 514	157 848	6 770 900	126.82	90.89	6. Juni
15 131	21 879	46 000	4 640 398	1 961 279	154 218	6 801 895	129.07	90.72	15.
11 697	20 616	46 000	4 652 190	1 949 651	155 934	6 803 775	129.18	91.03	23.
15 898	20 761	46 000	4 813 780	1 809 023	158 490	6 827 293	124.82	90.73	30.
12 380	25 806	46 000	4 747 903	1 877 957	159 860	6 831 720	126.53	90.67	7. Juli
21 673	22 643	46 000	4 702 867	1 948 607	156 924	6 854 398	128.65	90.96	15.
16 402	20 478	46 000	4 741 582	1 902 645	153 748	6 843 975	127.57	91.04	23.
17 345	25 671	46 000	4 836 762	1 815 177	161 991	6 859 930	125.06	90.94	31.
9 982	26 193	46 000	4 762 105	1 885 915	164 047	6 858 067	127.00	90.97	7. August
14 825	20 485	46 000	4 714 452	1 946 319	163 737	6 870 508	128.36	90.85	15.
9 064	20 544	46 000	4 721 678	1 941 300	164 840	6 873 818	128.26	90.89	22.
13 635	22 696	46 000	4 861 388	1 786 993	164 675	6 859 056	124.57	91.09	31.
7 700	25 946	46 000	4 810 952	1 837 968	163 988	6 858 908	125.91	91.10	7. September
16 525	21 118	46 000	4 761 098	1 939 091	158 622	6 904 811	127.65	90.71	15.
11 593	20 388	46 000	4 774 913	1 925 762	158 481	6 905 156	127.29	90.70	23.
15 096	23 181	46 000	4 937 736	1 742 486	160 808	6 887 030	122.99	90.91	30.
9 826	22 910	46 000	4 864 906	1 801 933	162 399	6 875 238	124.83	91.09	7. Oktober
16 026	23 751	46 000	4 811 845	1 880 891	160 586	6 899 322	126.18	90.72	15.
11 036	20 679	46 000	4 834 348	1 844 449	163 262	6 888 059	126.04	91.23	23.
13 641	23 466	46 000	4 942 870	1 730 741	161 658	6 881 269	123.25	91.28	31.
7 869	27 044	46 000	4 876 603	1 804 231	159 536	6 886 370	124.92	91.19	7. November
13 741	23 171	46 000	4 829 403	1 852 081	160 113	6 887 597	126.14	91.18	14.
8 757	24 883	46 000	4 837 908	1 836 346	160 573	6 880 827	125.92	91.28	23.
10 049	27 318	46 000	4 993 034	1 676 040	161 111	6 876 185	122.01	91.35	30.
10 018	27 973	46 000	4 959 173	1 709 455	162 853	6 877 481	122.84	91.35	7. Dezember
20 906	26 594	46 000	4 989 331	1 699 746	162 604	6 897 681	122.09	91.07	15.
14 616	25 945	46 000	5 176 744	1 524 415	165 746	6 912 905	117.66	90.89	23.
34 869	28 829	46 000	5 228 451	1 540 937	163 906	6 979 294	116.40	89.91	31.

## Gliederung des Notenumlaufes nach Abschnitten

1953	Abschnitte zu Franken						Total	Abschnitte zu Franken						
	1000	500	100	50	20	5		1000	500	100	50	20	5	
	In Millionen Franken							Prozentuale Verteilung						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Januar . . . . .	7.	1 280,6	526,5	2 256,5	401,0	341,0	132,8	4 938,4	25.93	10.66	45.69	8.12	6.91	2.69
	15.	1 253,7	512,2	2 157,4	387,8	331,0	129,5	4 771,6	26.27	10.73	45.21	8.13	6.94	2.72
	23.	1 233,4	508,9	2 156,5	382,3	325,7	127,6	4 734,4	26.05	10.75	45.55	8.08	6.88	2.69
	31.	1 229,6	508,7	2 205,8	385,5	326,7	127,3	4 783,6	25.70	10.64	46.11	8.06	6.83	2.66
Februar . . . . .	7.	1 215,9	497,5	2 138,8	380,8	324,8	126,5	4 684,3	25.96	10.62	45.66	8.13	6.93	2.70
	14.	1 207,4	494,1	2 098,2	375,9	322,2	125,6	4 623,4	26.11	10.69	45.38	8.13	6.97	2.72
	23.	1 203,5	492,9	2 111,7	375,7	320,9	124,9	4 629,6	26.00	10.65	45.61	8.11	6.93	2.70
	28.	1 215,4	501,8	2 228,1	387,4	327,9	126,1	4 786,7	25.39	10.48	46.55	8.09	6.85	2.64
März . . . . .	7.	1 203,1	494,7	2 166,5	385,2	327,5	126,0	4 703,0	25.58	10.52	46.07	8.19	6.96	2.68
	14.	1 200,5	492,6	2 122,8	382,0	325,3	125,4	4 648,6	25.82	10.60	45.66	8.22	7.00	2.70
	23.	1 199,6	494,2	2 135,4	381,4	325,6	124,9	4 661,1	25.74	10.60	45.81	8.18	6.99	2.68
	31.	1 214,5	503,9	2 237,2	392,0	332,5	126,4	4 806,5	25.27	10.48	46.54	8.16	6.92	2.63
April . . . . .	7.	1 201,1	496,2	2 197,5	390,3	333,0	127,1	4 745,2	25.31	10.46	46.31	8.22	7.02	2.68
	15.	1 193,6	489,1	2 118,0	380,4	326,4	125,8	4 633,3	25.76	10.56	45.71	8.21	7.04	2.72
	23.	1 207,0	492,5	2 128,9	378,5	323,2	125,4	4 655,5	25.93	10.58	45.73	8.13	6.94	2.69
	30.	1 216,5	501,8	2 231,7	389,2	330,5	126,8	4 796,5	25.36	10.46	46.53	8.11	6.89	2.65
Mai . . . . .	7.	1 205,9	494,1	2 169,8	386,7	332,2	127,2	4 715,9	25.57	10.48	46.01	8.20	7.04	2.70
	15.	1 205,8	490,9	2 129,7	383,2	331,1	127,2	4 667,9	25.83	10.52	45.62	8.21	7.09	2.73
	23.	1 201,1	490,5	2 164,3	383,5	331,5	127,5	4 698,4	25.56	10.44	46.07	8.16	7.06	2.71
	30.	1 206,4	494,6	2 233,2	391,4	336,7	128,6	4 790,9	25.18	10.32	46.61	8.17	7.03	2.69
Juni . . . . .	6.	1 193,7	485,3	2 172,9	388,6	337,2	128,8	4 706,5	25.36	10.31	46.17	8.26	7.16	2.74
	15.	1 190,8	484,0	2 119,6	383,4	334,3	128,3	4 640,4	25.66	10.43	45.68	8.26	7.20	2.77
	23.	1 193,0	483,4	2 132,5	382,7	332,8	127,8	4 652,2	25.64	10.39	45.84	8.23	7.15	2.75
	30.	1 210,5	493,8	2 242,2	395,6	342,0	129,7	4 813,8	25.15	10.26	46.58	8.22	7.10	2.69
Juli . . . . .	7.	1 196,0	488,5	2 193,6	394,1	344,6	131,1	4 747,9	25.19	10.29	46.20	8.30	7.26	2.76
	15.	1 197,7	486,8	2 155,3	389,4	342,5	131,2	4 702,9	25.47	10.35	45.83	8.28	7.28	2.79
	23.	1 191,9	489,5	2 194,5	391,2	342,7	131,8	4 741,6	25.14	10.32	46.28	8.25	7.23	2.78
	31.	1 204,4	492,0	2 261,0	398,3	347,7	133,4	4 836,8	24.90	10.17	46.75	8.23	7.19	2.76
August . . . . .	7.	1 193,2	485,8	2 206,6	396,4	347,1	133,0	4 762,1	25.06	10.20	46.34	8.32	7.29	2.79
	15.	1 189,3	483,4	2 170,2	393,9	344,9	132,8	4 714,5	25.23	10.25	46.03	8.36	7.31	2.82
	22.	1 194,5	483,5	2 176,6	392,4	342,4	132,3	4 721,7	25.30	10.24	46.10	8.31	7.25	2.80
	31.	1 206,9	492,6	2 276,0	403,6	348,8	133,5	4 861,4	24.83	10.13	46.82	8.30	7.18	2.74
September . . . . .	7.	1 206,8	489,9	2 230,6	401,5	349,0	133,2	4 811,0	25.09	10.18	46.36	8.35	7.25	2.77
	15.	1 205,2	490,8	2 188,8	397,6	346,4	132,3	4 761,1	25.31	10.31	45.97	8.35	7.28	2.78
	23.	1 205,6	494,9	2 203,3	395,8	343,4	131,9	4 774,9	25.25	10.37	46.14	8.29	7.19	2.76
	30.	1 227,6	506,3	2 312,6	407,2	350,8	133,2	4 937,7	24.86	10.25	46.84	8.25	7.10	2.70
Oktober . . . . .	7.	1 225,0	498,3	2 254,6	403,6	350,4	133,0	4 864,9	25.18	10.24	46.34	8.30	7.20	2.74
	15.	1 230,0	497,0	2 208,8	397,9	346,2	131,9	4 811,8	25.56	10.33	45.90	8.27	7.20	2.74
	23.	1 225,3	500,7	2 236,3	396,3	344,5	131,2	4 834,3	25.35	10.36	46.26	8.20	7.12	2.71
	31.	1 233,1	508,1	2 315,7	404,1	350,1	131,8	4 942,9	24.95	10.28	46.85	8.17	7.08	2.67
November . . . . .	7.	1 229,9	505,7	2 258,5	401,5	349,7	131,3	4 876,6	25.22	10.37	46.32	8.23	7.17	2.69
	14.	1 237,7	504,5	2 214,5	396,0	346,1	130,6	4 829,4	25.63	10.45	45.85	8.20	7.17	2.70
	23.	1 241,3	508,6	2 220,1	393,6	344,2	130,1	4 837,9	25.66	10.51	45.89	8.14	7.11	2.69
	30.	1 252,3	519,5	2 333,6	405,8	350,9	130,9	4 993,0	25.08	10.40	46.74	8.13	7.03	2.62
Dezember . . . . .	7.	1 251,0	516,6	2 299,0	407,5	353,5	131,6	4 959,2	25.22	10.42	46.36	8.22	7.13	2.65
	15.	1 274,5	526,9	2 292,5	408,2	355,0	132,2	4 989,3	25.54	10.56	45.95	8.18	7.12	2.65
	23.	1 315,5	546,6	2 398,1	419,7	362,8	134,0	5 176,7	25.41	10.56	46.32	8.11	7.01	2.59
	31.	1 362,2	556,1	2 399,0	417,7	360,1	133,4	5 228,5	26.05	10.64	45.88	7.99	6.89	2.55
Jahresdurchschnitt														
1951 . . . . .		1 117,3	469,8	2 030,3	371,2	311,1	119,8	4 419,5	25.28	10.63	45.94	8.40	7.04	2.71
1952 . . . . .		1 154,6	478,9	2 128,0	383,8	326,3	124,6	4 596,2	25.12	10.42	46.30	8.35	7.10	2.71
1953 . . . . .		1 218,4	498,9	2 205,7	392,3	338,7	129,6	4 783,6	25.47	10.43	46.11	8.20	7.08	2.71

## Giroverkehr

Umsätze	Jahr	Barzah-	Ver-	Platz-	Über-	Total	Bar-	Ver-	Platzüber-	Über-	Total	
		lungen	rechnungen	über-	tra-		tragungen	rechnungen	tragungen	tragungen		von und
				tra-	gungen		von u.			von und		nach andern
					Bank-							
					plätzen		zahlungen	rechnungen	tragungen	nach andern		
										Bankplätzen		
		Zahl der Posten					In 1000 Franken					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Gutschriften	1949	15 125	139 875	110 027	67 941	332 968	892 222	10 926 372	9 891 943	6 408 902	28 119 439	
	1950	14 920	134 768	110 800	66 762	327 250	864 568	10 233 743	13 248 788	6 454 916	30 802 015	
	1951	16 376	135 422	109 585	71 002	332 385	937 766	12 046 150	17 125 835	7 627 624	37 737 375	
	1952	17 155	123 432	106 986	71 616	319 189	1 113 379	10 998 333	20 015 736	8 708 863	40 836 311	
	1953	17 150	123 447	105 994	72 180	318 771	1 142 311	10 978 716	22 671 529	8 332 246	43 124 802	
Belastungen	1949	26 031	191 686	110 027	66 799	394 543	4 544 150	7 841 356	9 891 943	5 467 139	27 744 588	
	1950	27 300	193 604	110 800	66 323	398 027	4 995 084	6 925 484	13 248 788	5 925 360	31 094 716	
	1951	28 085	160 487	109 585	69 487	367 644	5 423 738	8 261 769	17 125 835	6 866 190	37 677 532	
	1952	28 285	146 900	106 986	72 904	355 075	5 772 364	6 873 446	20 015 736	8 067 482	40 729 028	
	1953	27 533	142 678	105 994	77 889	354 094	5 779 027	6 612 952	22 671 529	8 123 203	43 186 711	
Total	1949	41 156	331 561	220 054	134 740	727 511	5 436 372	18 767 728	19 783 886	11 876 041	55 864 027	
	1950	42 220	328 372	221 600	133 085	725 277	5 859 652	17 159 227	26 497 576	12 380 276	61 896 731	
	1951	44 461	295 909	219 170	140 489	700 029	6 361 504	20 307 919	34 251 670	14 493 814	75 414 907	
	1952	45 440	270 332	213 972	144 520	674 264	6 885 743	17 871 779	40 031 472	16 776 345	81 565 339	
	1953	44 683	266 125	211 988	150 069	672 865	6 921 338	17 591 668	45 343 058	16 455 449	86 311 513	
Prozentuale Verteilung												
Gutschriften	1949	4.54	42.00	33.05	20.41	100	3.17	38.86	35.18	22.79	100	
	1950	4.56	41.18	33.86	20.40	100	2.81	33.22	43.01	20.96	100	
	1951	4.93	40.74	32.97	21.36	100	2.49	31.92	45.38	20.21	100	
	1952	5.37	38.67	33.52	22.44	100	2.73	26.93	49.01	21.33	100	
	1953	5.38	38.73	33.25	22.64	100	2.65	25.46	52.57	19.32	100	
Belastungen	1949	6.60	48.58	27.89	16.93	100	16.38	28.26	35.65	19.71	100	
	1950	6.86	48.64	27.84	16.66	100	16.06	22.27	42.61	19.06	100	
	1951	7.64	43.65	29.81	18.90	100	14.40	21.93	45.45	18.22	100	
	1952	7.97	41.37	30.13	20.53	100	14.17	16.88	49.14	19.81	100	
	1953	7.78	40.29	29.93	22.00	100	13.38	15.31	52.50	18.81	100	
Total	1949	5.66	45.57	30.25	18.52	100	9.73	33.60	35.41	21.26	100	
	1950	5.82	45.28	30.55	18.35	100	9.47	27.72	42.81	20.00	100	
	1951	6.35	42.27	31.31	20.07	100	8.43	26.93	45.42	19.22	100	
	1952	6.74	40.09	31.74	21.43	100	8.44	21.91	49.08	20.57	100	
	1953	6.64	39.55	31.51	22.30	100	8.02	20.38	52.53	19.07	100	

Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen <sup>1)</sup>

Jahr	Aarau	Basel	Bern	Genf	Lausanne	Lugano	Luzern	Neuen- burg	St. Gallen	Zürich	Total	
In 1000 Franken												
Kassenumsatz												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1951	584 462	1 616 884	4 555 892 <sup>2)</sup>	1 147 695	1 190 677	624 767	695 248	568 743	1 010 666	3 938 747	15 933 781 <sup>2)</sup>	
1952	615 754	1 522 621	4 544 814 <sup>2)</sup>	1 550 594	1 222 735	740 781	749 780	611 108	998 928	4 087 930	16 645 045 <sup>2)</sup>	
1953	627 614	1 556 872	4 730 282 <sup>2)</sup>	1 547 817	1 312 499	720 401	735 692	625 866	1 043 998	4 229 732	17 130 773 <sup>2)</sup>	
Diskontierungen von Schweizerwechsln, Schatzanweisungen des Bundes und Obligationen												
1951	32 097	41 534	498 569	27 465	77 992	19 730	33 739	17 810	40 749	103 402	893 087	
1952	38 596	38 271	888 767	44 876	80 817	22 942	48 297	16 571	27 401	78 978	1 285 516	
1953	33 623	29 464	756 670	36 259	58 049	24 945	51 954	16 691	37 153	83 869	1 128 677	
Devisenverkehr (Devisen und Auslandkorrespondenten)												
1951	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 960 000	6 960 000	
1952	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 517 974	9 517 974	
1953	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13 518 028	13 518 028	
Neue Lombardvorschüsse												
1951	17 317	49 697	137 214	27 915	46 754	6 680	65 754	5 757	39 781	40 798	437 667	
1952	12 677	33 537	111 015	38 455	47 199	8 029	93 205	8 225	32 357	63 858	448 557	
1953	7 225	25 029	89 835	35 106	36 554	23 325	74 048	10 236	28 001	29 467	358 826	
Giroverkehr												
1951	1 419 704	9 715 814	7 619 699	6 355 305	3 338 724	856 252	1 573 767	1 356 567	2 992 837	40 186 238	75 414 907	
1952	1 394 430	9 275 447	8 672 212	7 312 134	3 279 382	991 720	1 516 805	1 395 716	2 851 037	44 876 456	81 565 339	
1953	1 335 378	9 253 389	8 858 436	6 589 649	3 278 374	1 103 817	1 443 048	1 336 486	2 842 325	50 270 611	86 311 513	
Verkehr mit den Bundesverwaltungen												
1951	—	—	28 867 531	—	—	—	—	—	—	—	28 867 531	
1952	—	—	29 370 449	—	—	—	—	—	—	—	29 370 449	
1953	—	—	29 820 659	—	—	—	—	—	—	—	29 820 659	
Verkehr mit Deponenten												
1951	4 366	11 653	105 901	11 239	5 080	4 576	5 769	5 008	5 262	198 725	357 579	
1952	4 950	11 552	105 787	17 507	7 202	1 319	3 888	5 253	4 954	127 510	289 922	
1953	2 210	15 706	419 386	14 637	6 469	1 335	4 103	4 530	3 729	489 939	962 044	
Verkehr mit den Korrespondenten in der Schweiz												
1951	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 585 201	6 585 201	
1952	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 817 260	6 817 260	
1953	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 980 894	6 980 894	
Inkassoverkehr (Einreichungen)												
1951	5 130	32 081	397 146	27 242	5 106	412	4 593	5 240	12 089	180 995	670 034	
1952	6 098	21 114	421 329	27 863	7 403	174	9 830	5 798	8 255	172 508	680 372	
1953	4 011	18 067	308 152	18 344	6 453	195	5 887	9 862	5 846	141 163	517 980	
Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung (ohne Abrechnungsstellen)												
1951	4 434 216	20 869 347	91 081 478	11 598 154	9 565 824	3 195 490	5 052 519	3 838 050	8 848 011	138 338 480	296 821 569	
1952	4 383 631	19 622 886	91 392 580	13 835 361	9 864 844	3 878 034	5 192 269	4 216 379	8 676 026	130 707 508	291 769 518	
1953	4 554 127	19 674 128	93 517 401	12 786 520	9 715 730	4 036 207	5 056 619	4 116 345	8 759 350	138 220 222	300 436 649	
Umsatz der Abrechnungsstellen												
1951	—	850 238	185 308	1 219 983	387 701	—	—	71 011 <sup>3)</sup>	111 713	859 117	3 685 071	
1952	—	696 243	167 417	1 218 429	394 102	—	—	61 421 <sup>3)</sup>	105 093	853 837	3 496 542	
1953	—	672 532	168 337	1 106 923	400 392	—	—	61 491 <sup>3)</sup>	94 955	889 982	3 394 612	

<sup>1)</sup> Der Verkehr der Agenturen ist in den Verkehrszahlen der vorgesetzten Bankstelle enthalten.

<sup>2)</sup> Einschliesslich Umsatz der Abrechnungsstelle in La Chaux-de-Fonds.

<sup>3)</sup> Einschliesslich Gold im Ausland.

## Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank

Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß		Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß	
	%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage		%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1907 20. Juni .....	4½	56	5	56	1914 22. Januar .....	4	28	4½	189
15. August .....	5	84	5½	84	19. Februar .....	3½	161	—	—
7. November .....	5½	70	6	70	30. Juli .....	4½	1	5½	1
1908 16. Januar .....	5	7	5½	7	31. Juli .....	5½	3	6	3
23. Januar .....	4½	28	5	28	3. August .....	6	38	7	38
20. Februar .....	4	28	4½	28	10. September .....	5	113	6	14
19. März .....	3½	322	4	441	24. September .....	—	—	5½	99
1909 4. Februar .....	3	252	—	—	1915 1. Januar .....	4½	1 371	5	1 280
3. Juni .....	—	—	3½	133	1918 4. Juli .....	—	—	5½	91
14. Oktober .....	3½	28	4	28	3. Oktober .....	5½	322	6	917
11. November .....	4	56	4½	56	1919 21. August .....	5	595	—	—
1910 6. Januar .....	3½	49	4	210	1921 7. April .....	4½	126	5½	126
24. Februar .....	3	161	—	—	11. August .....	4	203	5	203
4. August .....	3½	49	4½	84	1922 2. März .....	3½	168	4½	168
22. September .....	4	35	—	—	17. August .....	3	331	4	331
27. Oktober .....	4½	70	5	70	1923 14. Juli .....	4	831	5	831
1911 5. Januar .....	4	42	4½	42	1925 22. Oktober .....	3½	1 624	4½	1 624
16. Februar .....	3½	224	4	224	1930 3. April .....	3	98	4	98
28. September .....	4	350	4½	350	10. Juli .....	2½	196	3½	196
1912 12. September .....	4½	77	5	77	1931 22. Januar .....	2	1 562	3	748
28. November .....	5	259	5½	259	1933 8. Februar .....	—	—	2½	814
1913 14. August .....	4½	161	5	161	1935 3. Mai .....	2½	495	3½	495
					1936 9. September .....	2	78	3	78
					26. November .....	1½	6 245 <sup>1)</sup>	2½	6 245 <sup>1)</sup>

1) Bis 31. Dezember 1953.

## Bestände am Jahresende

Jahr	Metallbestand			Devisen <sup>2)</sup>	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Lombard- vorschüsse
	Gold <sup>1)</sup>	Silber	Total		Schweizer- wechsel	Schatz- anweisungen <sup>3)</sup>	Diskon- tierte Obli- gationen	Total		
	In Millionen Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	75,5	5,8	81,3	27,7	77,9	—	—	77,9	—	2,7
1908	117,5	7,2	124,7	44,7	63,7	—	—	63,7	—	10,4
1909	124,0	14,4	138,4	48,2	111,0	—	—	111,0	—	14,7
1910	155,6	10,2	165,8	59,1	99,8	—	—	99,8	—	18,0
1911	160,7	9,2	169,9	24,6	130,4	—	7,0	137,4	—	16,8
1912	173,1	12,8	185,9	26,7	146,2	—	5,1	151,3	—	25,5
1913	170,0	20,8	190,8	42,3	100,0	—	9,4	109,4	—	28,4
1914	237,9	24,9	262,8	34,4	114,7	58,0	8,3	181,0	—	19,6
1915	250,1	51,3	301,4	49,6	63,9	75,0	3,5	142,4	—	21,0
1916	345,0	52,5	397,5	63,3	56,3	123,0	4,5	183,8	—	22,1
1917	357,7	51,8	409,5	47,8	88,4	233,0	6,0	327,4	—	45,2
1918	414,7	58,4	473,1	70,6	249,8	312,0	6,5	568,3	—	40,9
1919	517,0	73,6	590,6	94,8	184,1	301,0	2,0	487,1	—	32,7
1920	542,9	121,6	664,5	25,4	167,1	280,0	5,8	452,9	—	36,6
1921	549,5	108,3	657,8	58,8	44,8	287,0	2,9	334,7	—	76,2
1922	535,1	103,9	639,0	74,1	33,9	325,0	2,0	360,9	—	62,2
1923	537,2	90,7	627,9	94,4	102,5	155,0	4,5	262,0	—	85,3
1924	505,9	87,2	593,1	193,3	81,2	78,0	5,7	164,9	—	70,8
1925	467,1	89,3	556,4	222,5	70,2	68,5	3,2	141,9	—	72,4
1926	471,8	72,8	544,6	222,0	91,7	83,1	5,5	180,3	—	60,6
1927	517,0	62,9	579,9	197,9	128,8	71,7	6,2	206,7	—	78,5
1928	533,0	45,8	578,8	258,6	157,1	53,9	6,8	217,8	—	82,9
1929	595,0	23,5	618,5	362,3	95,2	39,1	15,1	149,4	—	75,2
1930	712,9	—	712,9	353,4	86,7	—	8,0	94,7	—	53,4
1931	2 346,9	—	2 346,9	107,0	27,7	0,4	6,5	34,6	—	64,7
1932	2 471,2	—	2 471,2	88,6	12,8	0,2	6,7	19,7	4,6	48,7
1933	1 998,1	—	1 998,1	17,7	19,0	15,2	16,7	50,9	58,3	94,7
1934	1 909,8	—	1 909,8	7,5	13,4	4,0	8,9	26,3	5,9	118,0
1935	1 388,8	—	1 388,8	8,3	25,3	114,6	12,6	152,5	85,5	142,2

1) Bewertung vom 20. Juni 1907 bis 10. November 1921: 1 kg Feingold = Fr. 3440.—; vom 11. November 1921 an: 1 kg = Fr. 3435.555.  
2) 1907 und 1908 nur Auslandswchsel; von 1909 bis 1927 nur Auslandswchsel und Sichtguthaben im Ausland.

## Eröffnung der Bank

## Bestände am Jahresende

Guthaben bei Korresponden- ten in der Schweiz <sup>4)</sup>	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenumlaufs durch den Metallbestand	Guthaben der			Bilanz- summe	Jahr
				Giro- kunden	Bundesver- waltungen	Depo- nenten		
In Millionen Franken			%	In Millionen Franken				
12	13	14	15	16	17	18	19	20
10,5	3,8	159,2	51.09	19,5	5,7	0,6	243,8	1907
8,2	6,2	204,1	61.11	21,1	13,1	0,8	292,9	1908
28,4	10,8	261,5	52.91	29,4	39,6	1,4	386,0	1909
35,0	10,0	297,2	55.77	22,4	45,7	0,7	421,0	1910
18,9	16,5	314,8	53.96	24,6	23,8	0,9	419,3	1911
19,2	7,1	339,2	54.80	28,9	25,4	1,2	451,0	1912
16,1	6,4	313,8	60.79	27,4	30,6	1,0	429,9	1913
14,7	9,3	455,9	57.65	54,6	8,6	7,6	589,2	1914
29,0	8,1	465,6	64.72	61,0	14,3	7,4	608,7	1915
18,2	6,8	536,5	74.07	89,8	12,7	27,3	735,1	1916
18,0	7,3	702,3	58.30	89,0	42,6	7,1	908,7	1917
28,1	8,6	975,7	48.49	79,1	20,1	88,4	1 239,0	1918
36,1	6,6	1 036,1	57.00	121,0	18,7	41,5	1 298,2	1919
35,0	5,9	1 023,7	64.90	146,4	11,4	5,4	1 273,1	1920
27,2	6,5	1 009,3	65.17	116,5	7,7	4,4	1 224,7	1921
18,9	9,8	976,4	65.44	147,4	11,0	5,7	1 224,3	1922
30,0	8,6	982,0	63.94	80,0	13,0	10,4	1 166,4	1923
38,6	6,8	913,9	64.89	102,8	8,3	6,0	1 107,5	1924
34,4	6,6	875,8	63.53	113,2	4,7	6,3	1 075,1	1925
33,6	6,4	873,9	62.31	127,0	4,3	5,5	1 087,6	1926
34,6	9,2	917,4	63.20	123,8	18,4	9,2	1 147,5	1927
40,6	19,0	952,6	60.75	141,5	54,0	6,6	1 236,4	1928
40,2	5,4	999,2	61.90	171,7	28,5	7,1	1 288,9	1929
32,7	104,0	1 062,1	67.12	213,2	28,0	7,9	1 391,9	1930
25,6	37,9	1 609,4	145.82	883,2	40,1	44,9	2 659,5	1931
15,7	50,8	1 612,6	153.24	922,3	51,0	67,9	2 743,5	1932
19,9	27,7	1 509,5	132.36	629,6	9,4	51,4	2 309,7	1933
19,2	52,5	1 440,3	132.60	539,4	39,6	45,9	2 179,2	1934
26,7	44,9	1 366,3	101.65	357,9	7,6	24,8	1 887,4	1935

<sup>3)</sup> Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes.

<sup>4)</sup> 1907 und 1908 einschliesslich Auslandskorrespondenten und Sichtguthaben im Ausland; von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

## Bestände am Jahresende

Jahr	Goldbestand <sup>1)</sup>	Devisen	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehenskasse	Lombardvorschüsse
			Schweizerwechsel	Schatzanweisungen <sup>2)</sup>	Diskontierte Obligationen	Total		
In Millionen Franken								
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1936	2 709,0	57,6	7,7	9,5	2,3	19,5	28,5	46,8
1937	2 679,2	513,1	5,3	1,7	1,9	8,9	10,3	34,8
1938	2 889,6	279,7	52,5	101,5	1,1	155,1	3,8	21,9
1939	2 261,6	361,7	46,3	46,4	5,7	98,4	6,8	89,6
1940	2 173,2	996,8	63,2	149,3	2,1	214,6	2,8	45,4
1941	2 878,5	679,0	32,5	4,4	2,3	39,2	12,8	25,0
1942	3 565,2	61,8	123,8	85,3	0,8	209,9	12,0	25,2
1943	4 172,7	83,0	92,0	0,4	0,7	93,1	0,3	18,4
1944	4 554,1	102,4	69,5	—	1,6	71,1	—	27,6
1945	4 777,0	162,5	78,1	39,9	5,9	123,9	6,7	67,6
1946	4 949,9	158,0	46,1	14,5	13,9	74,5	9,6	164,2
1947	5 256,2	102,5	116,3	20,1	18,8	155,2	13,6	246,6
1948	5 821,0	236,6	115,2	1,5	8,8	125,5	1,6	79,0
1949	6 240,2	260,0	81,4	2,0	0,7	84,1	0,1	31,0
1950	5 975,8	256,4	165,3	31,5	4,4	201,2	—	85,0
1951	6 003,8	227,6	233,8	4,6	12,7	251,1	1,4	58,9
1952	5 876,1	490,9	243,9	—	1,8	245,7	—	64,0
1953	6 086,1	522,2	190,8	14,7	1,1	206,6	—	65,2

<sup>1)</sup> Bewertung bis 6. Oktober 1936: 1 kg Feingold = Fr. 3 435.555; vom 7. Oktober 1936 bis 30. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4 639.13; seit 31. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4 869.80.  
<sup>2)</sup> Seit 1948 nur Schatzanweisungen des Bundes.

## Eröffnung der Bank

## Bestände am Jahresende

Guthaben bei Korrespon- denten in der Schweiz	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenumlaufs durch den Goldbestand	Guthaben der			Bilanz- summe	Jahr
				Giro- kunden	Bundesver- waltungen	Depo- nenten		
In Millionen Franken			%	In Millionen Franken				
10	11	12	13	14	15	16	17	18
14,2	15,9	1 482,2	182.76	1 093,9	183,4	29,9	3 505,9	1936
11,4	30,7	1 530,5	175.05	1 602,6	12,5	35,4	3 902,3	1937
9,6	90,9	1 751,0	165.02	1 592,6	8,2	31,2	4 081,0	1938
16,6	80,9	2 049,9	110.33	686,7	10,9	32,0	3 501,8	1939
20,0	87,8	2 273,4	95.59	1 018,6	6,8	41,6	3 727,7	1940
15,8	69,6	2 336,7	123.18	896,9	194,7	44,6	3 880,6	1941
16,3	63,9	2 637,3	135.18	1 147,8	13,6	42,0	4 226,4	1942
14,2	64,5	3 048,5	136.87	1 065,3	9,2	47,1	4 597,2	1943
13,9	64,2	3 548,0	128.35	835,5	27,7	50,9	4 868,6	1944
27,5	62,1	3 835,2	124.55	843,2	6,6	106,8	5 266,5	1945
51,7	52,7	4 090,7	121.00	662,3	194,6	84,2	5 499,8	1946
68,6	48,4	4 383,4	119.91	722,3	127,2	59,4	5 932,1	1947
50,4	47,4	4 594,3	126.70	960,0	11,2	49,9	6 400,6	1948
26,7	39,7	4 566,3	136.66	1 334,8	105,8	40,9	6 721,9	1949
60,3	40,9	4 663,8	128.13	1 042,1	485,6	75,2	6 658,6	1950
53,0	39,9	4 927,3	121.85	1 101,9	225,4	41,6	6 675,9	1951
37,5	40,1	5 121,9	114.73	1 209,2	78,9	39,0	6 796,8	1952
34,9	35,5	5 228,5	116.40	1 147,3	157,3	64,8	6 996,8	1953

## Jahresdurchschnitte

Jahr	Metallbestand			Devisen <sup>2)</sup>	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Diskonto- satz
	Gold <sup>1)</sup>	Silber	Total		Schweizer- wechsel <sup>3)</sup>	Schatz- anwei- sungen <sup>4)</sup>	Diskontierte Obligationen	Total		
	In Millionen Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	52,1	6,3	58,4	19,0	36,7	—	—	36,7	—	4.93
1908	98,3	8,1	106,4	39,0	24,0	—	—	24,0	—	3.73
1909	121,5	15,2	136,7	49,6	41,7	—	—	41,7	—	3.22
1910	143,3	16,1	159,4	44,7	70,9	—	—	70,9	—	3.51
1911	158,5	14,8	173,3	56,1	60,5	—	5,6	66,1	—	3.70
1912	168,1	13,0	181,1	34,7	78,1	—	4,5	82,6	—	4.20
1913	170,5	23,1	193,6	48,7	57,9	—	2,3	60,2	—	4.81
1914	195,1	17,2	212,3	45,9	103,5	—	7,2	110,7	—	4.34
1915	241,5	47,8	289,3	35,1	108,6	—	3,5	112,1	—	4.50
1916	271,5	54,0	325,5	72,1	126,1	—	1,2	127,3	—	4.50
1917	344,6	52,7	397,3	52,7	170,6	—	0,9	171,5	—	4.50
1918	377,1	55,3	432,4	53,7	321,7	—	2,1	323,8	—	4.75
1919	451,5	64,8	516,3	62,1	418,2	—	1,5	419,7	—	5.32
1920	534,2	93,0	627,2	84,6	303,1	—	4,0	307,1	—	5.00
1921	544,2	122,7	666,9	26,5	308,5	—	1,9	310,4	—	4.44
1922	532,4	111,1	643,5	72,8	251,3	—	1,6	252,9	—	3.39
1923	531,5	100,0	631,5	79,3	254,2	—	4,4	258,6	—	3.47
1924	518,6	94,5	613,1	122,9	153,0	—	4,3	157,3	—	4.00
1925	485,7	89,4	575,1	211,8	87,3	—	2,0	89,3	—	3.90
1926	429,1	85,9	515,0	218,0	105,0	—	2,0	107,0	—	3.50
1927	450,5	69,3	519,8	205,1	131,9	—	5,1	137,0	—	3.50
1928	450,3	56,2	506,5	219,8	144,5	—	7,9	152,4	—	3.50
1929	506,6	37,0	543,6	248,6	125,7	—	8,5	134,2	—	3.50
1930	607,2	5,6	612,8	361,6	40,0	—	8,4	48,4	—	2.89
1931	1 165,0	—	1 165,0	353,7	35,3	—	5,7	41,0	—	2.03
1932	2 546,0	—	2 546,0	81,4	13,9	4,6	4,5	23,0	3,0	2.00
1933	2 119,5	—	2 119,5	21,7	10,2	4,2	5,9	20,3	19,5	2.00
1934	1 788,1	—	1 788,1	14,1	12,3	20,2	6,1	38,6	21,5	2.00
1935	1 457,1	—	1 457,1	18,7	34,0	42,8	8,5	85,3	41,3	2.33

<sup>1)</sup> Bewertung vom 20. Juni 1907 bis 10. November 1921: 1 kg Feingold = Fr. 3440.—; vom 11. November 1921 an: 1 kg = Fr. 3435.555.

<sup>2)</sup> 1907 und 1908 nur Auslandswchsel; von 1909 bis 1927 nur Auslandswchsel und Sichtguthaben im Ausland.

## Eröffnung der Bank

## Jahresdurchschnitte

Lombard- vor- schüsse	Lombard- zinsfuss	Guthaben bei Korre- spondenten in der Schweiz <sup>3)</sup>	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenum- laufs durch den Metall- bestand	Guthaben der			Jahr
						Giro- kunden	Bundes- ver- waltungen	Depo- nenten	
In Millionen Franken	%	In Millionen Franken			%	In Millionen Franken			
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
0,6	5.43	9,6	3,2	88,9	65.74	15,3	9,4	1,0	1907
2,5	4.23	8,5	9,0	145,9	72.95	13,6	10,6	1,2	1908
4,4	3.89	6,3	8,0	191,4	71.41	17,5	18,2	1,3	1909
5,9	4.30	28,8	12,2	241,4	66.03	15,1	43,0	1,8	1910
7,0	4.20	22,4	12,5	253,6	68.35	16,3	40,8	1,6	1911
12,2	4.70	10,9	11,1	269,3	67.25	16,4	25,4	1,4	1912
15,7	5.31	11,2	9,3	272,4	71.09	15,8	28,5	0,7	1913
20,1	5.13	10,4	11,7	335,1	63.33	34,5	19,0	4,0	1914
16,9	5.00	23,6	8,9	409,9	70.57	44,0	20,4	6,3	1915
17,7	5.00	13,6	7,8	430,3	75.63	94,9	15,8	8,1	1916
28,3	5.00	13,4	7,6	535,8	74.15	80,9	19,9	10,3	1917
36,4	5.37	17,6	9,7	733,1	58.98	71,1	14,8	33,0	1918
38,7	6.00	21,4	7,7	905,8	57.00	73,9	16,7	29,0	1919
32,3	6.00	27,6	6,6	933,8	67.16	96,0	14,5	10,4	1920
41,9	5.44	20,2	5,8	925,1	72.09	95,3	12,5	4,8	1921
49,1	4.39	21,9	8,6	817,6	78.71	181,5	15,6	6,2	1922
49,1	4.47	18,4	8,9	875,0	72.17	130,0	14,0	8,6	1923
66,6	5.00	25,5	7,1	850,5	72.08	66,9	28,3	10,0	1924
48,6	4.90	21,7	7,1	797,6	72.10	98,3	11,8	6,3	1925
45,6	4.50	19,1	6,5	769,0	66.96	81,7	13,5	7,1	1926
48,6	4.50	24,6	6,5	798,8	65.06	85,4	19,2	6,3	1927
62,8	4.50	22,3	6,3	818,3	61.89	82,4	21,3	6,9	1928
61,3	4.50	24,9	3,9	855,7	63.52	89,4	15,5	7,4	1929
42,2	3.89	20,4	59,9	894,0	68.54	167,8	31,6	6,8	1930
45,2	3.03	15,1	85,8	1 141,0	102.09	483,0	25,8	19,1	1931
45,8	3.00	9,7	40,6	1 508,4	168.79	1 075,1	59,1	61,8	1932
53,1	2.55	12,0	61,7	1 440,1	147.17	702,7	24,8	62,6	1933
75,0	2.50	10,3	46,9	1 349,2	132.52	515,0	12,5	46,1	1934
87,6	3.17	11,2	55,7	1 283,0	113.57	349,9	14,0	29,4	1935

<sup>3)</sup> Bis 1931 einschliesslich Schatzanweisungen.  
<sup>4)</sup> Vor 1932 nicht berechnet.  
<sup>5)</sup> 1907 und 1908 einschliesslich Auslandkorrespondenten und Sichtguthaben im Ausland; von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

## Jahresdurchschnitte

Jahr	Gold- bestand <sup>1)</sup>	Devisen	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Diskontsatz
			Schweizer Wechsel	Schatz- anweisungen <sup>2)</sup>	Diskontierte Obligationen	Total		
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1936	1 690,5	23,7	9,4	79,9	4,5	93,8	50,7	2.30
1937	2 640,0	191,6	6,2	2,0	3,8	12,0	14,3	1.50
1938	2 849,0	384,3	17,1	16,3	1,5	34,9	5,7	1.50
1939	2 530,2	280,3	24,3	64,8	3,0	92,1	7,8	1.50
1940	2 144,9	517,0	67,5	143,1	3,4	214,0	6,5	1.50
1941	2 347,3	1 153,5	63,8	63,9	1,6	129,3	9,3	1.50
1942	3 390,6	175,1	76,2	25,4	1,2	102,8	6,8	1.50
1943	3 774,4	65,6	87,1	61,2	0,7	149,0	0,4	1.50
1944	4 384,3	90,1	76,2	20,0	1,0	97,2	1,4	1.50
1945	4 691,1	117,3	68,1	112,8	1,1	182,0	0,3	1.50
1946	4 818,0	171,7	48,1	6,4	2,8	57,3	1,0	1.50
1947	5 129,9	113,6	36,2	8,0	7,7	51,9	3,9	1.50
1948	5 662,7	135,7	118,7	1,6	11,3	131,6	4,5	1.50
1949	6 046,1	305,2	102,4	0,3	2,2	104,9	0,2	1.50
1950	6 179,4	297,9	86,8	0,7	1,2	88,7	0,0	1.50
1951	6 000,9	225,5	150,0	2,6	2,3	154,9	0,1	1.50
1952	5 847,5	337,1	201,2	0,8	3,4	205,4	0,3	1.50
1953	5 998,7	511,4	191,6	0,7	0,9	193,2	—	1.50

<sup>1)</sup> Bewertung bis 6. Oktober 1936: 1 kg Feingold = Fr. 3435.555; vom 7. Oktober 1936 bis 30. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4639.13; seit 31. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4869.80.  
<sup>2)</sup> Seit 1948 nur Schatzanweisungen des Bundes.

## Eröffnung der Bank

## Jahresdurchschnitte

Lombard- vor- schüsse	Lombard- zinsfuss	Guthaben bei Korre- spondenten in der Schweiz	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenum- laufs durch den Gold- bestand	Guthaben der			Jahr
						Giro- kunden	Bundes- ver- waltungen	Depo- nenten	
In Millionen Franken	%	In Millionen Franken			%	In Millionen Franken			
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
63,8	3.30	8,7	42,4	1 293,9	130.64	541,3	29,0	27,7	1936
32,3	2.50	6,6	17,9	1 378,4	191.51	1 305,3	86,1	28,4	1937
22,7	2.50	6,0	74,4	1 555,4	183.17	1 703,7	18,1	44,1	1938
36,4	2.50	7,5	93,2	1 802,3	140.38	1 093,2	12,0	33,1	1939
66,8	2.50	8,5	86,2	2 081,9	103.02	744,3	4,4	38,6	1940
25,4	2.50	7,5	73,5	2 107,8	111.36	1 309,1	60,8	50,5	1941
19,4	2.50	7,1	66,3	2 251,4	150.60	1 197,1	86,7	52,5	1942
16,7	2.50	7,4	64,8	2 646,5	142.62	1 195,9	54,3	45,4	1943
17,0	2.50	7,6	64,3	3 025,1	144.93	1 097,2	146,1	60,2	1944
19,6	2.50	9,3	63,8	3 517,6	133.36	1 017,8	42,7	83,0	1945
36,3	2.50	13,3	58,8	3 633,2	132.61	813,8	131,9	90,8	1946
59,7	2.50	16,8	50,8	3 940,6	130.18	734,0	147,2	74,4	1947
59,5	2.50	16,8	47,7	4 167,9	135.86	935,0	64,5	51,6	1948
27,6	2.50	9,7	41,7	4 259,9	141.93	1 373,0	149,1	54,2	1949
23,3	2.50	11,3	41,2	4 239,6	145.75	1 512,1	305,5	58,6	1950
30,9	2.50	13,8	40,1	4 419,5	135.78	1 269,2	384,0	51,3	1951
30,0	2.50	13,0	40,1	4 596,2	127.22	1 176,7	319,5	41,7	1952
24,7	2.50	13,0	35,8	4 783,6	125.40	1 373,9	203,8	99,8	1953

## Umsätze

Jahr	Kassen- umsatz	Devisen- verkehr 1)	Diskontierungen					Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Neue Lombard- vorschüsse	Inkasso- verkehr Ein- reichungen
			Inlandportefeuille *							
			Schweizerwechsel		Schatz- anweisun- gen 2)	Obli- gationen	Total			
			Betrag	Durch- schnittl. Laufzeit						
In Millionen Franken			Tage	In Millionen Franken						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	1 819,5	124,4	317,7	28	—	—	317,7	—	13,4	64,5
1908	2 567,9	310,2	465,2	18	—	—	465,2	—	85,5	131,0
1909	2 890,5	337,4	569,4	29	—	—	569,4	—	113,6	286,5
1910	3 265,4	381,7	965,8	26	—	—	965,8	—	126,7	360,9
1911	3 548,0	364,8	903,0	26	—	12,4	915,4	—	127,9	399,4
1912	3 920,1	424,8	1 082,0	26	—	28,3	1 110,3	—	174,4	454,8
1913	3 798,2	472,3	956,9	21	—	27,3	984,2	—	215,1	483,3
1914	4 434,9	350,5	907,5	38	124,0	48,2	1 079,7	—	152,7	323,5
1915	3 649,1	430,6	484,1	33	444,0	22,5	950,6	—	94,1	276,5
1916	4 250,7	662,6	237,2	29	954,0	10,5	1 201,7	—	90,5	254,0
1917	4 479,0	513,8	336,9	28	1 392,0	12,5	1 741,4	—	175,4	266,3
1918	6 219,3	484,5	1 158,8	37	1 962,0	21,6	3 142,4	—	300,4	381,2
1919	5 690,1	740,2	1 384,0	32	2 365,0	11,4	3 760,4	—	275,8	420,6
1920	6 181,3	558,7	1 373,1	38	1 949,0	33,9	3 356,0	—	315,3	477,2
1921	5 964,1	428,8	516,1	35	1 884,0	15,2	2 415,3	—	262,7	371,8
1922	5 997,1	579,4	160,3	47	1 083,0	10,9	1 254,2	—	226,1	293,9
1923	5 818,9	584,2	476,2	35	1 419,0	27,7	1 922,9	—	341,9	358,4
1924	5 684,6	716,8	741,4	38	181,0	30,4	952,8	—	576,8	459,2
1925	6 314,6	1 098,6	292,1	35	174,4	11,8	478,3	—	317,4	433,0
1926	6 520,5	1 125,9	451,7	26	153,0	15,2	619,9	—	350,6	430,4
1927	7 056,5	1 199,3	828,7	28	93,0	30,5	952,2	—	470,4	488,9
1928	6 801,1	11 228,6	1 093,0	28	14,0	49,9	1 156,9	—	681,7	593,3
1929	6 689,1	10 499,3	957,9	29	24,0	56,4	1 038,3	—	712,7	589,0
1930	6 948,2	9 369,0	294,2	35	62,0	43,8	400,0	—	449,6	549,0
1931	9 386,6	15 370,5	229,7	41	193,0	33,4	456,1	—	406,7	628,6
1932	6 566,4	3 747,8	79,4	57	62,9	29,1	171,4	7,5	282,8	584,1
1933	6 171,0	5 310,7	73,7	52	139,7	43,7	257,1	143,8	394,2	511,2
1934	5 248,5	3 025,3	79,9	53	573,5	33,1	686,5	88,5	437,9	467,0
1935	5 706,7	4 566,6	245,7	52	431,6	57,5	734,8	272,8	664,9	320,5

1) 1907 bis 1927 ist nur der Betrag der diskontierten und angekauften Auslandswchsel angegeben; der Verkehr der Auslandskorrespondenten ist bis 1927 im Umsatz der Korrespondentenrechnungen in der Schweiz (Kol. 12) inbegriffen.

2) Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes.

## Eröffnung der Bank

## Umsätze

Verkehr mit den Korrespondenten in der Schweiz <sup>3)</sup>	Verkehr in eigenen Wert-schriften	Giro-verkehr	Verkehr zwischen Nationalbankkunden und Postcheck-Konten	Verkehr mit den Bundes-verwaltungen	Verkehr mit Depo-nenten	Verkehr der Konti Clearing-u. Zahlungs-abkommen mit dem Ausland	Auf die Bank ausgestelltte Checks und General-mandate <sup>4)</sup>	Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung (ohne Abrech-nungsstellen)	Umsatz der Abrech-nungs-stellen	Jahr
In Millionen Franken										
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1 143,2	6,4	5 019,5	—	367,0	5,5	—	—	15 876,2	2 133,7	1907
1 839,4	37,5	10 610,1	37,9	1 066,5	12,0	—	22,9	31 056,2	2 997,4	1908
1 819,1	44,0	13 683,3	178,1	1 411,8	23,5	—	48,6	37 578,2	3 483,7	1909
2 205,8	40,4	16 616,6	297,6	1 663,9	42,8	—	48,6	44 845,6	4 036,0	1910
2 553,6	46,5	17 480,0	364,8	1 997,1	45,4	—	34,5	47 493,6	4 305,0	1911
2 852,8	16,0	19 641,0	454,8	2 115,1	57,7	—	34,7	55 760,6	4 614,6	1912
2 982,7	12,4	18 799,0	487,1	2 238,5	51,9	—	31,9	54 962,4	5 471,6	1913
2 353,7	15,6	17 438,1	502,6	2 353,8	194,9	—	23,9	56 172,0	4 146,8	1914
2 785,7	5,6	18 920,7	575,2	3 933,7	197,7	—	31,1	59 920,6	3 923,7	1915
3 980,9	8,3	26 918,2	707,1	5 655,7	329,0	—	42,6	86 220,6	4 914,9	1916
3 784,5	6,8	28 891,5	962,2	7 217,3	405,5	—	68,8	103 332,4	5 793,2	1917
4 088,9	4,4	38 016,6	1 328,7	10 155,4	1 122,8	—	59,5	142 371,6	7 578,0	1918
5 481,0	2,9	43 616,2	1 361,5	12 381,5	856,6	—	41,6	159 069,8	9 664,3	1919
6 312,9	6,7	51 599,2	1 554,5	12 693,5	382,9	—	34,9	169 423,4	14 831,3	1920
4 870,3	6,5	48 803,6	1 433,5	12 563,1	192,5	—	22,0	161 033,0	12 701,4	1921
4 712,9	7,4	46 262,0	1 368,9	10 601,1	311,6	—	26,0	121 686,4	10 281,2	1922
6 233,5	4,5	51 646,4	1 467,7	13 058,3	377,7	—	30,3	136 914,8	11 372,0	1923
7 274,2	4,0	57 981,2	1 652,5	10 874,4	494,3	—	22,2	130 707,2	13 128,4	1924
7 778,8	27,3	58 206,0	1 726,9	10 956,9	407,3	—	63,5	131 395,0	13 185,0	1925
6 405,5	7,3	63 755,5	1 707,0	10 280,9	436,2	—	55,5	133 765,6	13 617,9	1926
7 702,0	12,8	76 062,7	1 800,8	11 017,4	465,5	—	60,9	150 757,6	15 652,8	1927
2 933,8	72,5	79 462,8	1 951,0	11 276,1	1 204,3	—	66,4	159 714,6	14 747,6	1928
2 956,3	37,5	77 063,9	2 121,7	11 626,5	1 985,5	—	61,3	158 593,7	13 761,5	1929
2 888,1	309,0	78 448,4	2 204,5	13 656,5	1 755,1	—	142,2	158 659,2	12 586,0	1930
2 706,1	449,9	74 074,5	2 139,2	12 082,0	1 047,1	—	179,7	170 066,7	10 243,8	1931
2 456,3	58,8	41 755,3	2 028,2	10 291,6	526,8	—	169,3	108 175,0	5 193,3	1932
2 321,2	88,0	44 954,6	2 048,4	9 904,4	566,7	—	160,0	113 801,0	4 824,6	1933
2 292,0	52,5	39 524,8	2 151,1	11 038,7	790,2	—	136,0	104 803,8	4 013,8	1934
2 222,7	119,9	39 566,4	2 113,7	9 803,0	542,0	2 157,9	110,5	109 537,7	3 267,8	1935

<sup>3)</sup> 1907 bis 1927 einschliesslich Verkehr der Auslandskorrespondenten, ab 1928 nur Verkehr der Korrespondenten in der Schweiz.  
<sup>4)</sup> Bis 1924 nur Generalmandate.

## Umsätze

Jahr	Kassen- umsatz <sup>1)</sup>	Devisen- verkehr	Diskontierungen					Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Neue Lombard- vorschüsse	Inkasso- verkehr Ein- reichungen
			Inlandportefeuille							
			Schweizer Wechsel		Schatz- anweisun- gen <sup>2)</sup>	Obli- gationen	Total			
			Betrag	Durch- schnittl. Laufzeit						
In Millionen Franken			Tage	In Millionen Franken						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1936	6 899,0	2 313,5	53,3	54	650,0	22,0	725,3	234,0	343,7	296,6
1937	6 030,0	7 893,4	39,0	55	10,6	21,0	70,6	63,0	165,9	287,5
1938	8 435,8	4 736,6	122,6	74	295,2	9,3	427,1	28,6	107,5	272,5
1939	9 870,8	5 348,1	106,3	75	449,8	19,7	575,8	41,4	277,2	307,5
1940	9 291,5	6 105,8	324,2	79	1 281,4	20,4	1 626,0	46,4	404,0	283,9
1941	7 836,4	7 844,4	290,1	86	728,9	10,5	1 029,5	58,5	158,1	322,3
1942	9 194,0	5 280,4	462,3	86	474,6	6,9	943,8	49,9	152,6	406,7
1943	9 683,4	1 936,9	459,2	85	663,2	3,9	1 126,3	16,4	134,0	386,4
1944	10 522,5	3 119,5	566,8	77	404,1	8,3	979,2	19,8	141,5	341,5
1945	12 005,6	6 734,2	408,3	74	977,8	10,7	1 396,8	65,7	276,1	372,3
1946	14 043,1	4 716,9	363,5	74	236,8	26,6	626,9	61,5	498,0	489,7
1947	21 023,4	3 584,3	275,6	66	74,4	63,8	413,8	84,1	864,9	586,0
1948	17 787,7	4 936,2	808,4	71	27,6	60,2	896,2	59,5	664,6	647,0
1949	15 720,1	6 421,6	465,6	85	6,2	8,8	480,6	41,4	244,8	555,6
1950	17 841,5	6 316,2	470,3	78	32,7	9,6	512,6	20,0	308,0	579,9
1951	15 933,8	6 960,0	842,5	79	27,5	23,1	893,1	2,9	437,7	670,0
1952	16 645,0	9 518,0	1 264,9	85	8,1	12,5	1 285,5	1,6	448,6	680,4
1953	17 130,8	13 518,0	1 100,3	88	23,7	4,7	1 128,7	—	358,8	518,0

<sup>1)</sup> Seit 1938 einschliesslich Gold im Ausland.  
<sup>2)</sup> Seit 1948 nur Schatzanweisungen des Bundes.

## Eröffnung der Bank

## Umsätze

Verkehr mit den Korrespondenten in der Schweiz	Verkehr in eigenen Wert-schriften	Giro-verkehr	Verkehr zwischen National-bankkunden und Postcheck-Konten	Verkehr mit den Bundes-verwaltungen	Verkehr mit Depo-nenten	Verkehr der Konti Clearing-u. Zahlungs-abkommen mit dem Ausland	Auf die Bank ausgestellte Checks und General-mandate	Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung (ohne Abrech-nungsstellen)	Umsatz der Abrech-nungsstellen	Jahr
In Millionen Franken										
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
2 150,5	215,4	41 231,0	1 990,9	11 230,1	609,4	2 627,7	104,0	118 067,9	3 066,7	1936
2 311,6	31,5	44 139,2	2 357,1	9 161,2	574,6	3 680,8	134,8	128 825,4	3 712,9	1937
2 298,6	102,4	41 076,5	2 492,3	9 636,8	496,5	3 589,6	138,4	113 198,6	3 563,9	1938
2 446,0	118,5	41 412,6	2 677,2	11 175,3	589,3	3 905,3	181,9	125 049,3	3 331,8	1939
2 496,4	22,0	34 238,1	3 764,3	16 059,7	674,5	5 179,8	161,4	141 568,3	2 130,3	1940
2 748,6	24,0	32 947,5	3 986,0	17 767,6	653,2	9 933,9	205,5	138 483,8	1 791,6	1941
3 006,0	15,3	35 633,6	4 039,9	18 487,5	562,3	9 913,8	164,8	143 977,4	2 010,8	1942
3 233,4	4,4	34 775,8	4 075,5	23 190,7	425,1	9 855,9	167,6	150 645,4	1 877,5	1943
3 369,4	4,9	33 575,0	4 196,7	23 427,9	776,4	6 788,2	152,5	150 264,2	1 661,1	1944
3 884,4	7,0	37 791,6	4 334,4	26 930,4	1 182,0	3 590,8	188,1	169 458,1	1 827,8	1945
5 086,4	17,4	48 765,6	5 160,5	26 501,4	613,7	18 759,7	227,5	209 443,8	2 467,6	1946
6 034,0	11,5	56 150,8	6 128,5	28 357,7	512,5	32 066,0	292,0	250 367,6	3 232,0	1947
6 347,5	5,0	60 726,3	6 475,6	27 141,3	401,4	38 499,3	325,8	264 778,4	3 762,7	1948
5 878,7	16,1	55 864,0	5 990,3	28 040,8	379,9	38 824,8	310,0	257 165,5	3 320,3	1949
6 104,3	5,9	61 896,7	6 449,1	25 148,7	547,7	24 140,2	259,2	246 919,6	3 162,1	1950
6 585,2	4,4	75 414,9	7 023,5	28 867,5	357,6	36 881,3	245,0	296 821,6	3 685,1	1951
6 817,3	4,7	81 565,3	7 408,2	29 370,4	289,9	22 289,3	255,9	291 769,5	3 496,5	1952
6 980,9	63,9	86 311,5	7 431,8	29 820,7	962,0	19 639,7	238,6	300 436,6	3 394,6	1953

## Geschäftsergebnisse

Jahr	Diskontoertrag und Inkassogebühren					Ertrag des Lom- barg- schäftes	Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen	Zinsen auf Inland- korrespon- dentent 2)	Ertrag der eigenen Wert- schriften 3)	Kom- missio- nen 4)	Diverse Nutz- posten	Zinsen an Depo- nenten 5)	Brutto- ertrag
	Total	davon Diskontoertrag auf											
		Schwei- zer- wech- seln	Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen	Wechseln der eidg. Darlehens- kasse								
In 1000 Franken													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1907/08	1 979	1 977	—	—	—	117	1 563	738	496	69	20	473	4 509
1909	1 304	1 303	—	—	—	158	1 098	337	360	116	29	444	2 958
1910	2 502	2 490	—	—	—	247	1 270	1 084	481	69	5	1 415	4 243
1911	2 315	2 267	—	35	—	302	1 628	866	527	87	19	1 313	4 431
1912	3 430	3 233	—	183	—	568	1 117	396	479	125	22	705	5 432
1913	2 994	2 868	—	110	—	830	1 849	454	407	149	18	841	5 860
1914	5 292	4 472	427	371	—	1 046	1 208	487	527	192	19	426	8 345
1915	5 458	2 264	3 014	168	—	840	÷ 421	1 096	418	259	9	323	7 336
1916	5 874	939	4 872	51	—	920	2 470	1 520	382	321	12	288	11 211
1917	8 155	1 076	7 027	42	—	1 471	900	1 474	366	458	8	475	12 357
1918	10 660	4 813	5 734	103	—	2 106	1 120	1 553	520	695	140	25	16 769
1919	15 887	6 628	9 162	87	—	2 402	999	1 734	552	656	192	163	22 259
1920	11 696	7 149	4 343	191	—	1 956	3 996	4 164	446	619	189	187	22 879
1921	11 612	2 915	8 593	91	—	2 162	1 715	833	1 387	677	117	333	18 170
1922	4 492	848	3 575	55	—	2 070	4 640	1 288	747	752	130	497	13 622
1923	5 918	1 344	4 408	156	—	2 201	2 839	1 126	770	627	87	473	13 095
1924	3 606	3 246	175	175	—	3 323	909	1 617	609	525	137	867	9 859
1925	1 841	1 199	551	85	—	2 403	4 273	1 527	704	653	188	252	11 337
1926	2 419	1 177	1 169	68	—	2 064	4 927	1 098	543	539	249	267	11 572
1927	3 352	2 145	1 029	174	—	2 184	4 775	1 784	485	621	315	390	13 126
1928	4 240	2 970	995	271	—	2 821	5 222	496	475	578	393	468	13 757
1929	4 149	2 862	994	287	—	2 738	6 402	550	339	539	289	373	14 633
1930	1 658	972	422	258	—	1 675	7 646	468	1 359	727	287	778	13 042
1931	997	611	250	116	—	1 384	6 941	316	831	789	310	328	11 240
1932	517	300	91	89	16	1 375	4 660	197	2 240	662	340	310	9 681
1933	713	214	100	108	268	1 400	3 626	144	2 391	930	251	204	9 251
1934	1 338	256	606	117	338	1 926	3 529	119	1 203	698	234	217	8 830
1935	2 930	799	1 028	186	898	2 806	1 630	169	1 374	677	100	186	9 500

1) Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes.  
2) Einschliesslich Zinsen auf Postcheckrechnungen.  
3) Ohne Berücksichtigung der Abschreibungen.  
4) Einschliesslich Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmieten.  
5) Einschliesslich Zinsen an Bundesverwaltungen.

## Eröffnung der Bank

## Geschäftsergebnisse

Verwaltungs-kosten	Steuern und Abgaben inkl. Rückstellungen hiefür	Banknoten-anfertigungs-kosten und Rückstellungen hiefür	Rückstellungen und Verluste auf Gold <sup>8)</sup> Sterilisierungs-kosten	Abschreibungen, Verluste und Rückstellungen		Ausser-ordentliche Zuweisung an die Wohlfahrtseinrichtungen der Bank	Rein-gewinn	Zuwei-sung an den Re-serve-fonds	Divi-dende	Ab-lieferung an die Eidg. Staats-kasse	Jahr
				auf Bankgebäuden und Mobiliar, ab-züglich Mehrerlös aus verkauften Liegenschaften	auf Wert-schriften und laufenden Ge-schäften, ab-züglich Wieder-eingänge						
In 1000 Franken											
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
2 068	—	226	162	29	7	—	2 017	202	1 800	15	1907/08
1 399	—	151	8	22	43	20	1 315	131	1 000	184	1909
1 307	—	151	69	95	77	20	2 524	252	1 000	1 272	1910
1 355	—	225	68	91	87	30	2 575	258	1 000	1 317	1911
1 381	—	224	315	188	246	40	3 038	304	1 000	1 734	1912
1 426	—	271	165	163	248	100	3 487	349	1 000	2 138	1913
1 572	—	503	25	292	621	60	5 272	500	1 000	3 772	1914
1 498	—	566	2	140	598	80	4 452	445	1 000	3 007	1915
1 571	—	628	—	1 001	231	350	7 430	500	1 000	5 930	1916
1 844	—	501	—	1 195	419	440	7 958	500	1 000	6 458	1917
2 550	—	1 352	—	4 294	2 576	510	5 487	500	1 000	3 987	1918
3 577	—	454	1 878	5 046	2 861	1 000	7 443	500	1 000	5 943	1919
3 749	—	2 253	367	3 426	1 164	500	11 420	500	1 000	9 920	1920
3 715	2 500	1 000	146	1 233	÷ 48	500	9 124	500	1 500	7 124	1921
3 885	—	500	—	1 069	40	500	7 628	500	1 500	5 628	1922
3 825 <sup>6)</sup>	1 500	176	—	67	490	—	7 037	500	1 500	5 037	1923
3 630	—	521	—	÷ 642	÷ 7	—	6 357	500	1 500	4 357	1924
3 708	—	415	—	33	÷ 5	500	6 686	500	1 500	4 686	1925
3 525	300	665	244	112	÷ 22	—	6 748	500	1 500	4 748	1926
3 597	800	779	77	830	290	—	6 753	500	1 500	4 753	1927
4 204 <sup>7)</sup>	262	278	178	1 682	255	—	6 898	559	1 500	4 839	1928
4 153	—	437	624	1 618	÷ 10	500	7 311	500	1 500	5 311	1929
3 873	—	705	35	1 323	÷ 3	—	7 109	500	1 500	5 109	1930
3 913	—	688	—	66	869	—	5 704	500	1 500	3 704	1931
3 909	—	170	—	33	261	—	5 308	500	1 500	3 308	1932
3 532	—	204	234	28	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1933
3 390	170	123	—	27	÷ 133 <sup>9)</sup>	—	5 253	500	1 500	3 253	1934
3 455	200	173	—	13	406	—	5 253	500	1 500	3 253	1935

<sup>6)</sup> Einschliesslich Fr. 300 000 für einen Transportversicherungsfonds (Rückstellung für nicht versicherte Schadenfälle).  
<sup>7)</sup> Einschliesslich Fr. 635 000 für nicht versicherte Schadenfälle.  
<sup>8)</sup> Einschliesslich Barschaftsimporkosten von 1907/8 bis 1915.  
<sup>9)</sup> Nichtbeanspruchte Reservestellung für Verluste im laufenden Geschäft.

## Geschäftsergebnisse

Jahr	Diskontoertrag und Inkassogebühren					Ertrag des Lom- bardge- schäftes	Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen	Zinsen auf Inland- korrespon- denten <sup>2)</sup>	Ertrag der eigenen Wert- schriften <sup>3)</sup>	Kom- missio- nen <sup>4)</sup>	Diverse Nutz- posten	Zinsen an Depo- nenten <sup>5)</sup>	Brutto- ertrag
	Total	davon Diskontoertrag auf											
		Schwei- zer- wech- seln	Schatz- anwei- sungen <sup>1)</sup>	Obliga- tionen	Wechseln der eidg. Darlehens- kasse								
In 1000 Franken													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1936	3 304	237	1 830	111	1 106	2 165	1 562	145	1 270	736	170	219	9 133
1937	365	108	22	56	165	818	5 904	55	1 272	737	193	171	9 173
1938	523	259	159	23	67	571	10 429	46	2 445	673	95	181	14 601
1939	1 153	323	692	41	82	895	4 857	59	2 511	475	198	147	10 001
1940	2 676	872	1 580	54	81	1 668	3 454	75	3 087	546	146	132	11 520
1941	1 513	783	520	23	114	642	6 503	56	2 555	634	122	134	11 891
1942	1 210	853	138	19	108	484	9 294	48	2 183	669	146	133	13 901
1943	1 365	963	335	10	18	419	7 098	49	2 269	568	82	137	11 713
1944	1 241	959	198	14	17	426	8 424	50	2 198	674	136	131	13 018
1945	2 232	725	1 455	14	7	480	8 550	52	2 072	624	223	130	14 103
1946	859	628	89	37	14	868	16 725	93	1 377	1 154	138	142	21 072
1947	811	517	127	108	55	1 427	10 756	147	1 515	1 899	—	175	16 380
1948	2 134	1 827	44	163	95	1 498	7 168	176	1 736	2 345	95	150	15 002
1949	1 902	1 814	14	34	37	700	7 689	80	1 386	1 409	116	164	13 118
1950	1 623	1 567	11	16	25	552	10 470	81	1 350	1 223	151	171	15 279
1951	2 811	2 641	127	31	1	770	7 888	130	1 459	1 266	179	176	14 327
1952	3 934	3 537	328	53	5	736	8 232	117	1 303	934	139	191	15 204
1953	3 751	3 295	435	14	—	605	9 699	114	1 258	1 214	171	206	16 606

1) Seit 1948 nur Schatzanweisungen des Bundes.  
2) Bis 1949 einschliesslich Zinsen auf Postcheckrechnungen.  
3) Ohne Berücksichtigung der Abschreibungen.

## Eröffnung der Bank

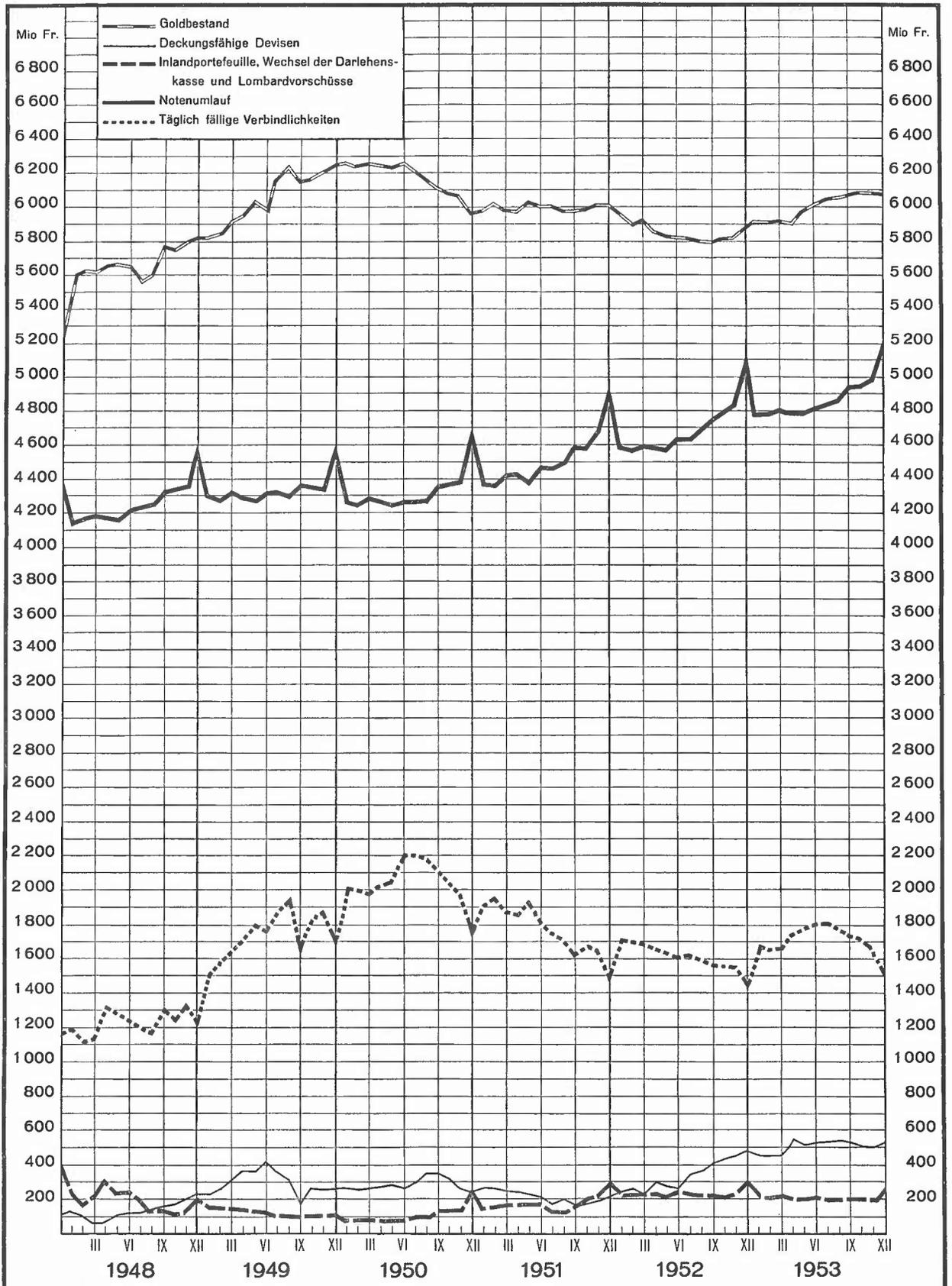
## Geschäftsergebnisse

Ver- waltungs- kosten	Steuern und Abgaben inkl. Rück- stellungen hiefür	Bank- noten- anfertigungs- kosten und Rück- stellungen hiefür	Rück- stellungen und Verluste auf Gold Steri- lisierungs- kosten	Abschreibungen, Verluste und Rückstellungen		Ausser- ordentliche Zuweisung an die Wohl- fahrtsein- richtungen der Bank	Rein- gewinn	Zuwei- sung an den Re- serve- fonds	Divi- dende	Ab- lieferung an die Eidg. Staats- kasse	Jahr
				auf Bankgebäuden und Mobiliar, ab- züglich Mehrerlös aus verkauften Liegenchaften	auf Wert- schriften und laufenden Ge- schäften, ab- züglich Wieder- eingänge						
In 1000 Franken											
15	16	[ 17 ]	[ 18	19	20	21	22	23	24	25	26
3 459	112	258	—	46	5	—	5 253	500	1 500	3 253	1936
3 443	—	450	—	27	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1937
3 689	117	1 802	—	37	3 703	—	5 253	500	1 500	3 253	1938
3 764	—	946	—	38	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1939
4 308	735	1 058	—	166	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1940
3 774	1 147	1 134	—	583	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1941
4 238	188	2 500	—	562	—	1 000	5 413	500	1 500	3 413	1942
4 370	323	1 535	—	72	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1943
5 273	300	1 500	—	532	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1944
4 836	239	2 300	—	715	—	600	5 413	500	1 500	3 413	1945
5 293	—	5 000	4 140 <sup>7)</sup>	26	—	1 200	5 413	500	1 500	3 413	1946
6 563	480	3 243	—	681	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1947
7 056	—	2 000	—	83	—	450	5 413	500	1 500	3 413	1948
7 210	—	—	451 <sup>7)</sup>	44	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1949
7 331	—	500	1 501 <sup>7)</sup>	534	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1950
7 409	—	—	799 <sup>7)</sup>	347	—	—	5 772	500	1 500	3 772	1951
7 492	250	1 500	—	190	—	—	5 772	500	1 500	3 772	1952
7 976 <sup>6)</sup>	250	1 500	—	608	—	500	5 772	500	1 500	3 772	1953

4) Einschliesslich Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmieten.  
5) Bis 1936 einschliesslich Zinsen an Bundesverwaltungen.  
6) Einschliesslich Fr. 500 000 Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle.  
7) Sterilisierungskosten.

# Die Schweizerische Nationalbank in den Jahren 1948 – 1953

## Bestände am Monatsende



## Abrechnungsverkehr

Jahr	Abrechnungsstellen für Wechsel- und Checkverkehr									Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte	
	Basel	Bern	La Chaux-de-Fonds	Genf	Lausanne	Neuenburg	St. Gallen	Zürich	Total	Basel	Zürich
Mitglieder am 31. Dezember											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1949	15	11	4	13	9	4	8	7	71	17	22
1950	15	11	4	13	9	4	8	7	71	18	22
1951	15	11	4	13	9	4	8	7	71	18	23
1952	15	11	4	13	9	4	8	7	71	18	23
1953	15	11	4	13	9	4	8	7	71	18	23
Zahl der eingereichten Stücke											
1949	69 775	41 177	5 539	113 953	66 148	7 735	16 497	114 357	435 181	—	—
1950	62 564	40 596	5 040	111 083	67 309	7 383	15 740	120 642	430 357	—	—
1951	73 750	43 580	5 294	142 227	70 229	6 801	16 705	140 580	499 166	—	—
1952	72 084	36 030	4 119	122 935	70 049	5 786	15 646	179 823	506 472	—	—
1953	67 440	35 005	3 686	117 751	69 359	5 890	15 676	210 307	525 114	—	—
Betrag der Einreichungen (in 1000 Franken)											
1949	928 234	177 043	31 355	826 094	476 138	38 740	93 001	749 651	3 320 256	172 855	815 802
1950	769 706	178 063	30 133	865 653	404 206	35 753	85 858	792 684	3 162 056	214 060	911 844
1951	850 238	185 308	32 755	1 219 983	387 701	38 256	111 713	859 117	3 685 071	237 431	876 586
1952	696 243	167 417	36 948	1 218 429	394 102	24 473	105 093	853 837	3 496 542	214 714	928 593
1953	672 532	168 337	36 169	1 106 923	400 392	25 322	94 955	889 982	3 394 612	201 889	1 038 731
Vom Betrag der Einreichungen wurden kompensiert (in Prozenten)											
1949	58.70	56.97	43.67	57.67	44.43	43.40	49.17	58.78	55.73	56.58	69.12
1950	49.84	55.80	45.73	56.57	52.94	39.60	48.12	59.19	54.56	59.40	73.03
1951	49.38	54.51	40.90	58.17	57.67	41.57	48.38	62.84	56.37	60.71	75.96
1952	47.17	55.83	37.91	56.00	55.97	42.59	45.55	63.12	55.37	59.21	74.29
1953	46.60	55.38	28.85	53.15	56.84	45.29	42.79	63.37	54.47	57.42	76.41

# Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane

auf 1. Januar 1954

## I. Präsidium der Generalversammlung

(Amtsperiode 1951—1955)

Dr. A. Müller, Amriswil, Präsident.

Prof. P. Carry, Rechtsanwalt, Genf, Vizepräsident.

## II. Revisionskommission

(Amtsperiode 1953/1954)

### MITGLIEDER

G. de Kalbermatten, Bankier, Sitten, Präsident.  
Dr. E. Gsell, Professor an der Handels-Hochschule St. Gallen,  
Bühler.  
R. Corrodi, Direktor der Schaffhauser Kantonalbank, Schaff-  
hausen.

### ERSATZMÄNNER

N. Senn, Direktor der Appenzell-Innerrhodischen Kantonal-  
bank, Appenzell.  
H. Villiger, Verwalter der Ersparniskasse Nidwalden, Stans.  
Dr. H. Meyer-Scholer, Direktor der Tonwerk Lausen A. G.,  
Liestal.

## III. Bankrat

(Amtsperiode 1951—1955)

Die von der Generalversammlung der Aktionäre gewählten 15 Mitglieder sind mit einem Stern (\*) bezeichnet.

- |   |  |
|---|--|
| Dr. A. Müller, Amriswil, Präsident.   | Dr. h. c. H. Küng, Direktor der Genossenschaftlichen Zen-<br>tralbank, Bottmingen.   |
| Prof. P. Carry, Rechtsanwalt, Genf, Vizepräsident.  | Dr. W. Linsmayer, Generaldirektor der „Vita“ Lebensver-<br>sicherungs-Aktiengesellschaft, Zürich.                                |
| * J. Ackermann, Direktor der Freiburgischen Elektrizitäts-<br>werke, Freiburg.  | Dr. R. Loretan, Advokat, Sitten.   |
| * Ständerat W. Ackermann, Präsident der Bankverwaltung<br>der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank,<br>Herisau.                              | U. Meyer-Boller, Präsident des Schweizerischen Gewerbe-<br>verbandes, Zollikon.  |
| E. Barbey, in Firma Lombard, Odier & Cie., Genf.  | M. Meylan-Lugrin, Präsident des Verwaltungsrates der<br>Fabrique d'horlogerie Lemania Lugrin S.A., L'Orient.                     |
| * W. Bloch, a. Generaldirektor der Gesellschaft der Ludw.<br>von Roll'schen Eisenwerke, Präsident der Solothur-<br>ner Kantonalbank, Solothurn. | * a. Nationalrat K. Muheim, Präsident der Urner Kantonal-<br>bank, Altdorf († am 2. Februar 1954).                               |
| Nationalrat R. Bratschi, Direktor der Berner Alpenbahn-<br>Gesellschaft Bern-Lötschberg-Simplon, Bern.  | C. Müller-Munz, a. Zentralpräsident des Schweizerischen<br>Wirtevereins, Zürich.   |
| * Nationalrat P. Chaudet, Staatsrat, Vorsteher des Departement-<br>s für Landwirtschaft, Industrie und Handel des<br>Kantons Waadt, Rivaz.      | * Ständerat A. Picot, Staatsrat, Vorsteher des Erziehungs-<br>departements des Kantons Genf, Genf.                               |
| * Ständerat S. de Coulon, Direktor der Ebauches S. A., Fon-<br>tainemelon.  | * W. Preiswerk-Tissot, Präsident des Verwaltungsrates der<br>Basler Handels-Gesellschaft A. G., Basel.                           |
| * Regierungsrat E. Emmenegger, Vorsteher des Finanzde-<br>partements des Kantons Luzern, Schüpfheim.  | A. Raduner, Vizepräsident des Kaufmännischen Directo-<br>riums in St. Gallen, Horn.  |
| Nationalrat Dr. G. Eugster, Präsident des Verbandes<br>Schweiz. Darlehenskassen, Mörschwil.   | Dr. M. Rusca, Rechtsanwalt und Notar, Lugano.  |
| * E. Fischer, a. Staatsrat, Lausanne.   | M. Savoye, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates<br>der Compagnie des Montres Longines, Francillon<br>S. A., St. Immer. |
| * G. Fischer, Delegierter des Verwaltungsrates der Maag-<br>Zahnräder & -Maschinen Aktien-Gesellschaft, Zol-<br>likon.                          | Nationalrat Dr. A. Schmid, Mitglied des Bankrates der<br>Aargauischen Kantonalbank, Oberentfelden.                               |
| * Staatsrat Dr. B. Galli, Direktor des Finanz- und Erziehungs-<br>departements des Kantons Tessin, Lugano.                                      | * F. Schnorf, Mitglied des Direktoriums der Aluminium-<br>Industrie-Aktien-Gesellschaft, Meilen.                                 |
| V. Gautier, in Firma Pictet & Cie., Genf.   | Dr. R. Speich, Präsident des Verwaltungsrates des Schwei-<br>zerischen Bankvereins, Basel.                                       |
| Nationalrat A. Graedel, Zentralsekretär des Schweizeri-<br>schen Metall- und Uhrenarbeiterverbandes, Bern.                                      | * Nationalrat H. Stähli, Präsident der Kantonalbank von<br>Bern, Bern.   |
| * L. Gredig-Stünzi, Hotelier, Pontresina.   | E. Weber, a. Präsident des Direktoriums der Schweizeri-<br>schen Nationalbank, Erlenbach (Zürich).                               |
| Prof. Dr. O. Howald, Delegierter des leitenden Ausschusses<br>des Schweizerischen Bauernverbandes, Brugg.                                       | Ständerat J. R. Weber, Landwirt, Mitglied des Bankrates<br>der Kantonalbank von Bern, Grasswil.                                  |
| P. Joerin, Präsident des Verwaltungsrates der Allgemeinen<br>Kohlenhandels A. G., Basel.  | H. Winzenried, Präsident des Kantonal-bernischen Han-<br>dels- und Industrievereins, Deisswil.                                   |
| Dr. jur. h. c. C. Koechlin, Präsident des Schweiz. Handels-<br>und Industrie-Vereins, Basel.  | Dr. E. Wyss, Sekretär und volkswirtschaftlicher Mitarbeiter<br>des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Basel.                   |

## IV. Bankausschuss

(Amtsperiode 1951—1955)

### MITGLIEDER

Dr. A. Müller, Amriswil, Präsident von Amtes wegen.  
 Prof. P. Carry, Genf, Vizepräsident von Amtes wegen.  
 W. Ackermann, Herisau.  
 Dr. B. Galli, Lugano.  
 Prof. Dr. O. Howald, Brugg.  
 Dr. jur. h. c. C. Koechlin, Basel.  
 Dr. W. Linsmayer, Zürich.

### ERSATZMÄNNER

E. Barbey, Genf.  
 R. Bratschi, Bern.  
 P. Chaudet, Rivaz.

## V. Lokalkomitees

(Amtsperiode 1951—1955)

### AARAU

A. Oehler-Wassmer, Präsident des Verwaltungsrates der Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co. Aktiengesellschaft, Aarau, Vorsitzender.  
 H. von Arx-Gresly, Olten, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 Dr. O. Pfiffner, Delegierter des Verwaltungsrates der „Elfa“ Elektrochemische Fabrik Francke A.-G., Aarau.

### BASEL

P. Joerin, Präsident des Verwaltungsrates der Allgemeinen Kohlenhandels A. G., Basel, Vorsitzender.  
 Dr. h. c. G. Bohny, Präsident des Gewerbeverbandes Basel-Stadt, Basel, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 W. Rohner, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Rohner A. G., Pratteln.

### BERN

A. Buser, Ing. agr., Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone, Bern, Vorsitzender.  
 P. E. Brandt, Delegierter des Verwaltungsrates der Firma Omega Louis Brandt et Frère S. A., Biel, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 Dr. W. Weyermann, Direktor der Berner Handelskammer, Bern.

### GENF

Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf, Vorsitzender.  
 J. Gay, Direktor der Firma Gay Frères S. A., Genf, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 J. Duckert, Generalagent der Genfer Lebensversicherungsgesellschaft, Genf.

### LAUSANNE

L. Mercanton, Direktor der Société romande d'électricité, Clarens-Montreux, Vorsitzender.  
 H. Mayr-Zwahlen, Ing., Präsident des Verwaltungsrates der Firma Zwahlen & Mayr S. A., Prilly-Lausanne, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 F. Cuendet, in Firma Cuendet & Martin, Yverdon.

### LUGANO

E. Brenni, Ing., Direktor der Società Anonima Tannini Ticinesi, Mendrisio, Vorsitzender.  
 F. Antognini, Direktor der Chocolat Cima-Norma S. A., Torre, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 E. Ferrari, Delegierter des Verwaltungsrates der Società Anonima Demetrio Ferrari, Chiasso.

### LUZERN

J. Moser, Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften der Zentralschweiz, Luzern, Vorsitzender.  
 Nationalrat K. Bucher, Sekretär der Luzerner Handelskammer und der Gesellschaft für Handel und Industrie, Luzern, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 Dr. J. Hug-Gübelin, in Firma Zwieback- & Biscuitsfabrik Hug A. G. Malters, Luzern.

### NEUENBURG

H. Haefliger, in Firma Haefliger & Kaeser S. A., Neuenburg, Vorsitzender († am 25. Januar 1954).  
 H. Humbert, in Firma Jean Humbert & Cie., Société Anonyme, La Chaux-de-Fonds, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 J.-L. Borel, in Firma Ernest Borel & Cie., successeurs de Borel-Courvoisier, Société Anonyme, Neuenburg.

### ST. GALLEN

F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Directoriums in St. Gallen, St. Gallen, Vorsitzender.  
 P. Markwalder, in Firma Markwalder & Co., St. Gallen, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 R. Nef-Suter, in Firma Nef & Co., St. Gallen.

### ZÜRICH

A. Landolt, Kaufmann, Zürich, Vorsitzender.  
 H. Sträuli-Asp, in Firma Sträuli & Cie., Winterthur, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 O. Küderli, in Firma Küderli & Co., vorm. Baer & Co., Zollikerberg.

## VI. Direktorium

### Mitglieder des Direktoriums (Generaldirektoren)

Dr. P. Keller, Zürich (Präsident); Dr. h. c. P. Rossy, Bern (Vizepräsident); A. Hirs, Zürich.

### Generalsekretariat

Abteilungsdirektor und Generalsekretär: E. Mosimann, Zürich.

Stellvertreter des Generalsekretärs: Dr. R. Erb, Bern.

### Departemente des Direktoriums

#### I. UND III. DEPARTEMENT IN ZÜRICH

Vorsteher des I. Departements: Dr. P. Keller, Präsident des Direktoriums.

Stellvertreter des Departementvorstehers: Dr. W. Schwegler, Direktor.

Abteilungsdirektoren: A. Hay, Dr. W. Kull.

Rechtskonsulent: H. Huber, Fürsprecher.

Vorsteher des III. Departements: A. Hirs, Mitglied des Direktoriums.

Stellvertreter des Departementvorstehers: E. Colombo, Direktor.

Prokuristen: A. Bachmann, P. Bachmann, A. Bertschinger, P. Bollmann, W. Breitenmoser, Dr. E. Eggmann, O. Heyer, E. Kunz, H. Lendi, E. Maag, E. Meier, H. Nägeli, L. Noseda, H. Peyer, A. Ritter, J. Rudin, E. Schnorf, J. Torgler, M. Triner, A. Weilenmann, H. Werder.

Handlungsbevollmächtigte: Ph. Blaser, A. Braun, E. Brunner, G. Hasler, Dr. G. Jaquemet, E. Kaufmann, R. Meier, R. Reutlinger, A. Rutz.

#### AGENTUR WINTERTHUR

Prokuristen: E. Maurer, J. Messmer.

Handlungsbevollmächtigter: M. Weiss.

#### II. DEPARTEMENT IN BERN

Departementvorsteher: Dr. h. c. P. Rossy, Vizepräsident des Direktoriums.

Stellvertreter des Departementvorstehers: Dr. R. Motta, Direktor.

Abteilungsdirektor: Dr. J. Leemann.

Hauptkassier der Bank: E. Blumer.

Prokuristen: H. Brunner, E. Burkhardt, Dr. R. Erb, W. Forster, O. Gerber, O. Kunz, H. Moser, J. Rich, Dr. W. Stöcklin, H. Stricker, W. Suter, W. Zürcher.

Handlungsbevollmächtigte: R. Aebersold, H. Baumgartner, E. Bringolf, J. Immoos, Ch. Polier, W. Ruchi, Ch. Schweingruber.

#### AGENTUR BIEL

Prokuristen: H. Weiss, E. Keller.

Handlungsbevollmächtigter: A. Thevenon.

## VII. Zweiganstalten

### AARAU

Lokaldirektion: A. Henny, Direktor.

Prokuristen: S. Hügi, A. Küng.

Handlungsbevollmächtigte: W. Enz, W. Schaffner.

### BASEL

Lokaldirektion: B. Fisch, Direktor.

Prokuristen: J. Hablützel, A. Probst, E. Wüthrich.

Handlungsbevollmächtigte: H. Brunner, U. Burry, O. Laubscher, R. Meyer.

### GENÈVE

Lokaldirektion: M. Compagnon, Direktor.

Prokuristen: M. Berthoud, Ch. Erb, J. Terrier.

Handlungsbevollmächtigte: E. Bersier, Ph. Martin, E. Reymond.

### LAUSANNE

Lokaldirektion: R. Virieux, Direktor.

Prokuristen: R. Andrié, O. Grec, R. Zuttel.

Handlungsbevollmächtigte: A. Bornand, F. Duport, A. Michod.

### LUGANO

Lokaldirektion: R. Rossi, Direktor.

Prokuristen: A. Canonica, G. Gaggini.

Handlungsbevollmächtigte: R. Ghiringhelli, B. Rüttsch, G. Steiger.

### LUZERN

Lokaldirektion: Dr. F. Jenny, Direktor.

Prokuristen: A. Birrer, A. Kost, H. Landolt, G. Sidler.

Handlungsbevollmächtigte: W. Hofer, Ch. Zelger.

### NEUENBURG

Lokaldirektion: L.-M. de Torrenté, Direktor.

Prokuristen: A. Berger, Ch. Jequier, M. Matthey.

Handlungsbevollmächtigte: A. Binggely, E. Thomet.

#### AGENTUR LA CHAUX-DE-FONDS

Prokuristen: R. Zintgraff, R. Hügli.

Handlungsbevollmächtigter: J. Henny.

### ST. GALLEN

Lokaldirektion: R. Sutter, Direktor.

Prokuristen: M. Keller, R. Siegrist, A. Steinmann.

Handlungsbevollmächtigte: A. Schmidheini, E. Schöbi.